

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

30.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eiertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 750

Veranst: Verwaltung Nr. 751

Bezugspresse: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire -70 (-.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgeldgebühr ist im vorhin zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anhebungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 99

Freitag,

Sonntag-Ausgabe

30. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 26. Petrus Pr. Dienstag, 27. Peregrinus. Mittwoch, 28. Vitalis. Donnerstag, 29. Peter W. Freitag, 30. Kathar. S. Samstag, 1. Mai Pfl. u. Joh. Sonntag, 2. 4. Cant. Nst.

## Vor einer französischen Demarche in Berlin.

### Befürchtungen wegen des deutsch-russischen Abkommens.

Paris, 30. April. (Priv.)

Die „Polonia“ kündigt einen diplomatischen Schritt der französischen Regierung in Berlin an. Das Blatt schreibt:

Wir können erklären, daß im auswärtigen Amt die Absicht besteht, von der Reichsregierung die schriftliche Erklärung über den genauen Sinn des deutsch-russischen Abkommens zu verlangen. Zwei Punkte stellen die Sachverständigen im auswärtigen Amt auf: Die planmäßige Unterstützung, die das Reich den Russen im Rufe des Völkerbundes verspricht, und die Auslegung des Artikels 16.

Als die Verbündeten in Locarno betonten, daß der besonderen Lage Deutschlands bei der Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundsatzungen Rechnung getragen werden müsse, wollten sie damit ausdrücken, daß von Deutschland keine großen militärischen Hilfestellungen verlangt werden sollten, niemals aber haben sie versprochen, das Reich vollständig von den Verpflichtungen zu entbinden, die durch den Völkerbund nach Artikel 16 der Völkerbundsatzungen verlangt werden können.

Auffallend ist, daß auch andere Blätter von derselben Befürchtung in Frankreich schreiben. Im „Matin“ erklärt Sauernwein, daß von jetzt ab der Rat des Völkerbundes nicht mehr Herr seiner Entschlüsse sei, denn in allen Streitfällen, an denen die Sowjet-Union beteiligt sei, könne Deutschland jedes Vorgehen durch seinen Einspruch verhindern. Deutschland werde Mitglied des Völker-

bundes mit allen Rechten, aber mit stark verminderten Pflichten sein. Deutschland wäre in einem deutsch-russisch-russischen Bündnis geradezu eine herrschende Macht.

### Bisher eine Demarche nicht erfolgt.

II. Paris, 30. April. Wie nunmehr festgestellt werden kann, ist eine Aufforderung Deutschlands, sich zu gewissen Fragen des Berliner Vertrages zu äußern, entgegen anderslautenden Meldungen bisher nicht erfolgt.

### England hat nichts einzuwenden.

London, 30. April. (Priv.) „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die völkerrechtliche Prüfung des deutsch-russischen Vertrages durch die Sachverständigen im Ministerium für Aeußeres beendet ist. Man habe keine wesentlichen Einwendungen gegen den Text des Vertrages erheben können.

### In der Zwischstufe.

II. London, 30. April. Zwischen der englischen und der französischen Regierung ist ein Meinungsaustrausch über den Berliner Vertrag im Gange. Der französische Volschapper machte einen Besuch im auswärtigen Amt. In englischen Regierungskreisen erblaut man in dem Berliner Vertrag ein unerfreuliches Moment, will aber dieser Empfindung nicht allzusehr Ausdruck geben, weil sonst der Verdacht aufblähe bestärkt würde, daß die englisch-französische Politik von anti-russischen Motiven geleitet sei.

Abfall im In- und Auslande. Weitergehende Vereinigung der Verwaltung, kaufmännische Führung der Staatsbetriebe und Anpassung an die kleinstaatlichen Verhältnisse werden auch weiterhin dringende Aufgaben bleiben, auf die wir stets hinweisen müssen. Noch drückender sind

### Die sozialen Lasten.

die auch das in viel reicheren Ländern übliche Maß sozialer Abgaben übersteigen und unsere Wettbewerbsfähigkeit im Auslande empfindlich beeinträchtigen. Fast 20 Prozent des Lohnschillings an sozialen Abgaben anfordern, heißt die Produktion knebeln, den Handel einengen und die Quelle verstopfen, aus der Arbeiter wie Angestellte ihren Verdienst holen und aus der auch die sozialen Lasten bezahlt werden. Die Sozialpolitik strebt eine Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter und Angestellten an; dies kann nur durch eine Erhöhung des volkswirtschaftlichen Realeinkommens erfolgen, das nur durch Kapitalwachstum, nicht aber durch Kapitalaufhebung gesteigert wird. Deshalb muß eine gesunde Sozialpolitik auf Vermehrung des Produktionsvertrages und nicht auf dessen Schmälerung bedacht sein.

Mit dem Abbau der Steuern und sozialen Lasten wäre manches, jedoch noch nicht alles erreicht. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten steigern sich in Oesterreich auch deshalb, weil dieser Staat zu klein ist, um über die zur Bekämpfung solcher Krisen erforderlichen inneren Ausgleichsmöglichkeiten zu verfügen. Dies zeigt ein

### Blick auf unsere Handelspolitik und deren Ergebnisse.

Die Regierung bemüht sich, durch Erhöhung der Zölle den inneren Markt der heimischen Produktion mehr als bisher zu sichern und ihr durch Abschluß von Handelsverträgen die gegenwärtig größtenteils verlegten Wege in die Auslandsmärkte zu bahnen. Diese trotz unserer freihändlerischen Einstellung durch das Verhalten der Nachbarstaaten verursachten Bestrebungen führen vielfach nicht zu dem gewünschten Erfolg. Der innere Markt eines verarmten Schmalzschneiders Staates vermag der industriellen Erzeugung nicht genügende Unterstützung zu gewähren. Der Abbau der Zollschranken durch Handelsverträge erweist sich für uns zumeist als unmöglich, weil wir aus der Enge unserer Verhältnisse nicht imstande sind, die gewünschten Kompensationen zu bieten. So erweist sich eine

### Vergrößerung unseres durch den Friedensvertrag von St. Germain zerstückelten Wirtschaftsgebietes

als unerlässlich zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Existenz. Das Gefühl für diese zwingende Notwendigkeit, verstärkt durch politische Erwägungen, veranlaßte in den Apriltagen des Jahres 1921 die gewaltige Tiroler Anschlussabstimmung. Das, was damals vielleicht mehr aus instinktiver Ahnung zum Ausdruck kam, hat sich nach den Erfahrungen der letzten fünf Jahre als eine Forderung wirtschaftlicher Not herausgestellt.

Ein gerade augenblicklich aktuelles Beispiel hierfür bietet die

### Lage der österreichischen Bundesbahnen.

Losgelöst von dem großen Verbände des allösterreichischen Eisenbahnnetzes, beschränkt auf die Alpengebiete, die die höchsten Betriebskosten und infolge des schütterten Verkehrs die geringsten Erträge ergeben, weisen die österreichischen Bundesbahnen besorgniserregende Betriebsabgänge auf. Die Meldungen der letzten Tage, die Absicht, die ohnedies hohen Tarife in einer Zeit allgemeiner Stagnation noch zu erhöhen, die Nachrichten von der Aufnahme einer ausländischen Konsolidierungsanleihe unter Verpfändung der Bundesbahnen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit die äußerst bedenkliche Entwicklung, die wegen des Zusammenhanges der Bundesbahnen mit dem Staatsbudget auch dieses auf das ernstlichste gefährden kann. Würden die österreichischen Bundesbahnen in einer Betriebsgemeinschaft mit den deutschen Reichsbahnen stehen, würden ihnen durch einen wirtschaftlichen Anschluß erhöhte Transportmengen zugeführt, so könnte dieses gegenwärtig fast unlösbare oder nur durch Verluste der faktischen Tarifhöhe lösbare Problem eine befriedigende Klärung erfahren.

Die geschilderten Verhältnisse erfordern eine besonders rege Mitwirkung der Kammer in allen Wirtschaftsfragen, damit die Interessen der erwerbsfähigen Stände möglichst berücksichtigt werden. Hierzu ist selbstverständlich ein einmütiges Zusammenarbeiten der in den drei Sektoren der Kammer vertretenen Erwerbsgruppen notwendig; aber auch die Zusammenarbeit mit allen gleiche Ziele und Interessen verfolgenden kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Korporationen in- und außerhalb des

## Konstituierende Sitzung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.

Innsbruck, 30. April.

Gestern wurde die am 28. November 1925 neugewählte Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie konstituiert. Gleichzeitig fand auch eine Feier anlässlich des 75-jährigen Bestandes der Innsbrucker Kammer statt, die umso mehr Beachtung verdient, als es sich um einen Akt handelte, der an die gesamte Wirtschaftsgeschichte unseres Landes in den letzten 75 Jahren erinnerte. Der ausgezeichnete Redner, der durch den Präsidenten der Kammer, Willibald Neder, — der gestern seine dritte Funktionsperiode antret, — der Versammlung vermittelt wurde, und den wir untenstehend wiedergeben, kann in dieser Hinsicht wohl als ein wertvolles und historisches Dokument betrachtet werden. Das gleiche gilt auch von der Festschrift, die Dr. Hermann Gerharding in Auftrage des Kammeramtes verfaßt und die die Gründung und das erste Geschäftsjahr der Innsbrucker Handelskammer im kulturhistorisch und politisch gleich interessanten Rahmen der Seiterereignisse vor 75 Jahren schildert.

In der gestern konstituierten neugewählten Kammer sieht man in den Reihen der Vertreter von Handel und Gewerbe eine große Zahl „neuer Männer“, darunter Altbürgermeister Steiner von Wairtel, Bürgermeister Schretter von Reutte, Gemeinderat Leitner-Innsbruck, Hotelier Brägentaler, die Genossenschaftsvorsteher Plager-Innsbruck, Rassel-Götting, Pirkl-Ruffein, Baumeister Cantoni und andere. Die Vertreter der Industrie sind, bis auf die Kammerpräsident Ernst Weyrer und Widschwendner, die neu in die Kammer einzutreten, die gleichen geblieben. Auch das Sitzungsbild war das gewohnte.

Die Kammer befahte sich gestern nur mit Formalien, wählte ihr bisheriges Präsidium wieder und belegte die Ausschüsse. Dabei fiel es auf, daß der Vorsteher des Handelsvereins der Landeshauptstadt Innsbruck, Kammerpräsident Huber, weder in die Sektionsleitung, noch in einen einzigen Ausschuss gewählt wurde, obwohl er eines der ältesten Kammermitglieder ist und früher zahlreichen Ausschüssen angehört hat. Man fährt dies auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Innsbrucker Handelsverein und dem Handels- und Gewerbeverein zurück, die bekanntlich schon öffentliche Auseinandersetzungen zwischen den beiden Körperschaften veranlaßt haben. Es scheint also auf eine offenkundige Bräulierung der Innsbrucker Kaufmannschaft, die jedenfalls

wirtschaftlich die stärkste Gruppe des Tiroler Handels bildet, in der Person ihres ersten Repräsentanten abgesehen zu sein.

Nachstehend veröffentlichen wir den

### Sitzungsbericht.

Die Versammlung wurde um 3 Uhr nachmittags von Ing. Weinong als Altersvorsitzenden eröffnet. Der nach Bekanntgabe des feierzeitigen Wahlergebnisses beantragte, den ausgeschiedenen Kammerräten schriftlich den Dank für ihre Tätigkeit auszusprechen. Bei der sodann vorgenommenen

### Wahl des Präsidiums

wurde das Präsidium der bisherigen Kammer wiedergewählt und zwar: als Präsident Kaufmann Willibald Neder und als Vizepräsidenten der Präsident des Industriellenverbandes, Reitlinger, der Präsident des Handels- und Gewerbevereins Raugi und der Bürgermeister von Hall, Schögl.

Präsident Neder erklärte unter starkem Beifall der Vollversammlung die Wahl anzunehmen, worauf er folgende

### programmatische Erklärungen

verlas: Die Kammer tritt vor äußerst schwere Wirtschaftsverhältnisse. Die beunruhigenden Momente, die uns tagtäglich vor Augen treten, sind allbekannt: Kapitalarmut in den Betrieben, erhöhte Produktionskosten, sinkende Kaufkraft der Bevölkerung und fortschreitende Absatzstagnation, Ausgleich und Konkurrenz, Stilllegung von Betrieben, Kündigung von Arbeitern und Angestellten, daher anschwellende Arbeitslosigkeit — alles untrügeliche Zeichen einer schwerkranken Wirtschaft!

Unser verarmtes Volk, das die Arbeitskraft jedes Einzelnen bestmöglichst ausnützen möchte, um wieder emporkommen kann Hunderttausende von Menschen nicht beschäftigen, Leute, die Werte zu schaffen vermöchten, sind gezwungen, zu feiern, und für deren Erhaltung werden Kosten jenen aufgebürdet, die die eigenen Lasten kaum tragen können. Wir müssen uns die Frage vorlegen, auf welche Weise

### diesem unerträglichem Zustande abgeholfen

werden kann.

Die Lasten, die den Unternehmungen auferlegt werden, sind zu hoch. Bund, Länder und Gemeinden gehen in ihren Steueranforderungen weit über das Maß der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft hinaus, verlieren dadurch die Produktion und erschweren den

Landes, insbesondere mit den österreichischen Schwesterkammern, werden wir uns angelegen sein lassen. Was die besonderen Verhältnisse unseres engeren Heimatlandes anbelangt, so wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß Tirol seine geographische Lage als Durchzugsland durch entsprechende Verkehrsrichtungen und tarifliche Maßnahmen auswerte. Dazu gehören die Ausgestaltung der Umschlagplätze durch Ausbau der Bahnhof- und Lagerhausanlagen, durch Eindämmung von Reexpeditionstarifen, sowie durch Erstellung von Tarifen, die die Bedeutung des Brenners im Nord-Süd- und des Arlberges im Westost-Verkehr Rechnung tragen; ferner die Fortsetzung der Elektrifizierung der Tiroler Hauptbahnhaltungen. Der Entwicklung der Innsbrücker Warenbörse werden wir unser weiteres Augenmerk zuwenden.

**Die Förderung des Fremdenverkehrs**

Ist neben einer großzügigen Reklame die Hauptarbeit im Lande selbst zu leisten: Ausbau der Verkehrswege (Straßen), Ausgestaltung des Kraftwagen-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes, Hebung des mittelländischen Gastwesens, wobei die Kunstgewerbliche Beratungsjurie des Gewerbeförderungs-Institutes der Kammer gute Dienste leisten kann. Für die

**Auswertung der industriellen Entwicklungsmöglichkeiten unseres Landes,**

Ausbau der Wasserkraft, Veredlung unserer Naturprodukte, werden wir stets zur Steigerung der Ertragsfähigkeit unserer Volkswirtschaft einwirken. Von grundlegender Wichtigkeit ist ferner die

**sachliche Heranbildung des Gewerbe- und Kaufmannstandes.**

In dieser Erkenntnis werden wir auch künftig dem gewerblichen und kaufmännischen Bildungswesen Pflege angedeihen lassen. Die Kammer wird für die in ihrer Verwaltung stehende Handelsakademie samt den damit verbundenen Kursen, für die Weiterentwicklung des kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulwesens zu sorgen haben und darauf bedacht sein müssen, daß ihr Gewerbe- und Kaufmannsinstitut nach wie vor durch allgemeine und sachliche Kurse für Meister wie Gehilfen an der Erhaltung des Handwerkes mitwirkt.

Es ist in dem zur Verfügung stehenden Rahmen unmöglich, alle der Kammer obliegenden Aufgaben auch nur einigermaßen erschöpfend anzuführen, zumal sich aus den ungeklärten Verhältnissen heraus jederzeit neue Aufgaben ergeben. Was immer auskommen möge, wir werden es als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, für die freie, vor äußeren hemmenden Einflüssen ungehinderte Entfaltung der erwerbenden Stände und für die Beseitigung ungebührlicher Lasten einzutreten, damit allmählich jene Ordnung und Ruhe in sachlicher, wie persönlicher Hinsicht Platz greifen, die für das Gedeihen und Wiederaufleben unserer Wirtschaft unerlässlich sind.

Es wurde sodann die Wahl der Ausschüsse und der sonstigen Funktionäre und Vertreter der Kammer durchgeführt.

Nachdem Präsident Neder dem Personal des Kammeramtes, insbesondere dem Kammeramtsdirektor Hofrat Mader, für die bisherige opfervolle Tätigkeit im Dienste der Kammer und der bürgerlichen Innsbrücker Presse den Dank der Vollversammlung zum Ausdruck gebracht hatte, wurde die konstituierende Vollversammlung geschlossen.

Ihr folgte aus Anlaß des fünfundsiebzigjährigen Bestandes der Kammer eine

**Festversammlung.**

Präsident Neder verlas einen interessanten Rückblick über die Geschichte der Kammer, dem wir folgendes entnehmen:

Die Gründung der österreichischen Handelskammern führt auf die Bewegung von 1848 zurück, die auch weiteste erwerbstätige Kreise ergriffen hatte und ihren Ausdruck in der Forderung nach Selbstverwaltung fand, die nicht bloß die Regelung der inneren Angelegenheiten dieser Stände, sondern auch ein Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung umfassen sollte. Das erste provisorische Kammergesetz vom Jahre 1848 kam diesen Forderungen weitestgehend entgegen. Auf seiner Grundlage ist aber nur die Wiener Kammer ins Leben getreten. Das zweite, ebenfalls provisorische Gesetz von 1850 atmete bereits den Geist der Reaktion. Acht Monate später, am Silvesterfest 1850, erloschen die organisatorischen Verfügungen und zwei Wochen darnach begann die Innsbrücker Kammer ihre Tätigkeit. Sie zählte zehn Mitglieder. Jährlich fanden Kammerwahlen statt, weil jedes Jahr ein Drittel der Kammermitglieder ausschied. Der Wirkungsbereich des Institutes war beschränkt. Trotz seiner kleinen Anfänge und der dem wieder zur Geltung gelangten absolutistischen Zeitgeistes entsprechenden Beschränkungen seiner Zuständigkeit hat das Institut aber bereits damals eine intensive Tätigkeit entfaltet. Als wichtigstes und bleibendes Ergebnis der Kammerstätigkeit dieser Periode ist die hervorragende Mitwirkung bei der Gründung der tirolischen Gewerbenoffenschaften, bezw. bei deren Umgestaltung aus den alten Zünften und Innungen zu bezeichnen.

Das Jahr 1868 bedeutet einen Wendepunkt. Das neue Kammergesetz räumt der Kammer außer einer ausgedehnten Selbstverwaltung das Begutachtungsrecht zu Gesetzentwürfen ein. Ihr Betätigungsfeld erweitert sich damit beträchtlich. Die wachsende Bedeutung manifestiert sich auch äußerlich: 1873 werden die Kammern politische Wahlkörper für den Reichsrat, nachdem sie bereits zufolge des Februarpatriotes Kurien für die Landtage geworden waren.

Auch für unsere Körperschaft waren die soeben erwähnten Ereignisse von ausschlaggebender Bedeutung. Bereits in den Sechzigerjahren und nicht weniger in den Siebzigerjahren tauschen immer und immer wieder Reform- und Ausbauvorschläge auf, in erster Linie solche wahrheitslieblicher Natur, die auf eine Vermehrung der Kammermandate, auf die Beseitigung alljährlicher Kammerwahlen, auf ein stärkeres Wahlverfahren abzielen. Aber erst 1884 erfolgte die Erfüllung dieser Wünsche. Sie sehr die damalige Regelung der einschlägigen Fragen nicht nur den augenblicklichen Bedürfnissen entsprechen hat, sondern auf weite Sicht berechnet war, erhellt sich daraus, daß sie im wesentlichen bis zum Jahre 1921 in Geltung geblieben sind.

Diese wichtigen, letzten Endes aber doch mehr formalen Momente sind das äußerlich erkennbare Zeichen einer Entwicklung, die nach der meritorischen Seite hin Höchstleistungen bedeutete. Die Zeit der Präsidenten Martin Meyers, Rudolf Hombergers, Anton von Schumachers, den wir Älteren noch selbst kennen und schätzen gelernt haben, und Franz Walters sind zusammen mit der 23jährigen Präsidentschaft Friedrich Wilhelms, des ersten Kammerpräsidenten, das Fundament, auf dessen Grundlage sich unsere Körperschaft zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt hat.

L. & C. HARDTMUTH<sup>®</sup>  
**KOH-I-NOOR BLEISTIFTE**  
**MEPHISTO-KOPIERSTIFTE**  
 ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE  
 ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN  
 PAPIERHANDLUNGEN

Daß Tirol ein hochrangiges Fremdenverkehrsland geworden ist, verdankt es in erster Linie der Initiative des Kammerpräsidenten von Schumacher und des Sekretärs Dr. Koller, die den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Nordtirol, den Vorkäufer des späteren Landesverbandes für Fremdenverkehr gegründet haben. Hierzu geleistet sie eine intensive Tätigkeit hinsichtlich der Ausgestaltung der Verkehrswege, der Eisenbahnen wie der Straßen. Das Tiroler Lokalbahnprojekt von 1894, das unsere Kammer im Verein mit den Kammern Bogen und Rovereto ausgearbeitet hat, war von ausschlaggebendem Einfluß auf die Erleichterung wichtiger Bezirke und Täler, die seither Zentren des tirolischen Fremdenverkehrs geworden sind. Mit Stolz gedenken wir der corbaldischen Tätigkeit, die Vizepräsident Riehl auf diesem Gebiete entfaltet hat. Riehl ist auch der Mann, der die ersten Anregungen zum Ausbau der tirolischen Wasserkräfte, dieses außerordentlich wichtigen Faktors in der Wirtschaft unseres Landes, gegeben und mit jährr Energie verfolgt hat.

Es dürfte heute wenigen Kreisen bekannt sein, daß die Schaffung des Zollbeirates auf einen Initiativantrag der Innsbrücker Kammer zurückzuführen ist. Ihre Mitarbeiter an zahlreichen Zollortlagen und beim Abschluß internationaler Handelsverträge, wobei sie die Bedürfnisse der speziell tirolischen Produktionszweige nachdrücklich vertrat, näher zu schildern, muß ich mir versagen. Wir dürfen aber an dieser Stelle nicht der Betätigung auf dem Gebiete des Ausstellungswesens vergessen. Drei Marktmeile ragen hier hervor: die Beteiligung Tirols an der Wiener Weltausstellung 1873, an der Pariser Weltausstellung 1900 und die von der Kammer organisierte Tiroler Landesausstellung 1893. Insbesondere die letztgenannte Veranstaltung war von erfolgreichem Einfluß auf die Entwicklung der tirolischen Industrie und nicht weniger des Tiroler Kunsthandwerkes.

Auf sie führten die Anfänge unseres Gewerbe- und Kaufmannsinstitutes zurück, wie überhaupt Neben aller anderen Produktionsförderung der didaktischen und wirtschaftlichen Förderung, insbesondere des Kleinergewerbes immer besonderes Augenmerk zugewendet wurde. Daß die Tiroler Kammer bodenständige Erzeugungswege hiebei in erster Linie betraute, ist selbstverständlich. Es sei an die Förderung der textil-hausindustriellen Interessen des Paganautales, an die Errichtung der Stoffwarenschule in Ebbsenalp im Pustertal und insbesondere an die dauernden Verbindnisse erinnert, die sich die Kammer um die Kleinindustrien des Stubaitales durch die Gründung der Pulpmeser Fachschule und die Errichtung der dortigen Berggenossenschaft erworben hat. Schließlich sei der zahlreichen Kurze gedacht, die für eine ganze Reihe bodenständiger Erzeugungsgebiete veranstaltet wurden, und auch der Förderung, die unser Institut seit Jahrzehnten dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen zuteil werden läßt. Dem Ziele, die Leistungsfähigkeit des heimischen Handwerkes zu steigern, ist letzten Endes auch die Gründung des Museums für tirolische Volkskunst und Gewerbe zu danken, eine Sammlung von Erzeugnissen heimischen Kunsthandwerkes, die in ihrer Art nichts ihresgleichen hat. Nicht minderes Interesse hat die Kammer seit jeher der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses entgegengebracht. Die Gründung der Innsbrücker Handelschule und deren spätere Ausgestaltung zur heutigen Handelsakademie mit allen angegliederten Fachschulen und Sonderkursen ist eine Leistung, die nicht so bald eine andere Kammer aufzurufen haben dürfte.

Nehmen wir zu diesen Angelegenheiten speziell tirolischer Prägung den großen Kreis allgemein wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Probleme: währungsrechtliche, monetäre und müsterrechtliche Fragen, die intensive Mitarbeit auf dem Gebiete der Gewerbe- und Kaufmannsinstitute, in der Steuererhebung, in Fragen des Arbeiter- und Angestelltenrechtes und der Sozialversicherung, die Herausgabe wertvoller statistischer Berichte, die Zählungen der Industrie, Handels-, Gewerbe- und Bergbaubetriebe, die Einrichtung und Führung des Gewerbesteuerregisters; vergessen wir schließlich nicht die Anteilnahme unserer Körperschaft an der Regelung der bedeutsamen legislativen Fragen der Zivilrechts-, Handelsrechts-, Prozeßrechts-, Exekutions- und Konkursrechts-Gesetzgebung — so ist es selbstverständlich, daß wir in Darbbarkeit aller jener Gedanken, die in jahrzehntelangen, zielbewußtem und oft mühevollen Ringen so Hervorragendes geleistet, bezw. an seiner Schaffung mitgewirkt haben.

Diese ruhige und stetige Entwicklung ist 1914 vom Ausbruch des Weltkrieges jäh unterbrochen worden. Die Kammer sah sich mit einem Schlage vor die Bewältigung von Aufgaben gestellt, die ihrem bisherigen Betätigungsbereich vollkommen fremd waren. Sie hat auch auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft Hervorragendes geleistet. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat die alte Donaumonarchie aufgelöst und entgegen dem vorhergehenden Selbstbestimmungsrechte der Völker unser Land verstimmt, hat außer Millionen anderer deutscher Volksgenossen auch unsere Landsleute in Südtirol gewaltam vom Mutterlande abgetrennt. Das Kriegsende war aber auch von katastrophalen wirtschaftlichen Folgen begleitet, die in ihrer Wirkung beträchtlich dadurch verstärkt wurden, daß gleichzeitig die soziale Umwälzung einsetzte. Die österreichischen Wirtschaftskrisen und ihre berufständlichen Vertretungen, das ganze Tiroler Volk und nicht zuletzt unsere Kammer haben schon vor acht Jahren, als die beglücklichen Ereignisse noch im vollen Gange waren, darauf verwiesen, daß die Wirtschaft des neuen Staates auf die Dauer keineswegs lebensfähig sein könne. Die inzwischen eingetretene politische und wirtschaftliche Entwicklung hat diese Voraussicht nach allen Richtungen hin bestätigt und gerechtfertigt. Es ist wohl unter dem Titel „Sanierung“ seit 1922 eine Aktion im Gange, die den bereits vier Jahre nach Friedensschluß unmittelbar vor der Tür stehenden währungsrechtlichen der österreichischen Staatswirtschaft und der Währung mit Hilfe von Auslandskrediten vorüberhand zu verhindern vermochte. Die österreichische Volkswirtschaft auf die Dauer lebensfähig zu machen, war sie aber nicht im Stande, konnte es nicht sein, weil die wesentlichen wirtschaftlichen Fragen, jene der Gütererzeugung und des Güterabfuges im Zusammenhange damit überhaupt nicht angefaßt wurden.

Auch im Innern jegt die österreichische Politik in Wirtschaftsfragen in der Nachkriegszeit durchaus nicht im glücklichsten Fahrwasser. Die Politisierung des Wirtschaftslebens und ebenso jene der sozialen Verhältnisse konnte nicht anders als von überaus schädlichem Einfluß sein. Hier der unmittelbaren Auswirkung der 1918er Revolution glaubte man sogar die ständischen Vertretungen der erwerbstätigen Berufe politisieren zu können. Dieses Vorhaben ist, wie schon heute mit Bestimmtheit gesagt werden kann, gescheitert. Wohl hat die Nachkriegszeit die österreichischen Handelskammern entsprechend den geänderten Verhältnissen vor gänzlich neue Aufgaben gestellt. Sie besorgen sie jedoch ihrer bewährten Tradition und ihrem Geiste gemäß nach wie vor frei von jeder parteipolitischen Einstellung und sie haben damit der österreichischen Wirtschaft zweifellos wertvollere Dienste geleistet, als die Hunderte und Tausende von Gesetzen und Verordnungen, die die Wirtschaft nach dem Diktate und nach Rezepten der Tagespolitik reglementieren wollten. Wirtschaftliche Betätigung bedarf, soll sie erfolgreich sein, der Freiheit. Dieser Grundgedanke war leitend und bestimmend für die

Tätigkeit unserer Körperschaft seit ihrem Bestande. Seiner Verwirklichung zu dienen, ist auch Ziel der künftigen Kammerstätigkeit. Dies in doppelter Hinsicht: hinsichtlich der innerstaatlichen Verhältnisse, die weit entfernt sind von einem Zustande, der für die Wirtschaft erträglich wäre — ebenso aber auch in Bezug auf die internationalen Verhältnisse, die der österreichischen Wirtschaft eine Zwangsjacke anlegen, die sie zum Verkrümmern verurteilt. Die Schaffung eines größeren einheitlichen Wirtschaftsgebietes, das in Gütererzeugung, in Handel und in Güterverbrauch von selbst den richtigen Ausgleich bringt, muß das vornehmste Ziel der künftigen österreichischen Wirtschaftspolitik sein.

Groß sind die Zahl und das Gewicht der Aufgaben, die unsere Kammer in den abgelaufenen 75 Jahren gelöst hat. Nicht kleiner aber sind Zahl und Gewicht jener, die noch der Lösung harren. Damit hängt sich von selbst der Pflichtgedanke vor — gerade heute, im Bewußt des härtesten Kampfes, der um unsere Existenz, um unser Leben als Nation geht. Dieser Gedanke bildet zugleich die Quelle der Kraft für die Bewältigung der großen Aufgaben der Zukunft.

So ehren und pflegen wir nicht nur am schönsten das Erbe derer, die vor uns waren, sondern dienen auch der Zukunft, unserem Volke, der Fortentwicklung seiner Kultur, die neben den materiellen auch der geistigen und der ethischen Kräfte zur Schaffung einer großen und wahren Volksgemeinschaft bedarf. Mit diesem Bekenntnis tritt die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in den neuen Abschnitt ihrer Tätigkeit.

**Widmungen anläßlich des Jubiläums.**

Auf Grund der vorangegangenen Sektionsberatungen beschloß die Kammer aus Anlaß ihres 75jährigen Bestandes:

1. Die Widmung eines Betrages von 20.000 Schilling zur Förderung des Kleinhandels und Kleinergewerbes, über dessen Verwendung die Beschlußfassung dem Kammerpräsidenten übertragen wird.
2. Die Widmung einer Erinnerungsgabe im Ausmaße eines Monatsgehältes an die Angestellten, sowie an die im Genusse von Ruhebezügen stehenden Personen der Kammer und ihres Gewerbe- und Kaufmannsinstitutes.

**Vom Kleinrentner-Ausschuß.**

W. Wien, 20. April. Der Kleinrentnerausschuß hielt heute vor- und nachmittags Sitzungen ab, in denen die zur Verhandlung gestellten vier Gruppen von Fragen vollständig durchbesprochen wurden. Betreffend die Frage, wer als Kleinrentner gelten soll und wer zum Kleinrentnerfonds beizutragen hat, ergaben sich noch bedeutende Meinungsverschiedenheiten, dagegen erfolgte bei Besprechung der Fragen, wer den Kleinrentnerfonds zu verwalten und über die Verteilung zu entscheiden hat, sowie bezüglich der Vorsorge für die Witwenrenten durch Schaffung eines eigenen Rentnerfonds, zu dem die Versicherungsanstalten beizutragen haben, eine sehr wesentliche Annäherung der Anschauungen.

**Das Land Niederösterreich beseitigt das Mieterschutzgesetz.**

Wien, 20. April. (Priv.) Die christlichsozialen Landtagsabgeordneten haben dem niederösterreichischen Landtag einen Antrag betreffend das Mieterschutzgesetz, eingebracht. Nach Begründung des Antrages heißt es, daß die Länder nicht in der Lage sind, einer weiteren Stauschlebung der Novellierung der Mietengesetze ruhig zuzusehen. Der niederösterreichische Landtag betrachte es als sein historisches Recht, in dem Augenblick, in dem der Bund unter Preisgabe seiner demokratischen Verfassung außerhande sei, seine Aufgaben als Gesetzgeber zu lösen, dieses Recht für sein Land in Anspruch zu nehmen, um Volk und Land vor schweren Schädigungen zu bewahren. Die christlichsozialen Abgeordneten stellen daher den Antrag:

1. Der Landeshauptmann wird aufgefordert, mit der Bundesregierung darüber zu verhandeln, daß ein Rahmengesetz geschaffen wird, nach dem für das Land Niederösterreich das Mietengesetz im eigenen Wirkungsbereich novelliert werden kann.
2. Sollte diese Verhandlung resultatlos verlaufen, so wird der Landeshauptmann aufgefordert, mit den Landeshauptleuten darüber zu verhandeln, in welcher Weise das Land dem verfassungswidrigen Verhalten des Nationalrates ein Ende bereiten könnte.

**Staatsvertrag mit Jugoslawien.**

W. Wien, 20. April. Im Bundeskanzleramt haben gestern die Verhandlungen zwischen den Delegierten des Reichsreiches S.S. und den österreichischen Delegierten über den Abschluß eines Staatsvertrages zur Regelung des wechselseitigen rechtlichen Verkehrs begonnen. Der in Aussicht genommene Vertrag soll den Rechtschutz und die Rechtsbisse in bürgerlichen Angelegenheiten einschließlich der Vollstreckungsrechtsbisse, des Vormundschafts- und Pflegschaftswesens, des Nachlassverfahrens, des Beglaubigungsverfahrens, des Auslieferungsverfahrens und der Rechtsbisse in Strafsachen regeln. Die Verhandlungen, die einen durchaus befriedigenden Verlauf nehmen, dürften in ein oder zwei Wochen abgeschlossen sein.

**Die Zerreißung Niederösterreichs.**

**Ein Geständnis Dr. Bauers.**

In einer am Sonntag beim Empfange deutschösterreichischer Sozialdemokraten im Rathaus gehaltenen Rede sagte Dr. Bauer unter anderem:

„Wir waren nach dem Umsturz nicht stark genug, die föderalistischen Bestrebungen der Länder, die gegen uns gerichtet waren, zu verhindern, aber es ist uns gelungen, ihnen die Freude an diesem Föderalismus vollständig zu verderben, denn wir haben Wien zu einem eigenen Land gemacht, das das Recht der Steuererhebung hat. Durch all das hat die österreichische Arbeiterschaft eine starke Minderstellung erlangt, die bedeutender ist als die einer bloßen Opposition im Staate.“

Der Zweck, den die Sozialdemokraten mit der unnatürlichen Zerreißung Niederösterreichs in zwei Länder, von denen das eine „Land“ die Hauptstadt des anderen geblieben ist, verfolgt haben, ist damit klar gemacht.

### Der Hauptverbrecher des Krieges.

Von Oberleutnant Ferdinand von Lüchow.

Unser entarteter Parlamentarismus überläßt es den vaterländischen Vereinigungen, die Massen aus ihrer Erstarrung zu lösen und sie wieder für die vitalsten Interessen unseres Volkes zu beleben. Dazu gehört vor allem die Zurückweisung der deutschen Schuld am Kriege, die die Grundlage zu den Diktaten von Versailles und St. Germain bildet. Hier hat nun der Arbeitsausschuß der deutschen Verbände im Kampfe gegen die Schuldfrage die Aufklärungsarbeit geleistet, die nötig ist, um den Weg zur Revision der Schmachverträge betreten zu können. Diese Vereinigung stützt sich hierbei in ihrem geistigen Kampfe gegen die Schuldfrage auf das reiche Quellenmaterial der freigegebenen russischen Archive sowie auf die sonstigen bereits reichlich sprudelnden Quellen des übrigen Auslandes. Im Auftrage des Deutschen auswärtigen Amtes hat Legationsrat Friedrich Stieglitz in dem mehrbändigen Werke „Der diplomatische Schriftwechsel zwischen J. I. Swolowski 1911 bis 1914“ alles Bezügliche gesammelt. Dazu gesellt sich das den französischen Botschafter am Zarenhofe, Georges Louis behandelnde Buch von Ernest Judet, das Poincaré so belästigte, daß er dessen Erscheinen zu verhindern suchte.

Bei der Prüfung des gegebenen Materials treten als Hauptverursacher des Kriegsausbruches sofort zwei Gestalten mit ihrer vorwegenen Zusammenarbeit in laßbarste Erscheinung — Swolowski und Poincaré.

Es gehört zur Tragik geschichtlichen Geschehens, daß niemand anderer als Wilhelm II. dem Zaren den Rat erteilte, Swolowski zu seinem Außenminister zu machen. Alexander Petrowitsch Swolowski war ein genialer Abenteurer und überdies käuflich. England mußte, um zu dem russischen Bündnis zu gelangen, an ihn seinen Preis zahlen. Tittoni stellte ihm bei der diplomatischen Vorbereitung des Tripoliskrieges Gelder zur Verfügung, die er nach Belieben verwenden konnte, wofür die von S. Pichon, Georges Louis, Jaurès und Gara („Temps“) gemachten Ausgaben sprechen. Ohne Vermögen zu besitzen, führte er ein äußerst verschwenderisches Leben und verpfändete sich demjenigen, der die Mittel fand, seine Schulden zu bezahlen.

Ende des Jahres 1910 vertauschte Swolowski seinen Posten als russischer Außenminister mit jenem des russischen Botschafters am Quai d'Orsay um „rascher handeln und weiter ausstrahlend Europa sicherer lenken und Rußland zu seinem Ziel, den Meerengen und Konstantinopel, selbst um den Preis eines allgemeinen Krieges führen zu können“. Wie er seinem von ihm erwähnten Nachfolger Sazonow begreiflich machte, war sein Erfolg in Paris an drei Bedingungen geknüpft: erstens die Hand zu legen auf die Emissionsbanken mit Hilfe der befreundeten Regierung, um durch deren Vermittlung die französischen Spargelder in ihrer Hand zu vereinigen und dann die Verteilung der äußeren Anleihen vom eigenen Einfluß abhängig zu machen, zweitens Ankauf und Beherrschung der französischen Presse, angefangen bei den großen Verlagen bis zu den Blättern der Elite und der Parteien, um die Masse im Abendlande dem Tatfakte des russischen Kapellmeisters gehorsam zu machen, drittens Blankovollmacht, um die Bündnisverpflichtungen und die französische Teilnahme auch auf die Balkanabenteuer auszudehnen. Für Swolowski hing das Gelingen seiner Politik von einem Manne ab, von Poincaré.

Poincaré, äußerst rechnerisch, kalt, hartnäckig, auf seine Pläne eingeschworen, eine selbstsüchtige und argwöhnische Kampfnatur von überaus fruchtbarer Eigenliebe mit ultranationalistischen Ansichten, war mit seiner überpannen Verehrung für das russische Bündnis der naturgegebenen Partner Swolowskis.

Der schon 1911 vor Ribot angeregten „engsten Solidarität“ zwischen den Verbündeten und der nahezu täglichen Betätigung der Allianz, folgte der erstmalige Plan der russisch-französischen Marinekonvention, da Swolowski den Gedanken der „Betätigung des russisch-französischen Bündnisses für den Fall eines Weltkrieges“ verfolgte. Der Gedanke an den europäischen Krieg ist in diesem Diplomaten zu einer Zeit durchaus lebendig, was man in Petersburg im Ernste noch nicht daran glaubt. Er begleitet ihn ununterbrochen, ist der Traum seiner Mächte, das Wirken seiner Tage.

Zu Beginn des Jahres 1912 wird der ehrgeizige Lothringer Raymond Poincaré französischer Ministerpräsident. Bald darauf beginnt die innige Zusammenarbeit der beiden gleiche Ziele verfolgenden Männer. Die russisch-französischen Marinekonvention wird zunächst Wirklichkeit. Es fällt dann in das Jahr 1912 die Reise Poincarés an den Zarenhof, über deren Verhandlungsverlauf Sazonow einen umfangreichen Bericht für den Zaren anfertigt. An der Spitze steht die russisch-französischen Marinekonvention. Der zweite Punkt verlangt die Entwicklung der russischen „Strategischen Generalstabsfragen“, da laut des in der Sitzung der beiderseitigen Generalstabschefs am 13. Juli 1912 geführten Protokollens „die völlige Vernichtung der deutschen Streitkräfte um jeden Preis“ angestrebt wurde und Joffe „die Kräfte für die Mobilisierung und den Aufmarsch der Armeen auf ein Mindestmaß beschränkt“ haben wollte. Das steht allerdings nicht nach einem bloßen Verteilungskrieg aus, den Frankreich geführt haben will. Der

# Wodurch wäscht RADION ?

Durch die darin enthaltene vorzügliche Seife, welche den Schmutz selbst löst. Gleichzeitig wird aber durch den beim Kochen frei werdenden Sauerstoff die Wäsche schneeweiß gebleicht (ohne angegriffen zu werden).

An die

„CENTRA“ Akt. Ges.

WIEN, II/4.

19/III

Senden Sie mir kostenlos ein Probepäckchen RADION

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Kleben Sie, bitte, den ausgefüllten Kupon auf die Textseite, die Adresse auf die Adressseite einer Postkarte

dritte Punkt des Sazonowschen Berichtes, der von den englisch-französischen Beziehungen handelt, enthält das Versprechen Englands, 100.000 Mann an die französisch-belgische Grenze zu senden. Daß es sich bei dieser Grenzkonzentrierung nicht um die Respektierung der Neutralität Belgiens handelte, wird ersichtlich, wenn man zur Ergänzung des Sazonowschen Berichtes das Protokoll der beiderseitigen Generalstabschefs, des russischen und französischen, vom 31. August 1911 zu Rate zieht. In diesem erklärt General Dubail, das französische Heer werde ebenso rasch wie das deutsche konzentriert sein, um am zwölften Tage nach der Mobilisierung mit Hilfe der englischen Armee auf dem linken Flügel die Offensive zu ergreifen.

Da nach dem gleichen Protokoll „die ersten großen Zusammenstöße wahrscheinlich in Lothringen, Luxemburg und Belgien zwischen dem 15. und 18. Tage stattfinden“, so geht aus dieser beachtlichen Offensive, die über Luxemburg und Belgien geführt werden sollte, doch klar hervor, daß die englischen Truppen in Belgien angelegt werden mußten, um am linken französischen Heeresflügel zur Wirkung zu gelangen.

Noch bei seinem Petersburger Besuche hatte es Poincaré vermieden, sich auf die russische Balkanpolitik festzuliegen. Dies war nicht nach Swolowskis Kopie. Geschichtsbücher, die durch den Balkankrieg gezeigten Wirren, Frankreich in die russische Balkanpolitik hineinzuziehen. Den Bormann gibt hierzu, daß Oesterreich diesen Krieg beizugehen könnte, sich Territorialbestrebungen auf dem Balkan anzueignen, was das Gleichgewicht in Europa stören würde. Swolowski und Poincaré begannen sich vollständig zu finden, um von da an vereint ihren gemeinsamen Zielen — Elsass-Lothringen und den Meerengen — zuzusteuern.

Das russische Kabinett übernimmt von nun an die Führung der gemeinsamen Politik. Am 17. November meldet der russische Botschafter, Poincaré habe ihm gesagt: „Rußlands Sache ist es, in einer Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, bei der es der am meisten interessierte Teil ist, Frankreichs Aufgabe ist es, ihm einen nachdrücklichen Beistand zu leisten... Im großen und ganzen läuft alles auf die Erklärung hinaus: wenn Rußland in den

Krieg geht, wird Frankreich dasselbe tun, weil wir wissen, daß in dieser Sache Deutschland hinter Oesterreich stehen würde.“ Auf die Frage des russischen Botschafters, ob Poincaré den Standpunkt des Londoner Kabinetts kenne, erklärt dieser, es würde keine volle diplomatische Unterstützung sein, „was aber nötigenfalls eine nachdrückliche Hilfe nicht ausschließen würde“. Dies Dokument ist wichtig, denn damit erteilt der französische Ministerpräsident einundneinhalb Jahre vor dem Kriegsausbruch dem Zarenreich die rückhaltlose Vollmacht, Frankreich in den Krieg zu stürzen. Damit erscheint Poincarés Entschlossenheit zum Kriege, zum Weltkrieg, genügend dokumentiert.

Nebenbei hat man auch über Italien schon verfügt, denn in dem schon erwähnten Berichte Sazonows an den Zaren über die Verhandlungen mit Poincaré im Jahre 1912 heißt es: „Unter der Bedingung der Aufrechterhaltung freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Italien und den Mächten des Dreibundes ist es vorteilhaft, dieses Land als tates Gewicht im Dreibund zu belassen.“ Tittoni hatte übrigens Swolowski schon 1909 beim Abschluß des Abkommens von Racconigi erklärt: „Wir werden eines Tages aus dem Dreibund austreten, aber nur, um Krieg zu führen.“

Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit und mit seinem fortwährenden Willen drängt Swolowski Sazonow zur Lösung der Meerengenfrage durch den Weltkrieg. Am 8. Dezember 1913 richtet dieser an den Zaren ein Schreiben, in dem es am Schluß heißt: „Daß die Meerengenfrage schwerlich anders als auf dem Wege über europäische Verhandlungen einen Schritt vorwärts kommen kann“. Damit ist Sazonow zum Gedanken des Weltkrieges bekehrt, denn in dem Augenblicke, wo die Großmacht im Westen und die Großmacht im Osten mit ihrem geheimen politischen Willen zum Angriff gegen die hemmende Mitte des Kontinentes drängen, war der Weltkrieg im Grunde unvermeidlich und es blieb nur eine Frage der Zeit, wann er zum Ausbruch kam.

Es bleibt nun zu hoffen, daß die deutsche Regierung bald von dem reichlich gebotenen Stoffe Gebrauch macht und die Frage der Kriegsschuld aufröst.

Stetses Pflichtbewußtsein ist die Krone des Charakters.  
Samuel Smiles.

### Julius Fider.

Zu seinem 100. Geburtstag.

Vor hundert Jahren hatte Julius Wilhelm Fider, der nachmalige berühmte Historiker und langjährige Professor der Innsbrucker Universität, zu Völs in Westfalen das Licht der Welt erblickt. Der Erinnerung dieses Tages seien die folgenden Zeilen, hauptsächlich der Biographie Fiders von J. Jung entnommen, gewidmet.

Am die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es mit der Pflege der Geschichtswissenschaft an den österreichischen Universitäten recht schlecht bestellt und erst ganz langsam und allmählich suchte man für diese Lehrtätigkeit tüchtige Kräfte aus Deutschland zu berufen. 1850 kam nach Wien Prof. Grauert von Münster, Fiders Lehrer; Hoefler wurde für Prag gewonnen und die Universität Graz wandte sich nach einigen mißglückten Versuchen an den jungen, damals 25jährigen Privatdozenten Fider. Fider war einverstanden, aber schließlich zerklüfteten sich die Verhandlungen doch wieder und er zog es vor, zu Hause seine Arbeiten weiterzuführen.

Als nun 1852 Prof. Grauert unerwartet starb, ging man wieder auf die Suche nach geeigneten Historikern und da verwies der große Johann Friedrich Boehmer neuerdings auf Fider, dem man darauf die Professur in Innsbruck anbot. Boehmer riet sehr, diese Berufung anzunehmen. Er schrieb: „Innsbruck könnte Ihnen, meine ich, noch angenehmer sein als Graz. Es liegt näher an Deutschland, nur 22 Fahrstunden von München. Die Bibliothek daselbst hat durch ein Legat des vor etwa zehn Jahren verstorbenen Wiener Archivdirektors Reichard viele gute neue Bücher erworben und steht seitdem dem Grazer schwerlich nach. Prof. Philipp war in Innsbruck nicht ganz zufrieden. Allerdings würden Sie dort nicht den gebildeten Umgang finden, den Sie jetzt genießen, aber Land und Leute sind schön und gut. Mir gefiel es vorigen Herbst so sehr im Innthal und ich fand mich vom Prälaten von Fiecht und im Ferdinanden so gut aufgenommen, daß ich schon daran

dachte, dort einmal einen Ferienaufenthalt zu nehmen und ein Zinntaler Urkundenbuch zu bearbeiten.“

Nach kurzer Ueberlegung reiste nun Fider nach Wien zum Unterrichtsministerium und nahm die Stelle als außerordentlicher Professor mit 1200 Gulden Gehalt, bei der Verpflichtung, wöchentlich fünf Stunden zu lesen, an. Des günstigen Eintrades halber, den Fider machte, wurde er schon am 27. April 1852, also an seinem 26. Geburtstag, zum ordentlichen Professor ernannt. So kam Fider nach Innsbruck. Er schlug sein Quartier in der „Goldenen Sonne“ auf, wo er im „Audentale“ bald angenehme Gesellschaft fand; Fider war über die Freundlichkeit seiner Aufnahme und die herzliche Kollegialität seiner Mitprofessoren hoch erfreut; er las in seinem ersten Semester zwei Kollegien, eines über alte Geschichte, das zweite über die Kreuzzüge, bei denen er etwa vierzig Hörer hatte; er schrieb darüber an Boehmer: „Die Studenten gefallen mir besser wie zu Vonn; wenigstens die Deutschen sind aufmerksam und fleißig; auch scheint, wenigstens bei denen vom Innsbrucker Gymnasium, die Vorbildung nicht viel schlechter zu sein, als sie auf manchem unserer Gymnasien erlangt wird.“ Welschreiser, die er in italienischer Sprache prüfen sollte, fragte er deutsch und ließ sie lateinisch antworten.

Im Dezember 1852 war Fider auch in den Auschuß des Ferdinandeums gewählt worden, wo er zunächst das Fach der Numismatik und Heraldik vertrat. Im Wintersemester 1853/1854 bekam er einen Urlaub für eine italienische Reise, während der er eine Berufung an die Universität Bonn erhielt, die er aber ablehnte. Zurückgekehrt, ging er nun eifrig daran, das Geschichtsstudium an der Innsbrucker Universität auszubauen und seine Schüler zu selbständigen Arbeiten anzuhalten, welchem Umstande manche Abhandlung aus der tirolischen Geschichte ihre Entstehung verdankt. 1854/1855 war Fider Dekan der philosophischen Fakultät, 1859 Rektor. Von den Werken, die Fider in Innsbruck verfaßte, seien genannt: „Ueber die Entstehungszeit des Salsbergriegels“, „Vom Heerschild“, „Beiträge zur Urkundenlehre“ und „Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens“; außerdem veröffentlichte er aus dem Nachlasse Boehmers die „Acta imperii selecta“ und setzte die Herausgabe von dessen „Regesta imperii“ fort.

Fider hatte in 1816 die „Hohenburg“ angekauft, wo er im Kreise seiner Familie — er war zweimal verheiratet und hatte mehrere Kinder — besonders die Sommerferien verbrachte. Seine Heimat Vonn hatte er 1894 zum letzten Male besucht. Allmählich

machte sich die Schwäche des Alters geltend; am 10. Juli 1902 entschleunerte Julius Fider in demselben Hause vor der Triumphpforte in Witten (Reppoldstraße 22), das er vor beinahe fünfzig Jahren bezogen hatte. Nun ruht er auf dem Friedhofe der Gemeinde Witten, die ihn auch zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatte, fast ein Vierteljahrhundert; der Mensch Julius Fider ist so gut wie vergessen, der Name des Gelehrten Julius Fider ist aber klugvoll geblieben in der gesamten wissenschaftlichen Welt und wird es bleiben, bis der letzte Historiker die Augen schließt.

Karl Schädelbauer jun.

### Derselbe Jahrgang.

Von Otto Rypka.

„Na weißt du, Frig, so ein Zufall, — unglaublich! Komme ich nur eine Minute später durch den Park, rennen wir uns nicht gerade ausgerechnet an dieser Ecke in die Arme, so fahre ich von hier wieder fort, ohne daß es mir im Traum eingefallen wäre, auch nur an dich zu denken.“

„Ja, der Zufall, der hat uns auseinander und wieder zusammengebracht. Uebrigens, daß ich nie an dich denke, nein, das könnte ich nicht behaupten, gerade in der letzten Zeit nicht. Ich bin jetzt mehr in der Vergangenheit mit meinen Gedanken, wie hier in der Gegenwart. Ich erlebe sozusagen die alten, schönen Zeiten noch einmal, so recht genießerisch von der beschaulichen Warte des Alters aus. Das ist sehr schön und ich bin dankbar, daß ich das noch mitmachen darf. Wenn ich einmal mit meinen Erinnerungen fertig bin, wenn ich mit meinem Wiedererleben zu Ende bin, dann ist's wohl überhaupt Schluss —, ist mir auch recht so!“

„Bravo, das war wieder der alte Frig, in der alten unveränderten Auflage. Refigniert bis zur Bewußtlosigkeit, immer mit düsternen Ahnungen wohl versorgt, Mein Fieber, mit uns hoch noch Zeit, wir sind ein strammer Jahrgang! Aber sag einmal, du bist kaum zum Vergnügen hier. Als ich dich traf, da schänderst du so im richtigen, vorchristlichen Schritt auf den gepflegten Wegen, das Urbild eines folgamen Kurgastes. Wo heißt denn, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, was ist los?“

„Ach laß das, ich mag nicht auch noch davon reden, mir ist das alles schon so furchtbar zuwider. Dieses unnötige Hinanziehen, Verlängern. Wenn man zur Arbeit nicht mehr taugt, so soll man sich ruhig in eine Ecke setzen dürfen und warten, bis es aus ist. Aber da laufen auf einmal Schwefel und Schwägerinnen und Basen mit rührender Hingabe so lange zu den Ärzten, sind besorgt

### Das Projekt eines Luxus-Stadthotels in Innsbruck.

Betrachtungen von einem Hotelbesitzer.

In den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 22. April schreibt ein alter Innsbrucker über die Verplanung der Besizer der Stadt Innsbruck über den Gebäudewerbau eines modernen Luxus-Stadthotels, das von der Stadt oder von einer Privatgesellschaft errichtet werden soll. Der Schreiber dieses Artikels, der übrigens einige sehr gute Ansichten über die zukünftige Verplanung der Besizer der Stadt Innsbruck hat, nennt als Kostenaufwand des zu errichtenden Luxus-Stadthotels eine Summe von neun Millionen Kronen, gleich 900.000 S. Er bemerkt wohl dabei, daß mit dieser Summe das Auslangen nicht gefunden werden dürfte und meint, es würden schon einige Millionen Kronen mehr werden.

Es ist daher vielleicht von allgemeinem Interesse, einmal von einem Fachmann zu hören, was heute der Bau und die Einrichtung eines Luxus-Stadthotels mit 500 Betten oder mit 300 Betten mit einer entsprechenden Anzahl von Privatzimmern und -Bädern kosten würde und ob ein solches Unternehmen in Innsbruck jemals Aussicht auf eine Prosperität hätte.

Nach jahrelangen Erfahrungen aus der Vorkriegszeit in der Schweiz, dem prächtigsten Lande des Fremdenverkehrs und Hotelbaues, weiß man, daß der Bau und die Einrichtung eines Luxus-Stadthotels pro installierbarem Bett 10.000 Franken betrug. Heute, nachdem alle Baumaterialien um 50 bis 100 Prozent, die Arbeitslöhne um circa 50 Prozent gestiegen sind, beträgt der Bau- und Einrichtungsaufwand pro Bett circa 15.000 Franken, gleich 20.000 S. Diese Sätze können auch für Oesterreich gelten. Somit würde die Erstellung eines Luxus-Stadthotels in der vorbeschriebenen Ausfertigung nicht neun Millionen, sondern circa 100 Millionen Kronen, gleich zehn Millionen Schilling kosten.

Nur etwas über die Rentabilität eines solchen Luxus-Stadthotels, wenn die Stadt der Bauherr oder der Geldgeber wäre.

Vergütung des Anlagkapitals von 10.000.000 S zu acht Prozent	800.000 S
Abschreibung des Gebäudes von 4.000.000 S zu zwei Prozent	80.000 S
Abschreibung von Einrichtung, sanitären Anlagen, Maschinen von 6.000.000 S zu zehn Prozent	600.000 S
Betriebskosten und kaufmännische Leitung	30.000 S
Gehälter und Löhne (in der Hochsaison 240 Angestellte, in der übrigen Zeit 120 bis 150 Angestellte. Diese Zahl ist notwendig, wenn nicht das Hotel herbergemäßig geführt werden soll)	320.000 S
Soziale Abgaben, Wohnabgabe	70.000 S
Wärme- und Kraftstrom (solange der derzeitige Preis in Geltung bleibt)	30.000 S
Brennstoffkosten	60.000 S
Wohlfühlgeld, abzüglich Einnahmen aus Fremdenwäsche	10.000 S
Ver sicherungen	18.000 S
Reklame	100.000 S
Allgemeine Kosten	70.000 S
Reparaturen, bezw. Instandhaltungskosten in den ersten drei Jahren pro Jahr	10.000 S
Luxusgaststättenabgabe (von einem Küchen- und Kellerangestellten von 1.000.000 S)	40.000 S
Barenumlagesteuer, Einkommensteuer auf das Aktienkapital	12.000 S
Gebäudesteuer (entfällt für 30 Jahre)	— S
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>2.280.000 S</b>

Voranschlägliche Erträge berechnet auf Grund einer vollen Besetzung während der Hochsaison (15. Juli bis 15. September) und einer schwächeren Besetzung für die übrige Zeit, in der Annahme, daß der größte Teil der Innsbrucker besuchenden Fremden das neue Luxus-Stadthotel aufsuchen würde.

30.000 Uebernachtungen zu 15 S	450.000 S
30.000 Uebernachtungen zu 12 S	360.000 S
Bruttogewinn aus Speisen (wenn alle Gäste sämtliche Mahlzeiten im Hause einnehmen)	150.000 S
Bruttogewinn aus Getränken	120.000 S
Diner-Einnahmen	30.000 S
Eventueller Bruttogewinn aus einem Terrassen-Café-Restaurant, Bierkeller, Vermietung von Sälen usw.	100.000 S
<b>Summe der Erträge</b>	<b>1.210.000 S</b>

und geungt, bis man sich schließlich, des lieben Friedens halber, an irgend einen vernünftigen Ort schleppen läßt, wo der arme Korpus mit Bädern und Einspritzungen noch einmal beschönigt werden soll. Ich verdenks ihm nicht, wenn er streift, hat das Seinige schon hinter sich!

„Verzeih, aber ich möchte dich fragen: Hast du Zeit, die fünf Minuten mit mir zur Bahn zu gehen, oder verläßtst du mich gegen deine Kur, — ich muß nämlich mit dem nächsten Zug unbedingt fort.“

„Die Kur — Bismarck, ich begleite dich natürlich, so eine Gelegenheit heißt's ausnützen. Du mußt nur Geduld haben, recht schnell gehts bei mir nicht mehr.“

Und da schritten sie nebeneinander her, die Altersgenossen und Studienkollegen. Unter sommerlich schattenden Alleebäumen durch, an Bänken vorbei mit lächelnden Damen und Herren in vornehmer weißer Kleidung. Rings das reizvolle, bewegte Leben eines berühmten Kurortes, mitten drinnen zwei Menschen, die sich einst alles waren, was Männer sich sein können und die nun sorgfältig prüften, ob das rauhe Leben noch ein Stückchen des alten, siebzigjährigen Lebens übriggelassen habe.

Derselbe Jahrgang — wer hätte das gedacht! Fröhlich, tief gebeugt, mit mattem, suchendem Blick, vorsichtig tastendem Stoß, schlürfendem Schritt, immer mit dem deutlich erkennbaren Bestreben, niemandem zur Last zu fallen, heimlich und ängstlich späher, ob man sich etwa an seinem Gebahren stoße.

Der neben ihm, wie mit absichtlich betonter Rüstigkeit sein Städtchen schwingend und wackelnd, links und rechts einen blühenden Blick zu einer auffallenden Erscheinung, zu einer hübschen Frau, auf der Stirn das flehigste Bemühen: Ich bin nicht mehr der Jüngste, aber in freier, froher, da nehme ich es noch mit jedem Grünigkel des heutigen Geschlechtes auf. Nur heran, wo's versuchen will!

„Also jetzt heraus mit der Sprache“, nahm der Elastische das Wort und fuhr wie flügend dem anderen unter den Arm, „es bleibt uns zwar nicht viel Zeit zu erzählen, was wir alles zu erzählen hätten, aber immerhin, in großen Zügen können wir uns ja manches mitteilen, wenigstens das Hauptplätzchen. Da müssen wir vor allem einmal feststellen: Seit wann haben wir uns aus dem Auge verloren?“

„Kun ja, wart einmal“, sagte Fröhlich und blieb nachdenklich stehen, „ich glaube dich meiner Verlobung haben wir kein Wort mehr mit einander gesprochen. Es gab da ja keine Mißverständnisse, du warst gläubig, seit du dich verlobt hast.“

„Richtig, seit du dich verlobt hast, war mit dir nichts mehr zu machen. Ach, Fröhlich, hätte ich dir damals gesagt! Dieses plebejische Mädel hing wie eine Kette an dein Gesicht und du warst doch wirklich ein gemalter Kerl! Wenn ich denke, wie du an unseren Wochenenden vortrugst und alles in Stimmung

brachst, da warst die Perle unter uns allen. Und alles aus und fertig, seit du dich in die, wie hieß sie doch —?“

„Marie — damals Marthechen. — Aber du kannst es nicht wissen — sie wurde meine Frau und — vor zwei Monaten — habe ich sie begraben.“

„Ach, verzeih. So geht's, wenn man drauf los redet ohne zu denken. Mein herzlichste Beileid, lieber Freund. Ich wollte dich nicht verletzen, sie war dir sicher eine gute Hausfrau.“

„Ich bin sehr glücklich mit ihr gewesen. Genial war ich ein geachteter, arbeitsamer Mann geworden und das war nicht zuletzt ihr Verdienst!“

„Da haben wir eben eine etwas verschiedene Auffassung, macht nichts, heute werden wir uns doch darüber nicht mehr streiten. Verzeih, es tut mir leid, aber — könntest du nicht ein wenig schneller gehen?“

„Mein Gott, du mußt ja zum Zug, ich war wieder ganz verjunken. Es geht schon noch, es ist noch nicht so spät.“

Hoffig versuchte der Arme, den ungeduldigen Schritten des anderen gerecht zu werden. Daneben sah er hervor: „Erzähl mir jetzt August, wenn ich nicht sprechen muß, kann ich besser laufen.“

„Ich“, meinte der, „was soll ich dir eigentlich erzählen? Ich habe natürlich mein Leben genossen, wie ich es von jeher vorhatte. Gebunden habe ich mich nie in irgendwelcher Weise. Mein gutes, man kann ruhig sagen, ausgeglichenes Einkommen hatte ich immer und geschadet hat mir meine freie Lebensweise auch nichts — wie du siehst.“

„Toune er nicht unterdrücken, etwas hässlich hinzuzufügen.“ Fröhlich blieb wieder stehen und sah wirklich dem anderen forschend ins Gesicht:

„Du bist sehr, wie soll ich nur sagen — tüchtig, feich. Aber ob du dir nicht vorstellen magst, wie wenig geschadet hast? Weißt du, deine Gesundheit mag ja bedeutend besser sein als meine, aber der Mensch hat doch auch noch auf was anderes zu denken, wie nur auf seinen Körper und da, siehst du, da glaube ich, könnte ich mit dir schon aufnehmen!“

„Du willst also wirklich die alten Gedächtnisse wieder aufwärmen, mir kommt es vor, als wären wir erst gestern bei diesem Thema stehen geblieben und du läufst heute mit aller Eiligkeit den Faden wieder an. Wie du willst! Sag doch, wo bist du mit deiner Moral und Tugend gekommen, wohin mit deiner ganzen idealen Lebensauffassung, mit deiner — deiner Frau?“

„Deutsch gesagt: Doch nur auf den Hund, wie du so vor mir stehst!“

„August, das heißt du nicht sagen sollen! Das tut weh. Das täte einem Freundchen weh und du bist — warst doch nicht mehr. Aber du sollst mir nicht vorwerfen können, ich hätte keine Antwort gewußt auf deine Frage. Na, ich bin auf dem Hund, ich bin verbraucht, ich

habe mit dem Leben abgeschlossen. Aber was hinter mir liegt, auf das habe ich mit Stolz zurück, da sind so und so viele Menschen, die meinen Namen mit Ehrfurcht nennen, da sind viele, die mich lieben, da sind meine Kinder und Enkel, die tragen alle einen Teil meines Lebens in alle Länder. Was hast du aufzuweisen, das sich dem an die Seite stellen könnte? Du siehst mir nicht aus, als ob viele Segenswünsche hinter dir drein schallen würden, wenn ich dich genauer betrachte, — ich möchte meine Hand nicht für die Ehrlichkeit deines Namens ins Feuer legen!“

„Komm, nun habe ich über deinem Predigen den Zug veräumt. Du wirst mich jedoch kaum bei dir zu Tische laden, dazu bin ich dir zu wenig solid —! Du mußt ja Angst haben, daß ich etwas mitgehen liege!“

„Zwei Hüte wurden mit fählem Aufwand gezogen, — dann glangen die zwei alten Männer auseinander. August piff ein übermütiges Lied, sein Stief bildete ein lauteses Rad, Fröhlich fühlte sich krank und elend, auf der Junge spürte er einen bitteren Geschmack.“

**Bankhaus Heinrich Bederlunger**

Gegründet 1790 **Innsbruck** Gegründet 1790

**Geldeinlagen:**

ohne Kündigung . . . . . 7%

mit 1 monatlicher Kündigung . . . . . 8%

Beträge über 5.000 mit 1 monatlicher Kündigung . . . 9%

in fremder Währung gegen 1-6 monatl. Kündigung 5-7%

**Sicherheiten:**

Gewährung von Krediten nur gegen wenigstens 200% materielle Deckung; Ausschluss jeder Eigenspekulation; Geschäftshaus in Innsbruck; Villa in Hötting; Landhaus mit Wald in Rinn; Warenlager des Manufakturwarengeschäftes.

berricht, daß in der Hauptsaison und auch in der Vor- und Nachsaison ganze Rudel von jungen Jurschen und Mädchen am Bahnhof stehen und den aussteigenden Fremden nachlaufen, um ihnen Privatzimmer anzubieten. In vielen Fällen werden solche Fremde in der schamlosesten Weise ausgebeutet. Es kam vor, daß Fremden für ein dreiwöchiges, kleines Zimmer 18 S und mehr abgenommen wurden, also ein Preis, der in den ersten Hotels üblich ist, und dabei haben diese famosen Untermeister weder eine Fremdenzimmerabgabe noch eine Erwerbssteuer zu bezahlen. Um diesem beschämenden Treiben, das für eine Fremdenstadt wie Innsbruck unwürdig ist, Einhalt zu gebieten, gibt es nur die eine Möglichkeit, daß der gesamte Fremdenzimmernachweis durch ein kostenloses Auskunftsbüro am Bahnhof durch die Tiroler Landesverehrungszentrale durchgeführt wird. In Trirol und verschiedenen anderen Städten der Schweiz ist am Bahnhofausgang eine Tafel angebracht, auf der alle Hotels ihre jeweils noch freien Zimmer nebst Minimal- und Maximalpreis anzeigen, so daß sich der Fremde sofort leicht orientieren kann, wenn er planlos in eine solche Stadt kommt. Eine solche Einrichtung könnte bei dem neuen Bahnhofausgang in Innsbruck ebenfalls angebracht werden. Nur wäre es notwendig, bei der Bundesbahndirektion vorstellig zu werden, daß sie nach der Fertigstellung des neuen Ausganges auch nur diesen einen Ausgang offen hält.

Also: für eine geregelte Unterbringung der Innsbrucker besuchenden Fremden ist nicht die Erbauung eines Luxus-Stadthotels vonnöten, sondern die sachgemäße Organisation des Fremdenzimmernachweises von den Hotels und Privatquartieren.

Auf dem Bismarckplatz soll aber, wie der Artikelschreiber sehr richtig vorschlägt, ein großes Stadthaus entstehen, das allen Anforderungen für die nächste Zukunft entsprechen kann.

### Kriegsrecht im Unterland.

Von Dr. Emil Jung.

Die Frage Sachlichkeit meiner Ausführungen über die Handhabung der kaiserlichen Verordnung vom 16. Oktober 1914 zu Gunsten der Tiroler Wasserwerke-Aktiengesellschaft hat natürlich nicht den Beifall dieser Gesellschaft gefunden. In Ermangelung sachlicher Gegenbeweise wird daher versucht, diesen Mangel durch persönliche Angriffe zu verdecken.

Daß die Bestimmungen des Elektrizitätswegegesetzes die Enteignung für Stromlieferungsunternehmen vorsehen, ist mir nicht entgangen, ich habe vielmehr die Rechtswirkung dieser Enteignung gegenüber jener Geschäftswirkung, welche die „Ziwaag“ auf Grund der kaiserlichen Verordnung anwenden will. Mit aller Entschiedenheit muß ich bekämpfen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart die Aufrechterhaltung dieser Verordnung erheischen. Die viel früheren Bauten der Vorkriegszeit sind auch ohne eine solche Verordnung anzustand gekommen. Ich weise nur auf den Bau der Tiroler Bahnen, die Tauernbahn usw. hin. Eine solche Enteignung der Grundbesitzer, wie sie die besagte Kriegsverordnung mit sich bringt, kann nur durch den Zwang kriegerischer Verhältnisse, nie und nimmer aber durch die Bequemlichkeit der Herren Techniker ihre Rechtfertigung finden.

Daß ich die mir anvertraute Ablösung fremder Rechte und Grundstücke für den Bau des Achenseekraftwerkes im gütlichen Wege durchgeführt habe, ist richtig. Gerade deshalb wollte ich die Vereinbarungen über die Aufgabe der Sammelschiene auf gleicher Grundlage, ohne mit der Enteignung zu drohen, vornehmen. Ich schlug schließlich vor, die Ablösung nicht mehr als Vertreter der „Ziwaag“, sondern als Treuhänder beider Parteien vorzunehmen, um auch die Rechte der Grundbesitzer zu wahren. Diesen Vorschlag habe ich schon bei meinem Austritt gemacht und über diesen Vorschlag wurde dann später noch verhandelt. Dabei habe ich wiederholt die Anwendung der kaiserlichen Verordnung abgelehnt, weil ich eine solche nicht für statthaft hielt. Ich wollte überhaupt

### Zur Goethe'schen Ballade „Der Todtentanz“.

Auf Erläuterungen von allerlei Mär und Sagen war ich noch erpicht und als ich vor Jahren in Mail (Südtirol) war, vernahm ich von einem alten Bäuerlein die Geschichte eines Turmwägners von Mats, den einst der frevelhafte Uebermut erlachte, einen Toten während des mitternächtigen Totentanzes in heller Mondnacht das Hemd zu fesseln, Gesah. Und der wagemutige Wächter stürzte mit seinem gespenstigen Knaub wieder in seine lustige Turmhöhe, indes der Tote außen an der Mauer emporkletterte und den räuberischen Türmer zu ergreifen suchte. In diesem Augenblicke kündete die Uhr mit Schlag Eins das Ende der Weltstunde und der beraubte Tote fiel vom Turme und sein Gerippe zerfiel an den Steinen — der übermütige Turmwächter aber zählte am frühen Morgen selbst zu den Toten.

Zusammen ist das Zusammenklagen der Goethe'schen Ballade „Der Todtentanz“ mit dieser Volkssage und da Goethe bekanntlich 1786 auf seiner Reise nach Italien durch Tirol kam, mag es nicht ausgeschlossen sein, daß er diese Geschichte vernahm und 27 Jahre später zur Ballade umgestaltet hat. Diese Annahme liegt wohl näher als die in Hompehs Goethe-Ausgabe angeführte Geschichte jenes Salsburg-Abdottens, die in einem 70 Jahre vorher erschienenen Buche erzählt ist und deren Inhalt von der Ballade wesentlich verschieden ist.

(Die Sage findet sich auch im „Sammler“, Beiträge zur Tirolischen Heimatkunde II. 1 S. 4.)

nicht mit Entgeltung drohen, sondern den gütlichen Charakter der Ablösung genau zu wahren, wie bei der früheren Ablösung im Achenfergebiet. Ich vertrete diesen Standpunkt heute noch und kann ich die Ansicht der Direktion nicht teilen, daß mein Vorschlag undurchführbar sei.

Die Verhandlungen wurden mit meiner Erklärung abgebrochen, daß ich nunmehr zu meinem alten Ideal zurückkehre, ein Diener der allgemeinen völkischen Interessen zu sein. Mißbrauch des Aktien- und Planmaterials war dabei nicht zu besorgen, weil die mir anvertraut gewesene Ablösung in Jenbach und im Achenal von mir beendet war, die Pläne für die Sammelschiene nicht vollständig fertig vorlagen und zudem allen Parteien vor der Verhandlung zugänglich sind. Das Aktienmaterial bestand damals aus den Grundbucherhebungen und amtlichen Schriftstücken, die keinen vertraulichen Charakter hatten.

Meine ganze Bewertung um die Vertretung von Parteien, mit denen ich früher im Auftrage der „Tiwa“ verhandelt hatte, bestand darin, daß ich gelegentlich eines Besuches in Jenbach meiner Freude darüber Ausdruck gab, nach meinem Austritte aus der „Tiwa“ meine Landsleute vertreten zu können, die dieser schütlos preisgegeben sind, wenn sie nicht die Mittel besitzen, sich einen Anwalt zu nehmen.

Diese Freude lasse ich mir von niemand nehmen. Für mich ist die Frage des Achenferkraftwerkes keine wirtschaftliche, sondern eine tirolisch-nationale Frage und es wird mir nicht nur das Land Tirol, sondern auch die „Tiwa“ selbst zu Dank verpflichtet sein, wenn ich dazu beitrage, den Erfolg des Unternehmens mit der öffentlichen Wohlfahrt in Einklang zu bringen.

### Mit der Auto-Dräse ins Stubaital.

Schon seit 22 Jahren fährt der blitzende Schienenstrang der Stubaitalbahn Einheimische und Fremde hinein in das Landschaftsparadies des gleichgerundeten Stubaitales. Auf einer der schönsten Strecken alpiner Bergbahnen gleiten die von elektrischer Kraft getriebenen geräumigen Personenvagen der Stubaitalbahn in weitläufigen Serpentinchen aus der Wiltener Ebene empor zum reizvollen Mittelgebirge von Ratters und Mutters und biegen dann an Kreith vorbei durch wundervolle Lärchenwälder ins Stubai, dessen alpiner Zauber sich schon bei Telfes in einem prachtvollen Ausblick enthillt, um in Falspines als Endstation Halt zu machen.

In den letzten Jahren ist der Kraftwagen ein fähiger Konkurrent der elektrischen Stubaitalbahn geworden. Insbesondere seit die Automobilverwaltung Bayr einen regelmäßigen Autoverkehr ins Stubaital und zwar bis Neustift eingerichtet hat. Im bequemem Sitz des offenen Gesellschaftswagens ruht sich's angenehmer, als auf den Holzbänken der Waggons, auch schweift der Blick vom Auto aus viel ungehemmter und freier über das ganze Gebirgsfeld, kein Wunder, wenn die Autos ins Stubaital in den Sommermonaten eine Massenfrequenz aufwies.

Diese unsehbaren Vorteile haben die Verwaltung der Stubaitalbahn veranlaßt, als erste Bahn in Tirol den originellen Versuch eines Auto-Dräsenverkehrs auf den Schienen der Stubaitalbahn zu machen. Ein schmucker, dunkelbraun gestrichener Perkwagen, 14 Pferdekräfte, Gewicht 1100 Kilogramm, mit Leder-sitzgelegenheit für acht Passagiere und einen Lenker, ein elegantes Zugauto auf Schienen, soll diesem Zwecke dienen. Von einem gewöhnlichen offenen Personenvan unterscheidet sich die Auto-Dräse nur durch die auf die Spurweite der Innsbrucker Vorkalbahnen eingestellten massiven Metallräder und den Lenker, bei dem, da die Dräse auf dem Schienenweg läuft und daher keiner Steuerung bedarf, der Volant fehlt.

Die ersten Versuche haben aber die hervorragende Eignung dieser Auto-Dräse als Passagierverkehrsmittel ergeben, so daß die Verwaltung der Stubaitalbahn die Absicht hat, schon in der nächsten Zeit die Auto-Dräse fallweise — zwischen den fahrplanmäßigen Zügen — für Passagierfahrten ins Stubaital zu benutzen.

Gestern vormittags fand unter der Leitung des Betriebsleiters Jng. Huber eine Probefahrt mit der Auto-Dräse statt, die in ihrem glänzenden Verlauf die hervorragende Eignung dieses neuen Verkehrsmittels bewies. An der Fahrt nahmen auch Oberbaurat Jng. Fritsch vom Bundesverkehrsministerium und Vertreter der Innsbrucker Tagespresse teil.

Vor dem Stubai-er Bahnhof nahm die Auto-Dräse die Gäste auf und führte sie in rascher, glatter, ruhiger Fahrt über die Serpentinchen auf die Höhe der Brennerstraße. Der unvergleichliche Blick von den Lehren der Serpentinchen auf Wiltens und das Unterinntal gewinnt vom freien offenen Auto aus noch an Reiz, zudem ist die Fahrt des verhältnismäßig leichten, kleinen Wagens trotz erhöhter Schnelligkeit ungemein ruhig als die im Waggon. Kein Stößen, kein Rütteln und vor allem kein Staub, sonst die unvermeidlichen Begleitererscheinungen der meisten Bahn- bzw. Autoreisen, schränken den Genuß der Fahrt ein, die uns nun durch den fabelhaften Sonnenbunttunnel empor gegen Ratters und Mutters führt, die von weitem Schienenbogen aus ihre anmutige malerische Lage enthillen.

Im Bahnhof Mutters kreuzen wir mit dem fahrplanmäßigen Zug und rollen dann weiter über die Mutterer- und Kreithbrücke in das schattige Reich der herrlichen Lärchenwälder, über denen die majestätische Serlespyramide mächtig aufragt. Und schon erschließt uns eine Wendung vor Telfes die Pracht des inneren Stubaitales, begrenzt von blinkenden Firmensfeldern. Nach kaum einstädtiger Fahrt hält die Auto-Dräse in Falspines, schade, daß der Schienenweg nicht weiter bis nach Neustift fährt.

Auch auf der Rückfahrt fählt man die Vorteile des offenen schönen Wagens in dem ungehemmten Rundblick auf dem Paschberg, dem Patscherkofel und das reizvolle Jgler Mittelgebirge. Kein Zweifel, die Auto-Dräse wird als bevorzugtes Verkehrsmittel ihrer Mutter, der Stubaitalbahn, bald den Rang freitrag machen, allerdings ist schon durch die Rücksicht auf die fahrplanmäßigen



## Schönheit

ist der kostbarste Besitz jeder Frau. Ihre Pflege verlängert die Jugend, macht begehrt und glücklich.

Elida Idealseife ist reiner, milder und viel besser parfümiert.

Sei schön durch

# ELIDA

JDEAL-SEIFE

Züge und die beschränkte Aufnahmemöglichkeit des Wagens dafür gesorgt, daß die Stubaitalbahn auch noch Freunde und Passagiere behält.

Wenn sich der Auto-Dräsenverkehr bewährt, so ist seine weitere Ausgestaltung in Aussicht genommen. Vorkünftig ist die Dräse Eigentum der Stubaitalbahn und wird nur auf der Stubaitalbahnstrecke verwendet. Die Verwaltung plant aber sodann die Verlegung des Auto-Dräsen-Bahnhofes in die Maria-Theresien-Straße, so daß dann, durch eventuelle technische Umleitungen, es möglich wäre, direkt von der Maria-Theresien-Straße ohne Umsteigen nach Falspines zu fahren.

Aber auch andere Möglichkeiten ergeben sich aus dem Umstand, daß die Spurweite sämtlicher Innsbrucker Vorkalbahnen, einschließlich der Jgler-Bahn und der Haller-Strecke gleich ist, so daß die Auto-Dräse auf allen Strecken verwendbar ist. Es wurde bereits eine Probefahrt nach Jgls unternommen; besonders für die Jgler Mittelgebirgsbahn wäre es eine bedeutende Entlastung, wenn in der Vor- und Nachsaison und in der Winterzeit nur wenige fahrplanmäßige Züge gefährt und dazwischen der notwendige Verkehr mittels der Auto-Dräse besorgt würde. Auch die häufigen Klagen über den Fahrplan der Stubaitalbahn, der einerseits den Einheimischen, andererseits den Fremden genügen soll und es leider nicht kann, würden durch Erstellung eines Dräsenverkehrs ihre Berechtigung verlieren.

Der Preis einer Auto-Dräsenfahrt ins Stubaital wird sich bei voller Besetzung des Wagens nicht höher stellen, als für die gleiche Anzahl von Passagieren im normalen Stubaitalbahnbetrieb. Die näheren Daten, sowie der Eröffnungstag der Auto-Dräsenfahrt werden noch bekannt gegeben, jedenfalls wird sich das neue Verkehrsmittel der Stubaitalbahn bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

### Gemeinderat Wien.

Das Projekt zur Errichtung eines Gymnasiums.

Wien, am 28. April.

In der Sitzung am 27. d. M. war der Gemeinderat beinahe vollständig versammelt, nur die Sozialdemokraten hatten, trotz ihrer zehn Räte und zwanzig Ersahnmänner, nur acht Vertreter mitgebracht. BM. Dr. Erhuber besprach die Stellungnahme zum Projekt der Errichtung eines Gymnasiums durch die Augustiner Chorherren von Neustift. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ bereits berichtet haben, sind die Neustifter durch den Bezirkshauptmann an die Stadt mit dem Plane herantreten, hier ein Volksgymnasium zu errichten, wenn die Stadt finanziell dafür die gleichen Opfer bringt, wie für die aufgelassene Handelsschule und wenn sie weiter einen Grund für das Gymnasialgebäude kostenlos zur Verfügung stellt. Der Bürgermeister berichtet, daß die Frage im Stadtrate besprochen worden, der Stadtrat jedoch nicht zu einer Antragstellung gekommen sei. Er erörterte weiter die Vorteile des Gymnasiums in geistiger und materieller Beziehung, die die verlangten Leistungen wohl ausführen dürften, beziffert die Kosten der Handelsschule im letzten Betriebsjahre mit 22.191 S mit den Nebenerfordernissen für Heizung, Beleuchtung usw., erwähnt nebenbei, daß

die Stadt den zwei Professoren der Handelsschule noch im Jahre 1925 S aus- bezug aufzuzahlen habe. Der Bürgermeister berichtete dann über eine Aktion der Organisation der Handelsschulprofessoren, die auf die Verstaatlichung der Handelsschulen hinfiele, aber nach seinen Informationen sehr wenig Aussicht auf Erfolg habe, besonders nicht für aufgelassene Schulen. Schließlich lud der Bürgermeister den Gemeinderat zu Auskünftungen hierzu ein. Niemand meldete sich zum Wort und der Vorsitzende wurde erjucht, die Angelegenheit weiter zu besprechen. Er begnügte sich mit der Erklärung: Vor dem Kriege hätten wir zugegriffen, jetzt sind wir ein armer Staat, ein armes Land, eine arme Gemeinde geworden!

Ueber neuerliche Einfabung sprach dann WM. Henggi namens der Tiroler Volkspartei. Er verwies auf die früheren Versuche, in Wien eine Mittelschule zu errichten, die an der finanziellen Unmöglichkeit scheiterten und zur Handelsschule führten, legte dann die Wichtigkeit des Gymnasiums auseinander, die allen Ständen zugute kommen, erörterte die materielle Seite, bemerkte, die Augustiner hätten auch andere Gelegenheiten, Wien müsse zugreifen, sonst werde es nicht nur die Vorkämpfer der jetzigen, sondern auch jene der späteren Generationen zu gewärtigen haben. Die Gemeindevertreter von Wien tun sich immer auf ihre Schulfreundlichkeit etwas zugute. Das bejage auch eine Inschrift im Schulhause. Sein Klub werde für das Gymnasium stimmen und einen bezüglichen Antrag stellen.

StR. Jdl sprach namens der Sozialdemokraten. Seine Partei sei gewiß schulfreundlich, aber wenn man den Jammer mit den ausgeleiterten Handwerkslehrlingen sehe, die keine Arbeit fänden, so erinnere man sich auch des Ueberflusses an geistigen Arbeitern, der mit einem neuen Gymnasium vermehrt würde. Die Handelsschule mußte wegen der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde aufgelassen werden. Diese traurige finanzielle Lage habe sich seither nicht gebessert. Es sei daher die Frage, ob die Gemeinde dieses Experiment wagen könne. Die arbeitende Bevölkerung könne eine Mehrbelastung nicht vertragen. 300 Millionen würden nicht genügen, man werde mit größeren Forderungen herantreten. Es gebe keine Hoffnungen für die Professoren. Ob Wien für dieses Projekt geeignet sei, sei erst die Frage, von auswärts werden wenige Schüler kommen. Das Gymnasium werde eine geistliche Schule sein. Die Sozialdemokraten seien Gegner der konfessionellen Schule, wie sie angestrebt werde und können ein geistliches Gymnasium mit ihren Stimmen nicht fördern.

StR. Flügel erklärte, die großdeutsche Partei sei immer für die Schule eingetreten, sie würde ein Volksgymnasium begründet haben, das aber nicht zu erwarten ist, weshalb sie auch grundsätzlich für dieses Gymnasium sei. Jedoch müsse sie einige Forderungen stellen: das Dienstlichkeitsrecht, damit auch Mädchen die Schule besuchen können, ein Realgymnasium, eine Gewähr gegen kirchlichen Einfluß, deshalb einen Schulausschuß, die finanzielle Möglichkeit müsse vom Finanzausschuß festgestellt werden, die Bürgerische werde leiden, wodurch Handel und Gewerbe geschädigt würden, der Turnunterricht und der Musikunterricht dürften durch das Gymnasium nicht beeinträchtigt werden, ein Internat dürfe nicht mit dem Stift verbunden werden, der zu überlassende Baugrund müsse bei eventueller Auflösung des Gymnasiums an die Gemeinde zurückfallen. Die weiteren Verhandlungen sollen mit dem Stifte unmittelbar gepflogen werden.

StR. Ratten (Sozialdem.) erklärte als Mitglied des Finanzausschusses, daß kürzlich die Stabilität konstriert und in voller Ordnung befunden worden sei, ein Bild der finanziellen Lage der Stadt könne er nicht geben, er habe aber den Eindruck, daß die Auslagen für die Schule nicht gedeckt werden könnten.

Altbürgermeister Rohracher war überrascht, daß in einer so wichtigen und klaren Sache kein Antrag des Stadtvorstandes vorlag. Die Debatte zeige den Grund hierfür. Er stimme den Ausführungen des WM. Henggi größtenteils zu und wandte sich gegen die sozialdemokratischen Bedenken. Die Handelsschule sei nicht allein aus finanziellen Gründen aufgelassen worden. Die Züchtung geistigen Proletariates, das bisher schon alle Stellen überflüssig gemacht habe, sei auch ihm ein Grauel. Das dürfe aber nicht abhalten, in Wien ein Gymnasium zu errichten, das so große Vorteile für Wien biete. Wegen der Wohnungen für die Professoren brauche man sich keine Kopie zu berechnen. Sie bauen sich vielmehr selber ein Haus. Ob Wien geeignet und ob Zugang von auswärts zu erwarten sei, gebe zuerst die Gründer der Schule an. Zu hoffen ist, daß das Rölltal und das Kalltal und Oberkrimml nach Wien gravieren und die Augustiner würden schon ihre Schüler anzuziehen wissen. Die finanzielle Frage mache ihm keine Bedenken. Er bemerkte nebenbei, daß im gleichen Jahre 1925, in dem die 21.000 S kostende Handelsschule aufgelassen wurde, die Gemeinde an Provision, Kursverlust und Zinseneinbuße genau 21.000 S bei dem famosen Vredarlehnen verloren habe! Durch die unlängst beschlossene Erhöhung des elektrischen Strompreises ergäbe das Elektrowerk derartige Mehreinnahmen, daß es der Stadt leicht anstatt der bisherigen 8000 S 30.000 S einführen könne. Damit sind die von den Augustinern verlangten 21.000 S gefunden. Die Furcht der Sozialdemokraten vor der geistlichen Schule teile er nicht. Bisher gingen alle Wiener Studenten zu den geistlichen Gymnasien in Bräun, Reran und Hall und wenn die einstigen Studenten nach 25 Jahren zusammenkommen, fanden sie Vertreter aller Weltanschauungen und Stände. Er werde daher für das Gymnasium stimmen.

StR. Jdl polemisierte gegen Rohracher, zwischen den Schulen vor 20 bis 30 Jahren und heute sei ein Unterschied. Heute kämen aus ihnen nur mehr Heckschäfer heraus. Rohracher habe es leicht, da er nicht im Namen einer Partei spreche. Rohracher erklärte, zwar aus der lokalen Organisation der Großdeutschen ausgetreten, aber noch immer Großdeutscher und Deutschschweizer zu sein. Nun erklärte noch StR. Auer namens der Nationalsozialisten grundsätzlich für das Gymnasium zu sein, an dem viele Eltern interessiert sind. Seine Partei hege aber auch finanzielle Bedenken, weshalb sie die Bedingung stelle, daß mit den Kosten nicht die ärmere Bevölkerung belastet werden dürfe. Damit war die Debatte erledigt. WM. Henggi stellte den Antrag: Der Gemeinderat spricht sich für die Errichtung des Gymnasiums aus. Er ist bereit, hierüber in Verhandlungen einzutreten. Mit diesen Verhandlungen wird der Stadtrat betraut, der auch Vorschläge wegen Bildung eines eigenen Ausschusses zu erstatten hat.

### Die übrige Tagesordnung.

Der Gemeinderat erledigte dann noch sieben Punkte der Tagesordnung. Eine Eingabe des Vereins „Naturfreunde“ um Ueberlassung einer Untertunft im Schulhause während der Ferien, wurde vom Ortschulrate abgelehnt und beantragt, daß grundsätzlich keinerlei derartige Untertünfte mehr bewilligt werden sollen, da man die Ferien für Instandhaltungsbauarbeiten im Schulhause benötigen müsse und wegen möglicher Infektionen solche Einquartierungen nicht wünschenswert seien. Der Gemeinderat stimmte dieser Anschauung zu. Es wird nun Aufgabe des Bürgermeisters sein, für solche Einquartierungen andere Untertünfte zu finden. — Die Erhaltung einer nichtsystematisierten Mädchen-Volksschulklasse wurde beschlossen, damit die städtische Mädchenschule, die seinerzeit unter 10 viel Schwirrigkeiten fünfklassig geschaffen wurde, doch dreiklassig bleibt. Dafür stimmten die Großdeutschen, die Sozialdemokraten und einige Volksparteiler. — Bezüglich Unfallversicherung der Schulkinder — Kostenpunkt 1 S pro Jahr und Schulkind, also 600 S für die städtischen Schulkinder — wurde die Vertagung beschlossen. — Das Ausräumholz bei der Drahtseilstation wurde für 5725 S der Firma Bergelner-Jauner zugelassen, die Versteigerung der Wienerer Boden jagd auf sieben Jahre beschlossen, der Konkurrenzbeitrag zur Grafenbach-Verkehrart in den ersten drei Posten abgelehnt, in den folgenden genehmigt, der Dienstvertrag mit dem neuen Sprengelarzt nach den Vorschlägen des Bürgermeisters angenommen und Herstellungen an dem Wierufer in der Röhlgasse mit einem veranschlagten Aufwand von 1000 S bewilligt. Ueber Antrag der Sozialdemokraten wurde die Sitzung dann abgebrochen und damit auch die Besetzung der Primararztsstelle im Krankenhause auf die nächste Sitzung verschoben, die kommende Woche stattfinden soll.

### Politisches vom eucharistischen Kongress.

Eine Hezmeldung der „Tribuna“.

Rom, 28. April. Die „Tribuna“, der die Verantwortung dafür überlassen bleibt, spinnt um den bevorstehenden eucharistischen Kongress in Chicago einen wahren Roman. Das Fernbleiben des englischen Kardinals Bourne und der französischen Kardinal Dubois und Charost habe einen bestimmten politischen Grund. Es erkläre sich daraus, daß Kardinal Mundelein, der Erzbischof von Chicago, dem Kongress einen deutschen Charakter aufzuprägen suche. Mundelein sei deutscher Abstammung und treibe systematisch deutsche Propaganda, was die Entente-Kardinalie verstimme. Dazu komme die starke Bevorzugung deutscher Pilgerzüge zum eucharistischen Kongress. Die Deutschen erhielten nämlich weit größere Reisevergütungen als alle anderen Nationen. „Wenn Engländer und Franzosen sich nunmehr zurückziehen“, schreibt die „Tribuna“ ironisch, „bleiben bei dem eucharistischen Kongresse schließlich nur die Nationen der germanischen Rasse.“

### Wiedereröffnung der italienischen Kammer.

Rom, 29. April. Bei der Wiedereröffnung der Kammer war der Sitzungssaal überfüllt und die Tribüne dicht besetzt. Der Kammerpräsident und der Generalsekretär der faschistischen Partei Turati gaben in Ansprachen dem Volk über das Attentat gegen Mussolini sowie dem Wunsch Ausdruck, daß Mussolini zum Wohle des Vaterlandes erhalten bleibe. Ministerpräsident Mussolini dankte den Rednern und betonte, es gebe in diesem Augenblick andere Sorgen von anderer Art. Jedes Menschenleben — sagte Mussolini — unterliegt dem unausweichlichen Schicksal und ich füge hinzu, daß in keinem Falle der Faschismus sein Programm preisgeben wird; denn alles ist vorgegeben. Es ist notwendig, daß man es hier und draußen wisse, denn der Faschismus werde fortfahren, mit seiner Hand von Eisen die Geschicke des italienischen Volkes zu lenken.

### Barthou bei Mussolini.

Rom, 29. April. Mussolini, der gestern abends aus Mailand zurückgekehrt ist, hat heute früh Barthou empfangen, wobei eine eingehende Besprechung über die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich stattfand.

### Die jugoslawische Regierungskrise beendet.

Die Koalition wieder angenommen.

Belgrad, 29. April. Die mehrere Tage hindurch geführten Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Ljuzovic und Stefan Radic erzielten eine erfolgreiche Beendigung, indem heute nachmittags ein Einvernehmen erzielt wurde, wonach die Koalition zwischen den Radikalen und der kroatischen Bauernpartei wieder angenommen wird. Dem entsprechend wurde heute nachmittags die Regierung ergänzt. Pavle Radic wurde zum Minister für Agrarreform, Dr. Jovanovic zum Handelsminister und Dr. Bucekiewicz zum Landwirtschaftsminister ernannt. Dr. Rizic und Suprina behielten ihre Vorienstellungen. Gleichzeitig wurden auch vier Mitglieder der Radikalpartei zu Unterstaatssekretären ernannt.

### Deutscher Reichstag.

Angriffe gegen Erzkaifer Wilhelm.

Berlin, 29. April. Der Reichstag hat heute die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Fürkennungseignung fortgesetzt. Abg. Säger (Sozdem.) übte scharfe Kritik an Wilhelm II., der in seinen Kundgebungen die größten Schimpfworte gegen das deutsche Volk gebraucht habe. Dieser Mann habe keine Ansprüche zu stellen; er sei gerichtet. (Unruhe rechts.) Wo waren, fragt der Redner, die Leute, die behauptet hätten, sie würden dem Kaiser bis zum letzten Atemzug treu dienen? Sie (die Rechten) sind schuld, daß sich über den ersten Präsidenten der Deutschen Republik das Grab zu früh gedeckt hat. (Stürmische Entrüstungs- und Wutrufe rechts.)

Abg. Schulze (deutschnational) wies unter großer Unruhe der Linken die Schmähungen und Verleumdungen der Hohenzollern zurück und erklärte, ohne Arbeit der Hohenzollern würden die Männer der Linken heute gar nicht hier sitzen können.

Die Weiterberatung wurde dann auf morgen verlagert.

### Dr. Marx — Vorsitzender der Zentrumsfraktion.

Berlin, 30. April. In der heutigen Sitzung der Zentrumsfraktion wurde Reichsjustizminister Dr. Marx einstimmig zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Die Annahme der Wahl durch Dr. Marx ist sicher. Als Nachfolger im Amte des Reichsjustizministers wird von der Zentrumsfraktion der Vizepräsident des Reichstages Doktor Bell vorgeschlagen werden. An die Stelle Bell als Vizepräsident wird voraussichtlich der Abg. Esser treten.

### Militärabbau in Frankreich.

Paris, 28. April. Painleve gab gestern eine Erklärung an die Presse über das neue französische Militärprojekt ab, wonach die Militärdienstzeit von 18 auf 12 Monate herabgesetzt werden soll. Er teilte mit, daß die Zahl der Divisionen der französischen Armee von 22 auf 20 herabgesetzt werden wird. Um aber die Schlagfertigkeit der Armee nicht zu vermindern, werde die Zahl der Berufsoffiziere von 78.000 auf 105.000 erhöht werden, die Kolonialtruppen inbegriffen. Um zu vermeiden, daß sich die Soldaten mit nichtmilitärischen Arbeiten beschäftigen, werde das Zivilpersonal in der Armee um 14.000 Mann erhöht werden. Die Kolonialarmee werde insgesamt 277.000 Mann umfassen, darunter 97.000 Weiße. Die Rekruten werden nicht wie bisher mit 20, sondern erst mit 21 Jahren einberufen werden. Die jährlichen Erparungen durch diese Reform können auf

## Außerferner Auto

verkehrt

ab 1. Mai täglich

Abfahrt Reutte 57 Uhr früh  
Ankunft Innsbruck 10 Uhr vormittags  
Abfahrt Innsbruck 6 Uhr abends  
Ankunft Reutte 9 Uhr abends.

Standplatz und Fahrkarten im Reisebüro Hueber, Innsbruck, Boznerplatz 1.

Fahrpreis einfach S 10.—.

255 Millionen Franken geschätzt werden. Im Jahre 1929 werde die Reform zum erstenmal zur Durchführung gelangen.

### Besuch des französischen Präsidenten in London.

London, 29. April. Präsident Doumergue hat eine Einladung des Königs Georg, ihn im Monat Juni in London zu besuchen, angenommen. Doumergue, der vom Ministerpräsidenten Briand begleitet sein wird, wird am 22. Juni im Buckingham-Palast absteigen und bis zum 25. Juni in London verweilen. Der König wird zu Ehren der französischen Gäste ein Bankett geben.

### Graf Bernstorff deutscher Delegierter bei der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 30. April. Die bereits angekündigte Ernennung des früheren deutschen Votschafters in Washington, Graf Bernstorff, zum deutschen Delegierten bei der Abrüstungskonferenz, ist nunmehr erfolgt.

### Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen.

London, 30. April. (Priv.) Aus Washington wird gemeldet, daß die Schuldenkommission des amerikanischen Kongresses dem Präsidenten Coolidge den mit dem französischen Votschafter Verenger verabredeten Entwurf einer französisch-amerikanischen Schuldenregelung vorgelegt hat. Das Abkommen wurde von der Kommission und von Coolidge genehmigt.

### Neuregelung der Reparations-Kriegsschuldenfrage?

Paris, 29. April. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Chronicle“ glaubt zu wissen, daß einige der Finanzexperten, die im Jahre 1924 an der Ausarbeitung des Dawesplanes mitgewirkt haben, gegenwärtig den Plan studieren, den von Deutschland geschuldeten Reparationen sowie den Kriegsschulden der Alliierten ihren Charakter einer Verpflichtung von Regierung zu Regierung zu nehmen und sie in Verpflichtungen privater Natur umzuwandeln, so daß aus diesem Problem keine internationalen Reibungen mehr entstünden.

### Die Verhandlungen im Rifgebiet.

Die Rifleute lehnen die Friedensbedingungen ab.

Paris, 29. April. Die Agence Havas berichtet aus Ujdja, daß die Rifdelegierten, die jetzt die Einzelheiten des Planes der Ausführungsbestimmungen zu den Friedensbedingungen kennen gelernt haben, diese Bestimmungen selbst bei Vornahme gewisser Abänderungen ablehnen. Unter diesen Umständen scheinen die beiderseitigen Absichten miteinander unversöhnlich.

### Vorbereitungen für weitere Operationen.

Madrid, 29. April. (Havas.) Wie der Ministerpräsident mitteilt, führen die französischen und spanischen Truppen auf der ganzen marokkanischen Front eine Vorwärtsbewegung gegen jene Linien durch, die bei eventuellen künftigen Operationen die Basis bilden werden. Die Verbindung der beiden Armeen ist gesichert.

### Anwachsen der revolutionären Propaganda in England.

Paris, 29. April. Die „Daily Mail“ berichtet, daß die revolutionäre Propaganda in der letzten Zeit sowohl in der Armee, in der Marine wie in den Industriezentren Englands einen bedeutenden Umfang angenommen hat.

### Unruhen in Korea.

London, 29. April. In Seoul, der Hauptstadt von Korea, haben sich unter dem Eindruck des Todes des früheren koreanischen Kaisers ernste Unruhen ereignet, da gerüchelt wird, der Kaiser sei auf unnatürliche Weise ums Leben gekommen. Wiederholt gerieten koreanische Demonstranten mit der japanischen Polizei ins Handgemenge, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 30. April. Dem prachtvoll floren schönen Vormittag folgte gestern ein bewölkt, vom Föhn durchkreuzter Nachmittag. Heute früh Aufbesserung mit leichter Bewölkung.

Bregenz, 29. April. Der heutige Tag begann mit ungetrübtem Sonnenschein und seit Wochen vermischter angenehmer Wärme. Erst gegen Abend umzog sich der Himmel, ohne daß es aber zu einem Regen gekommen wäre.

Wagen, 30. April. Seit gestern ist das Wetter better und warm.

Salzburg, 30. April. Schönes Wetter andauernd.

München, 30. April. Hier herrscht betteres und warmes Wetter.

Wien, 30. April. (Priv.) Wettervorhersage: Vorwiegend better, etwas wärmer.

### Angestelltenversicherung und Zollrevision.

Wien, 29. April. Das parlamentarische Arbeitsprogramm der nächsten Woche beginnt mit zwei Ausschüssen. Dienstag nachmittags tritt der Ausschuss für soziale Verwaltung zusammen, der die Angestelltenversicherung zu beraten hat, und Mittwoch der Zollausschuss, auf dessen Tagesordnung sich die Zollvorlage der Regierung befindet.

### Die Wiener Aufführung des „Wiglon“ gesichert.

Wien, 30. April. (Priv.) Die gestern nachmittags in der Direktion des Burgtheaters durchgeführte Verhandlung hat zu einem Einverständnis mit dem Verlage des Werkes „Wiglon“ geführt. Die erste Aufführung wird in der Zeit vom 15. September bis 16. Oktober stattfinden. Alle übrigen Vertragsbestimmungen bleiben aufrecht, nur wurde für den Fall der Nichtabhaltung des obigen Termines eine erhöhte Konventionalstrafe ausbedungen.

### Guten Appetit . . .

Berlin, 30. April. (Priv.) Die Luxemburger Presse berichtet aus Diederhosen über einen Abdeckerskandal, in dem eine Anzahl von Abdeckern verurteilt sein soll. Es wurden große Mengen Fleisch von verdorbenem Vieh an Arbeiterkantinen in verschiedenen Fabriken geliefert. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als der gesundheitschädliche Betrug schon lange Zeit andauert und einen großen Umfang angenommen habe.

### Großer Brand in der Klavierfabrik Steinway.

Braunschweig, 30. April. (Priv.) In der bekannten Klavierfabrik Steinway brach ein großer Brand aus, der dadurch entstanden ist, daß ein Arbeiter unverfichtigerweise ein Streichholz weggeworfen hatte. 2500 halb fertige und 400 bis 500 fertige Instrumente und das ganze Furnierlager sind verbrannt. Ein Teil der Fabrik ist zusammengefallen. Der große Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt, acht erlitten Rauchvergiftungen.

### Großes Eisenbahnunglück in Spanien.

Madrid, 30. April. Bei der Entgleisung eines Personenzuges in der Nähe von Hervas wurden neun Reisende getötet und 20 verletzt.

### 25 Personen durch Einsturz einer Brücke ums Leben gekommen.

Lima, 30. April. In der Nähe von Petersburg stürzte durch Ueberschwemmung eine Holzbrücke ein. 25 bis 30 Personen ertranken.

### Die kritische Lage der Kohlenindustrie in England.

London, 30. April. (Priv.) Die Lage in der Kohlenindustrie wird in Anbetracht dessen, daß die Regierungsbefehle mit 1. Mai aufhört, als kritisch betrachtet. Trotzdem ist die Hoffnung, einen Ausweg zu finden, noch nicht aufgegeben. Die Delegiertenkonferenz des Kongresses der Arbeitergewerkschaften ist infolge einer Einladung, der gestern unter dem Vorsitz des Premierministers stattgefundenen Zusammenkunft der Bergarbeiter beizuwohnen, auf heute vormittags verschoben worden.

### Sturm auf das Hauptpostamt in Kalkutta.

London, 28. April. In Kalkutta herrscht Terror. Aufreißer stürmten das Hauptpostamt und zerstörten die Inneneinrichtung. Der Chef der Gendarmerie wurde in einer der belebtesten Straßen am helllichten Tage niedergeschossen. Die Anzahl der während der letzten Tage Verwundeten und Getöteten übersteigt 100. Die Lage spitzt sich immer mehr zu. Ein großer Teil der öffentlichen Betriebe ist stillgelegt, so das Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk. Während der letzten 24 Stunden ist auch die Zufuhr von Lebensmitteln bedeutend zurückgegangen.

### Die vermissten amerikanischen Volsieger gelandet.

Newyork, 30. April. (Priv.) Die seit 13 Tagen vermissten Volsieger Kapitän Wilkins und Nielson sind wohlbehalten bei Point Barrow gelandet.

\* Der Wiener Bierkrieg. Wie die Wiener Blätter melden, wird der Bierboykott ziemlich lückenlos durchgeführt. Wie verlautet, wurde den Bräuern von der Regierung eine Konzession über den neuen Bierpreis aberlangt. Vom Ergebnis des Gutachtens über die Konzession werde die weitere Stellungnahme der Regierung abhängen. Bei dem Bierboykott haben sich bisher nur zwei Zwischenfälle ereignet, und zwar wurde in einem Falle versucht, den Wagen eines Flaschenbierhändlers aufzuhalten, um die Justizung an Gemischtwarenhändler zu verhindern; im zweiten Falle wurden in einer Gemischtwarenhandlung einige Bierflaschen zertrümmert. In beiden Fällen wurde gegen die schuldtragenden Gastwirte die Amtshandlung eingeleitet. — Das Publikum setzt dem Boykott nirgends nennenswerten Widerstand entgegen. Nur in den Abendstunden, wo das Gassenhantengeschehen in Blüte steht, kommt es ab und zu zu lebhafteren Auseinandersetzungen. Ein Teil der Alkoholfreunde wandte sich dem Weinforum zu. In der Organisation des Boykotts sind auch Streikposten vorgesehen, deren Aufgabe es ist, im Falle eines Streikbruchs eine größere Anzahl von Mitgliedern der Gastwirtegenossenschaft zu mobilisieren, die das betreffende Lokal besetzen und bei einem Glas Sodawasser dem Geschäftsinhaber den Platz „verschließen“. Dies ereignete sich zum Beispiel im Hotel Metropol, mit der Wirkung, daß sich der Inhaber dem Boykott angeschlossen. Auch in einem Gasthaus in der Habsburgerstraße und im Weigels Dreherpark wurde in dieser Weise interveniert. In den Kaffeehäusern wurde vielfach noch Flaschenbier an die Gäste abgegeben. Im Ganzen aber äußert sich der Boykott intensiver, als man bei seiner Ankündigung geglaubt hatte. Die Brauereien stehen trotzdem unverändert auf dem Standpunkte, daß sie von dem neuen Preise nicht abgehen können. Auf dem flachen Lande wird der Boykott

viel weniger läckenlos durchgeführt als in Wien. — Wien, 29. April. Wien und Oberösterreich sind nun schon seit drei Tagen fast gänzlich ohne Bier. Die Wirte und Kaffeehändler hatten sich streng an die Vereinbarung, kein Bier zum Ausschank zu bringen und der Konsum von Flaschenbier durch die Destillationshändler kann nicht als maßgebend gelten. Der weitestgehende Teil der Konsumenten steht auf Seite der Wirte; man verlangt gar kein Bier mehr und trinkt gespritzten Wein, Stracherl oder Sodawasser. Viele Wirte haben zudem die Preise beträchtlich herabgesetzt und man sieht zahlreiche Ankündigungen von Wein zum Preis von 30 bis 40 Groschen pro Viertel, also fast billiger, als zum Bierpreis. Dadurch erhalten sich zum größeren Teile die Gastwirte ihre Stammkundschaft und das Konsumgeschäft. Nach dem Berichte der Streckleitung steht die Situation für die Gastwirte günstig. Man rechnet mit einer längeren Dauer des Streiks, weil sowohl die Brauer als auch die Wirte erst nach Vorlegung der Preiskalkulation verhandeln wollen.

\* Die französische Delegation in Wien. Wien, 29. April. Bundeskanzler Dr. Krametz hat die französische Delegation, die zum Studium verschiedener städtischer Fragen und vor allem der städtischen Wohnbauten und ihren Einrichtungen in Wien eingetroffen ist, heute mittags empfangen.

\* Die Universität München feierte Donnerstag das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens in München. Die Universität, die früher in Landsberg untergebracht war, ist auf Veranlassung Königs Ludwig I. nach München verlegt worden.

\* Den Kopf abgesetzt. Auf dem Zimmerplatz des Zimmermeisters Wagner in Ottweiler ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Wagner war mit Schneiden von Bauholz an der Kreisstraße beschäftigt. Infolge Ueberlastung legte diese aus und Wagner legte mit Unterstützung eines Gesellen kräftig Hand an, um die Säge wieder arbeitsfähig zu machen. Plötzlich erfolgte ein Ruck und Wagner geriet in die wieder anlaufende Säge, die ihm buchstäblich den Kopf absetzte.

\* Eine Missetat in Breslau. Breslau, 29. April. Heute mittags wurden in der Kaiser-Wilhelm-Straße der als Untermieter wohnende 53jährige Josef Rothmann und seine 24jährige Tochter ermordet. Ansehend liegt ein Raubakt vor.

\* Miegerungslück in Italien. Rom, 29. April. Ein Militärflugzeug stürzte heute in der Nähe von Pisa wegen eines Motordefektes ab. Die beiden Piloten, ein Leutnant und ein Sergeant, kamen dabei ums Leben.

\* Der Millardennachlass des Baritons. Am Dienstag wurde in Budapest das Testament des in Chicago verstorbenen Opernsängers Wilhelm Beck eröffnet. Beck, der einer Budapest-er Familie entstammte, war vor Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte dort ein Millardennormales erworben. Haupterbin ist die Wiener Schriftstellerin Irene Leopold, die Gattin Rudolf Zornheimers. Ihr fällt die Hälfte des Vermögens zu, das sind drei fünfstöckige Häuser in Budapest und außerdem 700 Millionen Bargeid. Die andere Vermögenshälfte verteilt sich auf sechs andere Frauen. Das Testament Beck's wird übrigens von seinen Verwandten, der Familie Friedmann, und von zwei der Erbinnen angefochten. Man rechnet mit einem Prozeß von mehr als zehn Jahren Dauer.

\* Der neue tschechoslowakische Strafgesetzentwurf. Prag, 28. April. Der neue tschechoslowakische Strafgesetzentwurf bringt eine Reihe neuer Bestimmungen über die sexuelle Frage. Die wichtigste ist die Erhöhung der Altersgrenze für den absoluten Schutz der Jugend gegen jeden geschlechtlichen Mißbrauch von 14 auf 18 Jahre. Gleichzeitig soll durch die Reform des bürgerlichen Gesetzbuches die Erreichung der Ehefähigkeit ebenfalls auf 16 Jahre hinaufgesetzt werden. Strafbare ist für Personen unter 16 Jahren nicht nur der außereheliche Verkehr, sondern auch jede unzüchtige Handlung an und vor einer solchen Person.

\* Durch Zufall erschossen. In Moravan (Stowakel) herrschten in der Familie Beckl's Zwistigkeiten. Alexander Beckl war öfter seinem Älteren Bruder, Nikolaus, einem Kriegsinvaliden, vor, daß er ein Nichtsmacher sei. Als dieser Tage zwischen den Brüdern wieder ein Streit ausbrach, ergriff Alexander Beckl eine Hand und bedrohte mit ihr seinen Bruder lebensgefährlich. Dieser zog einen Revolver und feuerte, angeblich aus Notwehr, gegen seinen Bruder einen Schuß ab. Alexander Beckl wurde von der Kugel an einer Hand verletzt und erlitt die Wunde. Nikolaus Beckl feuerte ihm noch einen Schuß nach, der aber sein Ziel verfehlte; dagegen wurde aber der Grundbesitzer Stephan Novak von der Kugel getroffen und getötet.

\* Eine Liebestragödie. In Kostentz bei Bilin spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Die 17jährige Arbeiterin Anna Tjege unterließ mit dem 24jährigen Arbeiter Anton König, der bei den Eltern des Mädchens in Aternitz wohnte, ein Liebesverhältnis. Donnerstag abends gegen halb 7 Uhr ging das Mädchen in Begleitung des Liebhabers von daheim weg. kaum waren die beiden einige Schritte von der Wohnung entfernt, zog plötzlich der Vorseher einen Revolver und gab vor den Augen der Mutter, die vor dem Hause stand, zwei Schüsse gegen das Mädchen ab, das tödlich getroffen zusammenbrach. Hierauf löste der Vorseher auch sich selbst durch einen wohlgezielten Schuß in die Schläfe. Das Motiv der Tat ist rätselhaft, umsonst, als die Eltern gegen eine Verbindung nicht waren und auch sonst zwischen den beiden Leuten keine Streitigkeiten bestanden.

\* Der Zerknirschung als Richter. Vergangene Woche trug sich in der Bergstadt Potten (Deutschböhmen) ein eigenartiger Fall zu. Nach einer längeren Verhandlung schickte plötzlich die Glocke des Richters in Verhandlungsstunde. Der daraufhin erscheinende Gerichtsdienster fand einen Mann aus dem Nachbarhause, namens Schwanz, am Richtertische sitzen und vorbereitete Urteile unterfertigend. Der Mann ging dann mit einem eisernen Schüchalen gegen den Gerichtsdienster los, der flüchten mußte. Während mehrere Leute noch vor der Zerknirschung über die Unschädlichmachung des Geisteskranken berieten, behielt dieser laut ein Vaterunser, lang dann „Gott sei Gott in der Höhe“ und kürzte sich vom Fenster in die Tiefe. Beim Sturze brach sich der Mann beide Beine.

\* Märkische Welt. In Lyon hat die Syndikalkammer der Tanzlehrer eines ihrer Mitglieder zum Weltmeister erklärt, nachdem er volle 147 Stunden getanzt hatte. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden beendete der Tänzer seinen Rekord mit einem Walzer, der ganze 20 Minuten dauerte.

\* Die Abstimmung über Tacna und Arica. Buenos Aires, 29. April. Der Korrespondent der „La Prensa“ meldet: Die gemischte Nordamerikanisch-Argentinisch-peruanische Abstimmungskommission hat unter dem Vorsitz des vom Präsidenten Coolidge zum Schiedsrichter ernannten Generals Caffier beschloffen, die Eintragsfrist zur Volksabstimmung über Tacna und Arica, die am 30. April enden sollte, um weitere 25 Tage zu verlängern. Dieser Beschluß bedeutet die Aufgabe der vorliegenden Woche gemeldeten nordamerikanischen Absicht, die beiden Gebiete in einen neuen selbständigen Staat zu verwandeln, die in Südamerika lebhaften Demonstrationen hervorzuheben. Chile scheint also mit seinem Verlangen, die Abstimmung zu erledigen, durchgedrungen und seines Sieges gewiß zu sein.

### Mussolini und der heilige Franz von Assisi.

In Mailand hat die Grundsteinlegung des Denkmals des heiligen Franz von Assisi unter großem militärischen, faschistischen und kirchlichen Gepränge stattgefunden. Erschienen waren Mussolini und Kardinal Tosi, der Mailänder Erzbischof, die auf dem Festplatz von den Klängen des „Giovinezza“ empfangen wurden. Nachdem der faschistische Abgeordnete Decapitani und der Mailänder faschistische Bürgermeister Morgiagala III gesprochen und den Faschismus sozusagen als Ausfluss der Menschheitsverbrüderungsbewegung des heiligen Franziskus dargestellt hatten, erfolgte die Einweihung durch Mussolini. Die Feler schloß wiederum mit der faschistischen „Giovinezza“-Hymne. Damit ist der heilige Franziskus gewissermaßen zum faschistischen Heiligen geworden, was er sich bei Lebzeiten nicht träumen ließ. Am Abend zeigte sich Mussolini vom Balkon der Galleria dem Mailänder Volke, das ihn zu dem überstandenen Attentat beglückwünschte wollte.

### Glossen zur Tagesgeschichte

#### Ein Wiener Faschistenverehrer.

In der faschistischen „Alpenzeitung“ schreibt ein Herr Theodor Grichs (Wien) einen Artikel über die internationale Aufgabe des Faschismus. Er spricht von den gegenwärtigen, befamlich nicht gerade rosigem Verhältnissen in Oesterreich und behauptet, daß „sich die Blicke vieler Oesterreicher trotz des von gewisser Seite gegen Italien eröffneten Pressefeldzuges nach Italien zu wenden beginnen und von diesem machtvoll geeinten Reich und seinem kraftvollen Führer Mussolini eher erwarten, als vom Deutschen Reich in seiner jammervollen Partijerrissenheit.“ Weiter heißt es: „Die Rolle des heftenden Ketzers dem schwerleidenden Patienten Oesterreich gegenüber könnte das neue Italien spielen und so den ersten Schritt zur Lösung der supranationalen Aufgaben des Faschismus tun. Es gibt nicht wenige in Oesterreich, die darauf ihre Hoffnung setzen, nachdem das deutsche Volk zu verjagen scheint. Und wieder würde man nach die Lösung des österreichischen Problems von Rom aus, der Hauptstadt der Christenheit, als von Troja aus hinnehmen. Man beginnt in Oesterreich einzusehen, daß der weltgeschichtliche Schwerpunkt dermaßen auf der Balkan-Halbinsel zu suchen ist. Wien hat seine Rolle ausgespielt und ist heute als schicksaliges „Vord“ im Bundesstaat die Hauptkernzelle für den sich entwickelnden Faschismus. Es wäre Sache der verantwortungsbewußten Führer des italienischen Faschismus, die supranationalen Aufgaben klar ins Auge zu fassen. Oesterreich wäre die erste Etappe für den siegreichen Vorstoß nach Norden.“

Damit man ihn nicht etwa mißverstehe, schließt dieser famose Herr seinen Artikel mit folgenden, durchaus eindeutigen Worten:

„Die Welt hat heute des supranationalen Diktators. Der Faschismus hat zwar folgende Kraft erweitert. Müde er nicht am Brenner halt machen, sondern seine welt-historische Mission erfüllen.“

Wir wissen nicht, wer dieser Herr Grichs, der die Volksstimmung in Oesterreich so unerschrocken kitzelt, eigentlich ist, aber wir raten ihm dringend, er möge, wenn es ihm in Wien und Oesterreich nicht mehr gefällt, einfach zu seinen geschätzten Faschisten nach Italien auswandern. Bei uns in Oesterreich weint man solchen Leuten keine Träne nach!

### Die Arbeitslosenversicherung in Rußland und in Oesterreich.

Um die Volkswirtschaft zu entlasten und dadurch zugleich die Arbeitslosigkeit überhaupt zu vermindern, sollen die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung in einigen Punkten abgeändert werden. Dagegen laufen die durch die sozialdemokratische Presse aufgeheizten Arbeitslosen Sturm; alle Branden sollen nacheinander Protestveranstaltungen abhalten. Die erste fand am 21. d. M. statt. Der Hauptredner behauptete in seinem Referate die Tätigkeit der sozialdemokratischen Parliamentsfraktion; er gab damit zu erkennen, wo die Verantwortung der Höhe zu suchen sind. Uebrigens hat auch die „Arbeiter-Zeitung“ vom 20. d. M. in dem Aufsatz „Ein Schandobjekt über die Arbeitslosenversicherung“ den Demonstrationen wieder vorgeworfen. Zwei Tage zuvor berichtete die „Arbeiter-Zeitung“ ausführlich über die sozialdemokratische Wiener Vertrauensmännerversammlung, die die Berichterstattung der in Sowjetrußland gewesenen „Arbeiter-Delegierten“ entgegengewahrt. Nach den aus Rußland heimgekehrten Delegierten sprach Genosse Dr. Otto Bauer. Er machte vor dem Kommunismus wiederholt seine Verbeugung, ließ es aber an Kritik im einzelnen nicht fehlen und legte im besonderen zur Frage der Arbeitslosenversicherung:

Die Genossen haben das große Werk der russischen Sozialversicherung gerühmt. Es ist vieles darin, was nicht nur interessant ist, sondern wovon wir mancherlei zu lernen haben. Aber man darf nicht nur die eine Seite sehen. Es wurde von der Arbeitslosenversicherung gesprochen, und da will ich Ihnen sagen, ich würde die russische nicht gegen unsere Arbeitslosenversicherung eintauschen, aus einem sehr entscheidenden Grunde, weil das Recht auf den Bezug der Arbeitslosenunterstützung zeitlich allzu sehr beschränkt ist; es dauert nur ein halbes Jahr. — Stellen Sie sich vor, was das bei unseren Verhältnissen bedeuten würde. Wir regen uns jetzt sehr auf wegen der Kürzung der Beihilfen, aber die bekommt man erst nach anderthalbjähriger Arbeitslosigkeit! Auch die Höhe der Unterstützungen ist nicht sehr hoch: 12 bis 15 Rubel, das sind im Monat 42 bis 52 S.“

Dr. Bauer, der hervorragendste Führer der Sozialdemokraten, erklärt also unumwunden, daß es den Arbeitslosen in Oesterreich, das „bürgerlich“ regiert wird, unvorteilhaftiger geht als in jenem Land, wo „die Arbeiterklasse selbst“ das Heft in den Händen hat.

### Von den Männerrechtlern.

Die Männerrechler machen wieder von sich reden. In Wien veranstalteten sie einen Vortragsabend, bei dem der offenbar von einem tranthafien Weiberhoh erlebte Hauptmann a. D. Ahsbabs über einen Plan zur Errichtung von Männerheimen berichtete. Der Redner meinte, die Ehe sei längst nur mehr das Borzimmer, durch das man ins Zuchthaus, ins Narrenhaus tritt. An allem Schuld seien die Frauen, bezw. die Frauenrechlerinnen schuld. Die moderne Ehe sei der erste Schritt zur Scheidung. Die Grundfesten männlicher Ehemöglichkeit werden erschüttert; das Leben wird immer schlechter, das Jammern ist ständig unaußergeräumt, die schönste Krankheit bleibe ungeheilt! Warum also noch heiraten, wenn die Frau der Lichenschürze, der Pflegerin durch „Aufklärung“ längst entwöhnt wurde. Nur um den Rechtsanwältin, dem Scheidungsrichter, den Irrenwärtern und Totengräbern am Selbstmörderfriedhof zu reichlichem Brot zu verhelfen? Man nehme also eine Witwenheimin und bleibe ledig? Befeibe nicht! Auch die beste Witwenheimin arte zur Ehefrau aus, und darum sollen Junggesellenheime gegründet werden, in denen Männer — es gebe genug Pensionisten, die diese Pflichten auf sich nehmen — alle Arbeiten verrichten, Kochen, baden, aufräumen, die Wäsche besorgen um. In dem Heime werde der Individualität jedes Junggesellen der weiteste Spielraum gelassen werden. Als der Redner hier einfügte, „er wird aufstehen und zu Bette gehen können, wann er will“, ertönten Bravorufe. Er wird hingehen können, sagte er weiter, wohin er will und überhaupt tun können, was ihm beliebt. Dieser Plan ist keine Utopie, denn die Frauen, die uns in solchen Dingen immer weit über sind, haben diese Idee längst schon verwirklicht und Heime für weibliche „Junggesellen“ geschaffen. In der Diskussion schlug ein Redner, Oberrechnungsrat Löbel vor, man solle für die jungen Männer, die heiraten wollen, eine Ehefchule errichten. In dieser sollen die jungen Männer aufgeklärt werden. Es soll ihnen vor Augen geführt werden, welche ersten Schritt sie tun, wenn sie eine Ehe eingehen, was für Rechte und was für Pflichten sie haben. Wir müssen ihnen sagen, was sie zu tun haben, wenn ihre Ehe etwa in Brüche gehen sollte. Wir müssen ihnen raten, Eheverträge einzugehen, und ihnen bei deren Abfassung behilflich sein. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß irgend jemand diese Narren-gesellschaft ernst nimmt.

### Tirol und Nachbarländer

Erscheinen der Tageszeitungen. Am 1. Mai unterbleibt die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“. Montag erscheinen diese wieder zur gewohnten Stunde.

\* Personalmeldungen. Der Bundespräsident hat dem Gemeindefarzte Dr. Rajetan Huber in Lunz und dem Primararzte d. R. Dr. Karl Sigel in Kottmann tafzfrei den Titel eines Medizinalrates verliehen.

Bürgerquardirektor Lukas Ofheimer und die Ferienkolonien. Ran schreibt uns: Unter den Leidtragenden, die dem Sorge-Direktor Ofheimers folgten, ist auch der Ferienkolonienverein der Stadt Innsbruck, der mit dem Verbleibenden seinen Gründer, Förderer und Freund verloren hat. Mit dem Verein trifft der Verlust auch eine große Anzahl der Schulkinder unserer Stadt, die alljährlich durch seine Fürsorge und aufopferungsvolle Arbeit Erholung und Gesundung in dem Kolonienheim fanden. Die Fürsorge Ofheimers für die gesundheitslich gefährdete Jugend reichte über die Grenzen seiner Behrätigkeit hinaus; schon im Jahre 1908 ward er einen Kreis von Freunden und Helfern, mit denen er einen eigenen Verein gründete, der die Ideen und Vorarbeiten des Gemeindefarzes Franz Thurner ausbauen und sichern sollte. So entstand am 27. April 1908 der Innsbrucker Ferienkolonienverein, den er durch 18 Jahre als Obmann leitete. Den Ehrenvorsitz hatte der damalige Bürgermeister Greil übernommen. Weil der Verein in den ersten Jahren über kein eigenes Heim verfügte, wurden die Kinder in verschiedenen Sommerfrachten gegen Miete untergebracht. Der rührigen Tätigkeit des Obmannes gelang es, in Loagan am Bodensee, in Eben, in Pinnerodorf bei Wörgl und in Oberperuf geeignete Unterumt für die erholungsbedürftigen Kinder zu finden. Die Freigebigkeit der Stadtgemeinde und die Opferwilligkeit der Bürger befrucht die Kosten dieser wahrhaft menschenfreundlichen Einrichtung. Bald fand der Verein große Männer und das Ansehen seines Obmannes führte zu reichen Schenkungen. Am 19. April 1910 überließ der Schlossbesitzer Robert Rißl sein Jagdhaus in Wildmoos den Aemeden des Kolonienvereines, der fortan allsommerlich eine Anzahl von Kindern in die sonnige Höhe entsenden konnte. Am 4. Juli 1912 konnte Direktor Ofheimer dem Vereinsausfchusse die freudige Nachricht übermitteln, daß Frau Schurdt Dulle ihren Besitz Waldhof in Pij bei Rauders dem Verein geschenkt habe. Am Ufer des Reschensees fanden dann wieder zahlreiche Kinder Erquickung und Sommerluft. So hatte der Verein zwei eigene Heime gewonnen. Um den Ausbau und die Einrichtung derselben zu bestreiten, unterzog sich der Vorstand mühevollen Arbeiten; so wurden unter anderem zwei Blumentage abgehalten, die ein ansehnliches Erträgnis brachten. Der Krieg und der nachfolgende Zusammenbruch machten es notwendig, das jenseits der neuen Grenze liegende Kolonienheim Waldhof zu veräußern. Der dafür eingegangene Betrag, mit Vorbehalt und doch weitshauernder Rückhalt verwalter, verjagte den Verein in die Lage, den Ankauf des Badgasthauses in Westendorf, wo die Kinder bereits durch zwei Sommer untergebracht worden waren, in die Wege zu leiten. Direktor Ofheimer besuchte mehrmals Kinder-Erholungsstätten in der Schweiz, um nach dem Muster derselben das neue Heim in Westendorf auszugestalten. Die schwere Zeit des Krieges und die Not desselben verminderten es nicht, die Arbeitskraft Ofheimers schmapulogen. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelbeschaffung wurde immer wieder ein Weg gefunden, den Kindern Brot, freie Luft und Sonne zu geben. In pietätvoller Erinnerung an Franz Thurner veranlaßte Ofheimer am Tag der ersten Wiederkehr seines Sterbens eine innige, stille Feier in Westendorf, an der der Gemeinderat der Stadt Innsbruck, Mitglieder des Ausschusses und Freunde der Kinder teilnahmen. Ofheimer fand warme, erste Worte des Dankes und führte die Kinder vor die Büste Thurners, die wie das ganze Haus mit Lammengrün geschmückt war. Im Laufe dieser 18 Jahre hat Ofheimer 4000 Kinder an Erholung und Sommerfreude vermittelt und so einen Baustein beigetragen zur Befundung und Kräftigung des Tiroler Volkes. Die Dankbarkeit in diesen Kinderherzen mag ihm ein bleibendes Denkmal sein!

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Magdalena Hämmerle, barmherzige Schwester (Bernardina), 59 Jahre alt; Vittoria Januth, geb. Gressl, Zahnarztswitwe, 72 Jahre alt; Karl Weyrer, Fabrikant, 58 Jahre alt, und Frau Margarete Kapeller zu Oster- und Gatterfelden, geb. Kraft, Generalists-ärztengattin, 77 Jahre alt. Die Verstorbene wird in Aufstein beigesetzt. — In St. Johann i. T. ist die Tochter des Betriebsleiters Jakob Hagleitner, Fräulein Maria Hagleitner im 23. Lebensjahre gestorben. — In Stanzach im Pusttal verstarb der ehemalige Bizebürgermeister Alfons Albrecht im 48. Lebensjahre. — In Salzburg verstarb der Bundesbahndirektor Alois Wajlin, 30 Jahre alt, der sechzigjährige Hausierer Karl Reng und die Postbeamtenwitwe Anna Kreuzhuber im 88. Lebensjahre. — In Wilschafshofen ist der Lokomotivführer Anton Thaler im 49. Lebensjahre gestorben; in Prametz bei

**Kindermode \* Grell Berger**  
Jetzt im Geschäftslokal Huts'on Peer  
Anichstraße 14



Raurermeister und Gastwirt Max Dabler; in Braunau am Inn die Tischlermeisterwitwe Maria Schagal; in Villendorf die Brauereibesitzerin Rosa Bihum; in Böcklabruck Schwester Augustina Faigl, Hauptlehrerin am dortigen Volkshaus. — In Prag entschlief Frau Anna Collanon, Kaufmannswitwe, im 75. Lebensjahre. — In St. Veit a. d. Glan starb die Kaffeehausgattin Angela Tschögl, geb. Jaglitz, im 71. Lebensjahre. — In Bruck a. d. R. verschied der Schneidermeister Stephan Habjanitsch im 73. Lebensjahre; in Deutsch-Feistritz Altkirchnermeister Kaufmann Leopold Dewag; in Klagenfurt der 53jährige Dienstmann Josef Kalle; in Grazerdorf G. der weit über die Grenzen des Osttirols bestbekannte Gastwirt, Kaufmann und Realitätenbesitzer Matthias Schaar im Alter von 68 Jahren. — In Prag ist Frau Julie Jung, Witwe des Professors an der deutschen Universität in Prag Dr. Julius Jung, eines gebürtigen Tirolers, im Alter von 68 Jahren einem Schlaganfall erlegen; ferner ist der pensionierte Realschulprofessor Dr. Josef Desterreicher, ein bekannter Pädagoge, gestorben.

**Wissenschaftliche Vereinigung.** Heute Freitag findet im Hörsaal der medizinischen Klinik die 20. Sitzung statt. Vortragende: Herr Pfänder-München: Zur Verbeugung einiger ansteckender Kinderkrankheiten.

**Armenärztlicher Sonn- und Festtagsdienst.** Am 1. Mai Dr. Max Nutschlechner, Wilhelm-Greifstraße 12, am 2. Mai Dr. Ragg Anton, Dreifaltigengasse 9.

**Apotheken-Sonntagsdienst.** Am 2. Mai haben die Apotheken Leopold Bichler, Leopoldstraße 12, Karl Fischer, Museumstraße 18, und Ferdinand Winter, Herzog-Friedrich-Straße 18, offen. Die Apotheken verbleiben in der nächsten Woche auch den Nachtdienst.

**Die Freireisegehalte.** Die Landesregierung hat das Ansuchen der Freireisegesellschaften wegen Offenhaltens der Freireisegehalte am 1. Mai abgelehnt, so daß die Freireisegehalte geschlossen bleiben müssen.

**Hauptversammlung des Vereines für Heimatschutz.** Die erste ordentliche Hauptversammlung des Vereines für Heimatschutz in Tirol findet Montag, den 17. Mai, 8 Uhr abends, im großen Saale des Gasthofes „Maria Theresia“ statt. Bei der Versammlung wird Propäz Mons. Dr. J. Weingartner einen Lichtbildvortrag über die „Kunststätten Tirols“ halten und Architekt Professor R. Paulmichl über „Baufragen“ sprechen. Mitglieder und Freunde des Vereines sind zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

**Musikverein Innsbruck.** Am 26. d. M. fand die konstituierende Sitzung des in der Volksversammlung vom 12. d. M. wieder, bezugnehmend Vereinsauschusses statt. Da der bisherige erste Obmann, Nationalrat Senatspräsident a. D. Dr. Franz Schumann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, insofern er durch seine Tätigkeit im Nationalrat verhindert erscheint, sich den Vereinsangelegenheiten andauernd zu widmen, wurde der bisherige Obmannstellvertreter Kammerpräsident Dr. Otto Hammerle zum ersten Obmann und Großkaufmann Josef Födlisch zum zweiten Obmann gewählt. — Die Unter Ausschüsse wurden folgendermaßen besetzt: Schulausschuß: Professor Dr. Josef Dinkhauser, Kommerzialrat Karl Gostner, Chordirektor Prof. Karl Koch, Hofrat Ernst Rüdtensteiner. Kongressausschuß: Kommerzialrat Josef Engerl, Kaufmann Josef Födlisch, Hofrat Ernst Rüdtensteiner, Professor Ing. Robert Sonntag. Finanzausschuß: Handelskammer-Vizepräsident Dr. Franz Egert, Kommerzialrat Josef Engerl, Kaufmann Josef Födlisch. — Als Rechnungsprüfer wurden Herr Kommerzialrat Gostner und Herr Ingenieur Theodor Hüter gewählt. — Der Ausschuss sprach dem bisherigen ersten Obmann für die in sehr schwieriger Zeit erfolgreich belästigte Leitung des Vereines den Dank und gleichzeitig das Bedauern aus, daß er sich durch die momentanen Umstände veranlaßt sah, eine Wiederwahl abzulehnen. Ferner wurde beschlossen, im März 1927 unter der Voraussetzung entsprechender Subventionen und einer gesicherten Besucherzahl zur Beethovenfeier die IX. Symphonie unter Heranziehung erstklassiger Solotänze und entsprechender Orchesterverstärkungen aufzuführen. — Die Vorbereitungen hierfür werden schon in Kürze in Angriff genommen werden.

**Einseitige Bevorzugung einer Baufirma bei städtischen Arbeiten.** Von der angeblich beim Bau des Dampfbofes einseitig bevorzugten Baufirma wird uns geschrieben: Was doch der Geschäftsmensch alles macht! Welt von eis, bezugnehmend 20 Offerten nicht das billigste, sondern das drittbilligste genommen wurde, soll die Öffentlichkeit scharf gemacht werden. Dabei wird aber von den Ständesorganisationen bei den Behörden der Standpunkt vertreten, daß bei öffentlichen Ausschreibungen jeweils das Mitteloffert zu wählen sei! Vor einigen Wochen ereignete sich bei einer Offertverhandlung für die Vergebung der neuen Wohnhäuser des Landes Tirol der Fall, daß eine Baufirma die Arbeit erhielt, die an schlechter Stelle stand. Damals sah sich niemand veranlaßt, dagegen einen öffentlichen Protest zu erheben, obgleich die vier vor jener Firma stehenden, soliden Baufirmen überprüfungen wurden, trotzdem sie wesentlich billiger waren! Man fand auch keinen Appell an den Landes-Finanzreferenten. — Der Obmann der Bauaktion, Herr St. R. K. u. c., stellt fest, daß er als Vorsitzender bei der fraglichen Bauvergebung nicht in die Lage kam, abzukommen, da er nur im Falle von Stimmengleichheit zu dirimieren hat, während die Bauvergebung mit vier gegen zwei Stimmen beschlossen worden ist.

**Aus dem Hofgarten.** Wie uns mitgeteilt wird, finden die Konzerte gegen Eintritt im Hofgarten neuer auf Grund einer Entscheidung der Landesregierung nicht mehr statt.

**Hofgarten-Kaffee.** Jeden Sonn- und Feiertag ab 11 Uhr Frühkonzert-Konzert und von 14 bis 16 Uhr Nachmittags-Konzert der Alpenjäger-Musik. Wiener Frühstücks-Gulasch, Götter Bier. + 4912

**Im Westpavillon.** In der Maximilianstraße gelangt ab Sonntag, den 2. Mai, die interessante Serie: „Mit den Goldgräbern nach Alaska“ in Ausstellung. + M 270

**Versammlung der Eisenbahnunfallrentner.** Am 6. Mai um 2 Uhr nachmittags findet im Gasthof „Schwarzer Adler“ in Innsbruck, Universitätsstraße, eine Versammlung der Eisenbahn-Unfallrentner und Witwen und -Waisen aus Tirol und Vorarlberg statt. Zutritt haben nur Mitglieder des Eisenbahn-Unfallrentner-Gewerkschaftsvereines. Die Mitglieder erhalten bei dieser Versammlung auch ihre Rentendokumente.

**Berichterstattung der Sudeten Deutschen.** Wir erhalten folgenden Bericht: Am 25. d. M. trafen im Innsbrucker Hotel „Maria Theresia“ die Vertreter aller Tiroler Gruppen des Sudeten-Deutschen Heimatsbundes zusammen, um über wichtige Fragen der sudeten-Deutschen Anwesenheit zu sprechen. Der Obmann der Zweigstelle Innsbruck, Josef Swienty, konnte bei dieser Tagung Landsteine aus Innsbruck, Ruffner, Wörgl, Schwab,

Hall, Pander und Telfs begrüßen. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die immer größer werdende Not der Deutschen in der Tschechoslowakei zu sprechen, zu deren Abwehr es notwendig ist alle im Ausland lebenden Landsleute in Sudeten-Deutschen Heimatsbund zusammenzuschließen und dadurch in die Reihen der Kämpfer gegen tschechoslowakischen Größenwahn und Brutalität zu stellen. Um die verschiedenen gemeinsamen Aufgaben besser bewältigen zu können, wurde auf Antrag der Zweigstelle Innsbruck ein Landesverband der Nordtiroler Heimatsgruppen gebildet und zum Obmann dieses Verbandes Versicherungstechniker Josef Swienty einstimmig gewählt. Nach Gründung des Landesverbandes und Genehmigung seiner Satzungen wurde eingehend über Organisation, das Sudeten-Deutsche Kredit-Institut, die Opintien-Frage, das Unter-Konkordat, die Hauptversammlung in Passau und über das Unterstützungsweesen gesprochen.

**Einkommensteuer-Einsparung.** Die Steueradministration Innsbruck teilt mit: Das Erwerbsteuerregister und die Auszüge aus den ausgefertigten Mandaten und Zahlungsaufträgen zur Einkommensteuer für das Jahr 1924 des Schatzungsbezirktes Innsbruck-Stadt liegen vom 7. Mai bis einschließlich 21. Mai bei der Steueradministration Innsbruck, Herzog-Friedrichstraße Nr. 3, 8. Stock, Tür 30, von 9 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf. Die Einsicht nehmenden Personen haben sich hinsichtlich der Steuerpflicht zu legitimieren. Die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen ist nicht gestattet.

**Aufnahme des Vollverkehrs auf der Hungerburgbahn.** Der Betrieb auf der Hungerburgbahn dürfte voraussichtlich am 1. Mai in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Stunde der Verkehrsaufnahme liegt jedoch noch nicht fest und wird daher die erfolgte Aufnahme des Verkehrs durch Aufschieben einer Fahne in der oberen Station der Hungerburgbahn bekannt gegeben werden.

**Die derzeitigen Arbeiten der Lokalbahn Innsbruck.** Aus dem Lokaltreibe wird uns geschrieben: In der Bevölkerung erobert sich vielfach die berechtigte Frage, ob sich denn die Legung des zweiten Geleises in der Maria-Theresien-Straße rentiert. Da die Bahn bei der Annahmestelle und bei der Triumphspitze doch eingeleistigt fahren muß, dürfte eine vollständige Verkehrsruhe keineswegs eintreten. Es ist daher die Meinung naheliegend, die auch in vielen Kreisen der Innsbrucker vielfach ausgesprochen wird, daß es doch viel rentabler gewesen wäre, um daselbe Geld oder vielleicht um einen um ein Geringeres höheren Betrag die Linie nach Scharnitz bis zur neuen Universität und über den Friedhof zur Schöpfstraße zu führen, wodurch ein neues Strahlengebiet in das Bahnnetz einbezogen worden wäre. Dies wäre gewiß zum Vorteil der Bevölkerung gewesen und hätte der Bahn eine größere Verdienstmöglichkeit eingetragen als die Zweigleisigkeit in der Maria-There-

Maria-Theresien-Straße 21. — Telefon 214.  
Alle Bedarfsartikel für  
**Tennis-, Bade- und Schwimmsport**  
1926

sen-Straße, deren Vorteile gewiß nicht außeracht gelassen werden sollen. Hierzu erhalten wir nun folgende Aufklärung: Die Geleise in der Maria-Theresien-Straße waren bereits seit Jahren bereit ausgefahren, daß eine Auswechslung dringend notwendig wurde. Die Baubehörde hat schon seit 1923 dringend die Auswechslung der Geleise verlangt. Da nun doch der Straßenboden aufgerissen werden mußte, und dadurch die Kosten von rund 240 Millionen erreichten, konnte das zweite Geleise bei dieser Gelegenheit ohne große Mehrkosten gleichzeitig gelegt werden. Dagegen hätte die Eröffnung einer neuen Linie die Anschaffung neuer Motorwagen zur Folge gehabt, wofür derzeit nicht die Mittel vorhanden sind. Bekanntlich hat auch die Neuerrichtung der Hungerburgbahn große Kosten verursacht, deren Unterbau einige dringende Reparaturen erforderte. Unter diesen Gesichtspunkten sind die Arbeiten, die derzeit in der Maria-Theresien-Straße ausgeführt werden, hinreichend begründet.

**Evangelische Pfarrgemeinde.** Am Freitag den 30. d. M., 8 Uhr abends, Familienabend im Gasthof „Vrednößl“. Am Samstag den 1. Mai, Ausflug der konfirmierten Mädchen nach Mühl-Judenstein: Zusammenkunft um 7 Uhr vor dem Pfarrhause. Am Sonntag den 2. Mai, halb 10 Uhr vormittags, Gottesdienst in Innsbruck (St. Marien-Pfarrkirche), um 11 Uhr Kindergottesdienst; in Krufstein um 10 Uhr vormittags (Pfarrer Dr. Mahner), um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag den 3. Mai, um 3 Uhr nachmittags, Abstinenz des Frauenvereines im Gemeindefaale, um 8 Uhr abends Bibelstunde.

**Abfassungen.** Aus Oesterreich wurden für immer ausgewiesen: der 23jährige Säger Andreas Edelmann aus Schillingstift, Bezirk Reichenburg in Bayern; der 23jährige Ludwig Mayer aus München; der 23jährige Hilfsarbeiter Ludwig Major aus Döberberg; der 23jährige Handelsangestellte Oskar Schneider aus Ulm und der 23jährige Hilfsarbeiter Karl Bogl aus Straubing. — Aus Tirol wurde für beständig die 40jährige Hilfsarbeiterin Maria Sorger aus Kapfenberg abgeschafft. — Aus dem Bezirk Innsbruck wurde die 23jährige Hausgehilfin Karoline Bodner ausgewiesen. — Aus dem Bezirk Schwaz wurde der 23jährige Tagelöhner Josef Haslacher aus Innsbruck abgeschafft.

**Verhaftungen durch die Gendarmerie.** Der Gendarmereiposten in Scharnitz verhaftete den 23jährigen Koch und Webrmann Ludwig Schedl aus Wien wegen Diebstahls. In Rattenberg wurde der 50jährige Hilfsarbeiter Johann Schedler aus Ems wegen verbotener Rückkehr festgenommen; in Rerschbaurer die 23jährige Köchin Sophie Seidner aus Gossensdorf wegen Diebstahls; in Fieberbrunn das 18jährige Dienstmädchen Rosa Falger aus Lustenau wegen eines Einbruchsdiebstahls und in Hall der schon vorbestrafte 23jährige Hilfsarbeiter Franz Monz aus Sautens wegen gefährlicher Drohung. In Weer wurden wegen eines Diebstahls der schon vorbestrafte 23jährige Säner Ludwig Huber aus Weerberg und sein Komplize, der 23jährige Josef Guggenbichler aus Innsbruck eingeleistet. In Schwaz wurde der 23jährige Hilfsarbeiter Leopold Wendl aus Stadlbauer in Oberösterreich wegen Urkundenfälschung in Haft genommen. Wendl ist auch verdächtig, einen Fahrraddiebstahl verübt zu haben. In Ritzbühl nahm die Gendarmerie den 20jährigen Hilfsarbeiter Karl Jud aus Mitterill wegen Wachebesetzung fest. Auswelslose Bettler und Vandalen wurden festgenommen: in Sölling 3, in Wörgl 2 und Schwaz je 2, und in Telfs und Rattenberg je einer.

**Vollversammlung der Baugenossenschaft „Christliches Volksheim“ in Innsbruck.** Es wird uns geschrieben: Am 28. April hielt die Baugenossenschaft „Christliches Volksheim“ in Innsbruck eine ordentliche Vollversammlung ab, die eine würdige Fortsetzung der außerordentlichen vom 11. Jänner bildete, über die feinerzeit

berichtet wurde. Die damals gegen die Geschäftsführung erhobenen Vorwürfe erlangten seitdem immer mehr Berechtigung. Das inangewiesene den Vorsitz der Oppositionsgruppe einleitete Ehrenbelegungsverahren erstreckte bereits im Entmündlichungsstadium, wobei die klagende Partei die Folgen übernehmen mußte. Bei der Durchführung des Verfahrens ergab sich ein direktes Beweismaterial, daß der Genossenschaftsleiter selbst derjenige war, der die Vorwürfe gegen seinen Mitfunktionär in Umlauf gebracht hatte. Bei dieser Zeit nicht zum Ziele führte, griff man zum sicher wirkenden schiedsrichterlichen Rezipit: Ein vom Vorstand mit Mühe vorbereiteter und auf die Tagesordnung der Vollversammlung gesetzter Antrag auf Ausschließung von drei Mitgliedern sollte die notwendige Hilfe bringen. Dieser Antrag stellt in seiner Begründung abermals eine Statutenverletzung dar. Die Art des Vorgehens bei der Behandlung des Antrages besonders durch den Vorsitzenden Hr. Hammerle in der Versammlung ist ein hahn auf das Vereinsgesetz. Die Haltlosigkeit der erhobenen Anschuldigungen kann an zwei Beispielen am besten gezeigt werden: „Ein Genossenschaftler wurde ausgeschlossen, weil er angeblich einem anderen Mitgliede die Kündigung seines Darlehens anriet. Ein zweites, weil er über persönliches Ergehen einem anderen Genossenschaftler in einem heute noch ungelösten Streitfalle (18 Mill.) Zeugendienst leistete.“ Nicht ganz belanglos erscheint auch der Umstand, daß gerade die fähigsten und einflussreichsten Funktionäre ausgeschlossen sind.

**Vermächtnis.** Infolge letztwilliger Anordnung des verstorbenen Direktors Koffel erhielt die Innsbrucker Freiwillige Rettungsgesellschaft ein Legat von 100 Schilling.

**Stättigerbild.** Am Samstag den 1. Mai, um halb 7 Uhr früh ist die erste Messe im Stättigerbild.

**Der neue Spielplatz in Hall.** Es wird uns geschrieben: Die Spielplatzangelegenheit ist nun endlich geregelt. Auf der unteren End, dem sogenannten Gezierplatz, wurde vom Turnverein Hall 1882 eine Fläche von 2.211 Quadratmetern teilweise auf 50 Jahre in Besitz genommen. Der ursprüngliche Plan, dort auch eine vereinseigene Turnhalle zu bauen, scheiterte aus verschiedenen Gründen. Bekanntlich wurde indessen die Turnhalle auf einem anderen, sehr schön gelegenen Platz im Weichbild der Stadt gebaut; sie steht bereits vor der Vollendung. Durch die Erwerbung des erwähnten Platzes ist der Verein in den Besitz eines in Bezug auf Größe allen heutigen Anforderungen entsprechenden Turn- und Spielplatzes gekommen. Er steht verträglich auch der Garnison Hall zur Abhaltung der militärischen Übungen zur Verfügung, außerdem wurde durch ein Uebereinkommen die Mitbenützung auch anderen Vereinen von Hall ermöglicht. Ebenso können die Schulen im Rahmen des vorgezeichneten Turnunterrichtes unter Aufsicht von Lehrpersonen den Platz benützen. Weiter wurden über Erträgen des Armenfürsorgevereines auch noch fünf bedürftigen Familien die Anlage von Schrebergärten gestattet. Somit ist der Turnverein Hall 1882, getreu seinen völkischen Grundfahnen, in weitestgehender Weise allen Bevölkerungskreisen entgegengekommen. Gegenwärtig ist das Radfahrerbatallion damit beschäftigt, eine für Militärzwecke notwendige Hindernisbahn und eine 400 Meter lange und 5 Meter breite Lauf- und Radfahrbahn anzulegen. Die Herrichtung der Spielplätze und völkischen Übungsanlagen wird dann folgen. So wird in absehbarer Zeit endlich auch Hall den so lang vermischten Spielplatz haben. Zur allgemeinen Kenntnis diene, daß dieser Platz in Sankt selbstverständlich nur mehr durch die vom Turnverein Hall 1882 zugelassenen Anstalten und Vereine im Sinne der getroffenen Vereinbarungen, sowie den Weidberechtigten, nicht aber von Unberufenen, benützt werden darf.

**Jahresversammlung der Südmärk-Ortsgruppe in Jenbach.** Es wird uns berichtet: Am 28. April hielt die Ortsgruppe Jenbach des Deutschen Schulvereines Südmärk im Gasthof „Pohl“ ihre Jahresversammlung ab. Vor Eingang in die Tagesordnung hielt Herr Regierungsrat Dr. Richard Marek, Direktor der Handelsakademie in Innsbruck, einen fesselnden Vortrag über die weltpolitische Lage, der großen Beifall fand. Aus dem Tätigkeits- und Kasserbericht sei erwähnt, daß im abgelaufenen Vereinsjahre zwei Theateraufführungen und eine Versammlung veranstaltet wurden, in der Wanderlehrer Josef Sieh über die Bergverwaltung Südtirols sprach. Weiter wurde im Dezember eine Grenzlandversammlung zu Gunsten Südtirols durchgeführt, die einen Betrag von 8.534.— einbrachte, der der Hauptleitung abgeführt wurde. Auch durch den Verkauf von Verlagsgegenständen konnten namhafte Einnahmen erzielt werden. Der Mitgliederstand beträgt 164. In den Vorstand wurden gewählt: Christian Winkler, Obmann; Karl Hendl, Obmannstellvertreter; Leo Oleszkiewicz, Schriftführer; Fr. Hilda Hübner, Schriftführerstellvertreter; Alois Karlseder, Zahlmeister, und als Beiräte Josef Sieber, Ing. Fritz Somann und Hans Telfs.

**Pensionistenversammlung in Ansfelden.** Am Sonntag, den 9. Mai, um halb 6 Uhr abends, findet beim „Kaiserschneid“ (Gasthaus zum „Goldenen Löwen“) in Ansfelden eine Pensionistenversammlung der öffentlichen Oesterreich statt, zu der der erste Vereinsvorstand, Regierungsrat Prohaska aus Wien, als Referent erscheint. Hierzu wollen alle Pensionisten erscheinen. Gäste, besonders aktive Bundesangestellte, sind willkommen.

**Hausbesitzerversammlung in St. Johann i. T.** Die Leitung der Ortsgruppe St. Johann i. T. des Tiroler Haus- und Grundbesitzervereines erlucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Der am 22. d. M. über diese Versammlung gebrachte Artikel bedarf einer Richtigstellung. Die Landesleitung des Tiroler Haus- und Grundbesitzervereines entsandte zu unserer angekündigten Vollversammlung ihren Sekretär, Herrn Dr. Arthur Tabarelli, als Referenten. Dieser gab Aufklärung über den demoralisierten Stand des Mieteneigengutbaues im Nationalrat, berichtete die im Tiroler Landtag eingebrachte Resolution an die Regierung und die Stellungnahme der Abgeordneten hiezu, machte Mitteilung über die Konjunktiv- und Vermittlungsstelle bei dem Landesverbande in Innsbruck und brachte noch einige Beispiele aus dem praktischen Leben. Die ruhig und sachlich gehaltenen Ausführungen fanden bei den Mitgliedern die volle Zustimmung. Der dem Haus- und Grundbesitzervereine wohl etwas fernstehende Artikelreiber scheint verstanden nicht oder mißverstanden zu haben. Wenn einige Hausbesitzer nach dreistündiger Dauer der Versammlung mit gemischten Gefühlen abgingen, so mag die Ursache wohl darin zu suchen sein, aus den Mitteilungen erfahren zu haben, daß es leider noch bürgerliche Volksvertreter gibt, die aus Parteirücksichten nicht den Mut aufbringen, ihre volle Kraft zur Beseitigung dieser unwürdigen Zustände einzusetzen.

**Österreichischer Abend in Schönberg.** Es wird uns geschrieben: Bürgermeister Piegger hat mit Unterstützung des Nachberrats Auer die Veranstaltung eines österreichischen Abends in Schönberg am 30. April angeregt. Der Bruder Wiltram-Jugendbund führt das Bühnenstück „Auf der Hohenburg“ auf. Die Schönberger Musikkapelle wirkt gleichfalls mit. Stadtlehrer Amos hält eine Festansprache über „Südtirols Leid und des deutschen Volkes Mut und Kraft“.

**Unterhaltungsabend in Hochziel.** Es wird uns berichtet: In der bekannten schönen Heilstätte der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangehörigen in Hochziel brachte am Sonntag, den 25. April, das Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Ruzh (L. Wolke) aus Innsbruck, mitwirkend Hoforganist Doktor E. S. aus Innsbruck (Klavier), Rechnungsrat Trojchi (Cello), Schriftsteller Gabler (Horn), Hoforganist S. S. (Violine), Musikakademiker G. S. (L. Violine), und Herr R. (Oboe), die Ouvertüre aus „Norma“, ein „Fiebermaus“-Potpourri und den „Donauwaller“-Walzer von Strauß unter

großem Beifall zur Aufführung. Mit Orlogs „Soloalg-Lied“... schmeichelte sich Frau Hauptmann Rehnert's schöner Sopran in...

Das Dehtal und der Unterverkehr. Aus Deht wird uns geschrieben: Am 27. d. M. fand in Längenfeld im Gasthof „Nischen“ eine für das Dehtal wichtige Versammlung des Straßentouristenvereins...

Der Vorschlag für die Gemeinde Reutte. Aus Reutte wird uns berichtet: In dem vom Bürgermeisteramt veröffentlichten Vorschlag für das Verwaltungsjahr 1926...

Zimmermeister-Amstags in Reutte. Die Landesfachgenossenschaft der Zimmermeister Nordtirols hält am Sonntag, den 9. Mai...

Gründende Versammlung des Verkehrsvereines Dornbirn. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Montag fand im Gasthaus „Zur Flur“ in Dornbirn die gründende Versammlung des Verkehrsvereines Dornbirn...

Jahreshauptversammlung des gemeinnützigen Vereines in Gard. Wie aus Bregenz berichtet wird, hielt am 27. d. M. der Gemeinnützige Verein Gard seine erste Hauptversammlung ab...

Advertisement for Aprilwetter's Regenmantel (raincoat) by Rudolf Baur. Includes an illustration of a man in a raincoat and text describing its features like being waterproof and hygienic.

zu entnehmen, die der junge Verein während des ersten Jahres seines Bestehens geleistet hat. Nach erfolgter Wahl des Ausschusses stellte der bisherige Obmann Plus...

Einweihung eines Kriegerdenkmals. Aus Bregenz schreibt man uns: Am kommenden Sonntag findet in Schwarzach die Einweihung und Einweihung des Kriegerdenkmals statt...

Tarifserhöhung bei der Bodenseedampfschiffahrt. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Hausbatterei Wilhelmine Raib in Gard hat in der Nähe neben dem Speisefrank eine Bierflasche mit Laugestein...

Folgen schwere Verwechslung. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Hausbatterei Wilhelmine Raib in Gard hat in der Nähe neben dem Speisefrank eine Bierflasche mit Laugestein...

Fachlehrer Heinrich Fuchs. Wir erhalten folgenden Nachruf: Fachlehrer Heinrich Fuchs in Bogen ist, wie bereits kurz gemeldet wurde, am 26. d. M. einem langwierigen Leiden erlegen...

wischen einer immer stärker werdenden Verbitterung, die ihn in den letzten Jahren zu einem einsamen Meingänger machten, der die Menschen lieb und seine freie Zeit in der einsamen Natur und in seinen geliebten Bergen verbrachte.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Okkultismus und Spiritismus im Lichte der Wahrheit. Dienstag, den 4. Mai, um 8 Uhr im Großen Stadtsaal Lichtbilder- und Experimentalvortrag von Psychiker Joseph E. Nordberg...

Einführung in die Geschichte der drei orientalischen Kulturwelten. (Asien, Indien, Ostasien). 1. Teil: Politische Geschichte. Vortrag von Dr. Paul Rillingner...

Besuch die Urania-Schreibmaschinenkurse + M 261

Restaurant und Gartengarten Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts...

Der neueste Haupttreffer erhielt nach der Ziehung der Banco Em. IV am 1. April telegraphisch die Freudenbotschaft, daß er den 700-Millionen-Haupttreffer auf ein Malenlos gewonnen hätte...

Unschädliches Entleerungsmittel. Man laufe sich in der nächsten Apotheke 4 Dekagramm Fucobohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit...

REGENMÄNTEL „USONA“

erhältlich nur im Violent-Haus Plum, Innsbruck, Anichstraße 3. + S 873

Ein Glückspilz gewann bei der Ziehung der Klassenlotterie am 28. April den größten Haupttreffer von 2 1/2 Millionen auf das Los Nr. 45-588, welches von der bekannten Glückfirma Schwalm u. Co. (Wien I., Reichsratsstraße 11) verkauft wurde...

Vorträge und Veranstaltungen.

Familienabend des Innsbrucker Turnvereines. Heute abends veranstaltet der Innsbrucker Turnverein im Vereinsheim einen Familienabend, der mit einem Lichtbildervortrag des Professors Dr. Dollinger eröffnet wird...

Der Sportverein Hötting veranstaltet heute Freitag beim „Röhl“ in der Au einen Familienabend, zu dem auch Angehörige sowie die Gönner des Vereines Zutritt haben.

Konzert der Willener Musikkapelle. Samstag, den 1. Mai, von 3 bis 7 Uhr nachmittags Konzert im Löwenhausgarten. Bei schlechter Witterung im Theateraal.

Stiftungsfest und Festkonzert des Willener Gesangvereines. Der Männergesangverein Willen veranstaltet anlässlich seines 50-jährigen Stiftungsfestes am 5. Mai im großen Saal des Hotels „Maria Theresia“ in Innsbruck ein Festkonzert...

Large advertisement for 'Alle Mütter' (All Mothers) featuring 'billige Kaufgelegenheit' (cheap buying opportunity) for 'Kinder-Woche' (Children's Week) at 'WARENHAUS BAUER-SCHWARZ'. Includes dates: Ab Montag, den 3. Mai bis Samstag, den 8. Mai 1926.

Bromenadefest in Hall. Am Sonntag, den 2. Mai, bei günstiger Witterung ist Konzert des Orchester-Bereines Harmonie am Speckbachergraben. Beginn um halb 11 Uhr vormittags.

Das Frühjahrskonzert des Männergesangvereines Hall i. T. findet unter Mitwirkung des heimischen Harmonieorchesters am Mittwoch, den 12. Mai, im Stadtsaal in Hall statt.

Urania-Vortrag in Hall. Von dort wird uns berichtet: Am Mittwoch, den 28. d. M., sprach der leitende Direktor der „Urania“, Ing. Heller, über das „Athenjewerk und die Energie-Wirtschaft Tirols“ im Rahmen eines Urania-Vortrages im Stadtsaal in Hall. Den zahlreichen Zuhörern verstand Ing. Heller durch seinen klaren und deutlichen Vortrag und durch schöne Lichtbilder und Diagramme ein umfassendes Bild von den Arbeiten und Leistungen des gewaltigen Bauwerks zu geben. Der Vortragende führte die Zuhörer vom einfachen Bau der Seilspinnen bei Schloßstaßl zu den überaus komplizierten Arbeiten bei den Entnahmeröhren in Seespitz, er erzählte von den Leistungen der Arbeiter im dreieinhalb Kilometer langen Zuleitungsgelände und im Druckstollen. Sodann wurde durch schöne Lichtbilder der Fortschritt der Bauarbeiten im Tunnel bei Jenbach veranschaulicht.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

In der vergangenen Woche notierten am Lebensmittelmarkt in Innsbruck folgende Preise: Glashausgurken 4.—, einheimische Kartoffel —15 bis —17, gelbe Rüben (Bund) —20, Fenchel (Stück) —20 bis —40, Khabarber —70 bis —80, Radteschen (Bund) —10, Spinat —80, Sellerie (Stück) —20 bis —80, Petersilie (Bund) —10, Porree (Stück) —10 bis —20, Schnittlauch (Bund) —10, Sauerkraut —48, Nüßentrout —90, Feldspargeln (Bund) —10, Schnittsalat 2.—, italienische Frühkartoffel —80, Erbsen —80 bis 1.—, Spargeln 2.— bis 2.40, Artischocken (Stück) —50, weiße Rüben (Bund) —40, Salat (Haupt) 1.40, Karfiol —40 bis 1.00, Zwiebel —50, Knoblauch 2.40 bis 2.80, Kren 4.—, Kefel —50 bis 2.40, Orangen (Stück) —08 bis —30, Zitronen (Stück) —08 bis —10, Butter 5.60 bis 6.—, Eier (4 Stück) —60 bis —65, Seezich: Seeaal 1.60, Seezich 1.60, Seezich 1.60, Seezich —60, Rindfleisch 3.— bis 3.60, Kalbfleisch 2.40 bis 3.40, Schweinefleisch 3.20 bis 3.40, Geflügel 1.50 bis 2.30, Hühnerfleisch 2.— bis 2.20 S.

Rund- und Passagierflüge der Tiroler Flugverkehrs-Gesellschaft.

Rundflüge werden bei günstiger Witterung täglich bis auf weiteres über Innsbruck und Umgebung mit dem Sportflugzeug „Tirol“ in der Zeit von 3 bis 7 Uhr nachmittags durchgeführt. Rundflüge außer dieser Zeit, sowie Flüge nach auswärts sind vorher im Tiroler Landesreisebüro, Bozenerplatz, anzumelden, und zwar Flüge für vormittag, im Laufe des Nachmittags des Vortages, Flüge für nachmittag bis längstens 12 Uhr mittags desselben Tages. Der Vorverkauf der Karten für Bedarfslüge und Verkauf für Rundflugkarten finden im Tiroler Landesreisebüro und am Flughafen bei der Flughafenleitung statt. Der Preis eines Rundfluges mit zwei Passagieren beträgt je 25 S, mit einem einzelnen Passagier 40 S.

Wenn Flüge stattfinden, wird eine Fahne beim Tiroler Landesreisebüro und bei der Firma Gottfried Dieler jun., Maria-Theresienstraße, ausgehakt. Der Automobilverkehr zwischen Flugfeld und Tiroler Landesreisebüro, Bozenerplatz, ist wieder eingerichtet.

Auf der Fahrt mit dem Brennerzug tödlich verunglückt.

Am 29. April um ungefähr halb 7 Uhr früh wurde an der südlichen Seite des Berg-Nei-Tunnels neben den Schienen der Brennerbahn eine männliche Leiche aufgefunden. Der Tote lag mit abgefahrenen Füßen und mehreren schweren Kopfverletzungen zwischen den Schienen. Er hatte verschiedene Dokumente, lautend auf Josef Sparker, Bauernknecht, 28. Mai 1898 geboren, nach Südtirol, Bezirk Brigen, Südtirol, zuständig, zuletzt in Kreitz bei Müllers bedienstet, bei sich. Auch die Brieftasche mit Geld wurde vorgefunden. — Wahrscheinlich ist Sparker mit dem Abendzuge am 28. d. M. von Innsbruck nach Patzsch gefahren und an der Unfallstelle entweder vom Zuge gesprungen, um nach Müllers zu gehen oder er ist vom Zuge herausgefallen. Nach Ansicht des Amtsarztes ist Sparker schon vor Wilternacht vom Zuge überfahren worden. Der Tod von Wilters eingetreten sein. Die Leiche wurde in das pathologische Institut gebracht.

Die Verlegung der Zoll- und Passkontrolle Griechen nach Ehrwald.

Aus Keutze wird uns geschrieben: Wie aus informierten Kreisen Ehrwalds zu erfahren ist, wird die schon seit längerer Zeit betriebene Verlegung der Zollkontrolle und Passkontrolle vom Bahnhof Griechen zum Bahnhof Ehrwald in den letzten Tagen dieses Monats in einer in Ehrwald stattfindenden Besprechung ihre Lösung finden. Sämtliche Kreise der Bevölkerung, besonders aber die am Fremdenverkehr unmittelbar interessierten, arbeiten schon seit langer Zeit an dieser Verlegung, die ja den beiderseitigen Interessen entspricht. In Griechen müssen jetzt die Reisenden die während der Fremdenaison mitunter sehr lange dauernde Grenzkontrolle, auch wenn sie bereits abgefertigt sind, im Zuge abwarten, während ihnen im Bahnhof Ehrwald eine Restauration, deren Neubau neuer abgesehen durchgeführt werden wird, zur Verfügung steht.

Auch aus eisenbahntechnischen Gründen erscheint der Bahnhof Ehrwald, der im Gegensatz zu zwei Seiten des Griechener Bahnhofes vier Geleise umfasst, zur zeitweiligen Vornahme der Zoll- und Passkontrolle — für letztere wäre es allerdings an der Zeit, daß sie überhaupt abgeschafft würde — viel besser geeignet. Nimmt man noch dazu an, daß die Verbringung des Schutthauses auf der Zugstraße und der Korbstätte auf dem Platz, die beide auf bayerischem Boden stehen, in Zukunft wohl hauptsächlich durch die Zugstraße erfolgen wird, wobei die Zollabfertigung in Ehrwald natürlich eine Vereinfachung der ganzen Manövrieration bedeutet, dann leuchtet es jedem Laien ein, daß eine solche Verlegung unbedingt notwendig erscheint.

Im Interesse des Fremdenverkehrs ist sie jedenfalls. Aber auch für die Bayern bedeutet sie infolge der Zusammenlegung der Kantone und nicht zum wenigsten dadurch, daß ihre Kinder nicht erst lange Bahnfahrten zur nächsten Schule machen müssen, eine fühlbare Erleichterung.

Aus den vorliegenden Gründen hoffen alle Kreise, daß die am Ende dieses Monats zusammen tretende Kommission, die außer von der Tiroler Landesregierung, den Vertretern der Bundesbahn und des Zolloberamtes in Innsbruck, sowie der Finanzlandesdirektion in Innsbruck vom bayerischen Staatsministerium des Innern, der Bahn und dem Finanzamt München beauftragt wird, zu einer günstigen Lösung der ganzen Angelegenheit kommt. Wenn Oesterreich und Deutschland heute auch noch durch ausgezogene Grenzen getrennt sind, so liegt es doch im beiderseitigen Interesse und im beiderseitigen Volkswillen, von kleinlichen Lokalinteressen abgesehen, daß der Verkehr zwischen beiden Ländern im möglichststen Maße erleichtert werde. Eine beide Teile befriedigende Regelung dieser Sache wäre ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Anschlussgedankens.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Freitag halb 8 Uhr abends Gastspiel Suzanne Bachry von Johann Strauß. Theater in Wien: Madame Pompadour, Operette von Leo Fall. Sonntag, den 1. Mai, halb 8 Uhr abends außerordentliche Premienvorstellung: „Die kleine Sänderin“ von Jean Gilbert. Sonntag 3 Uhr nachmittags „Der Kreidekreis“ von Kludow. Montag abends 8 Uhr „Die Frau im Hermelin“, Operette von Jean Gilbert.

(Männerchor). 5. a) Karl Hirsch: „Schwesterlein, wann gehst du nach Haus?“, b) L. v. Ditzgraben: „Der Jäger aus Kurpfalz“ (Volkslieder, Männerchor). 6. Engelbert Humperdinck: „Traumpantomine“ aus „Hänsel und Gretel“. 7. a) Josef Reiter: „Die Welt“, b) Hugo Kamm: „Die ferne Glocke“ (Männerchor). 8. Hugo Wolf: „Dem Vaterland“, Symphonie für Männerchor und Orchester. \*) Erstaufführungen im Vereine. Eintrittskarten werden verkauft für Mitglieder am 7. und 8. Mai in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Stadtsaalvorraum; für Nichtmitglieder ebenfalls nur am 8. Mai.

Männergesangverein Witten-Innsbruck. Anlässlich des 35jährigen Bestandes des Vereines findet Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Konzertsaale des Hotels „Maria Theresia“ ein Festkonzert statt, wozu Frau Dr. Ida Fried (Sopran) und Herr cand. phil. Albert Kofler (Bariton) bereits ihre Mitwirkung zugesagt haben. Außer Orchesterbeiträgen der Kapelle des Hausregimentes gelangen mehrere bedeutende und in mancher Richtung interessante Männerchor-Neuheiten zur Aufführung, und zwar: „Weidengruß dem deutschen Volk“ (mit Klavierbegleitung) von Wilhelm Köhler, ein Werk moderner Harmonik, ohne irgendwie in die Erfindungslosigkeit moderner Reutöner zu verfallen. Große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit stellt Josef Berth mit seinem Chor „Walddorfen“. Der Komponist schöpft aus der Dichtung nicht nur tonmaleriische Werte, sondern er dringt als echter Künstler tiefer in den Geist und Empfindungsgehalt des Gedichtes ein. Eine der neuesten Tonerschöpfungen bietet der Chorleiter des berühmten Kölner Männergesangvereines, Richard Trum, in seinen „Liebesgedanken“. Walter Dost erlebt mit der Neuerfindung „Der Freiheit Wiederkehr“ (mit Orchester) seine Erstaufführung. Das Werk gelangte vor kurzem in Dresden zum Vortrage und rief einen wahren Beifallssturm hervor. „Es war ein erhebendes Bild, den Enthusiasmus der großen Zuhörerlichkeit aufzuklären zu sehen.“ (Dresdener „Neueste Nachrichten“). Dem martialischen Teile entspricht die in straffen Rhythmen und gewaltigen Akkorden majestätisch einherziehende Vertonung. Vorverkaufsstellen sind beim Vorstände, Herrn Matthias Winkler, Anichstraße 1, erhältlich.

Innsbrucker Volksschule (Spielleitung J. M. Rainer). Am Dienstag den 4. Mai 8 1/2 Uhr abends werden im Saale, Innsbrucker Nr. 107, drei Einakter von J. M. Rainer aufgeführt, und zwar 1. „Der Dorftrüffel“, 2. „Die Verheirateten“, 3. „Um die Scholle“. Kartenvorverkauf bei Frischhaus, Kirchgasse 14, und Sautosty, Innsbruckerstraße 51.

Musikverein Innsbruck. Professor Adolf Busch, der vom Musikverein für den 14. Mai zu einem einmaligen Abend verpflichtet wurde, absolvierte in jüngster Zeit in München eine Reihe von Konzerten. Hierüber entnehmen wir einer ersten deutschen Fachzeitung: Adolf Busch ist endlich wiedergekehrt. Jedem wahren Musiker hat es mit Schmerz erfüllt, daß diesen vornehmen und so unbedingten die Kunst als idealen Begriff hingebenden Meister seines Bogens, schwere Krankheit solange vom Konzertpodium fern gehalten hat. Nun, da er wieder jung und frisch vor uns steht, im Kreise seiner Getreuen, dem Publikum, begrüßen wir ihn mit echter Freude. Und wahrhaftig, was geboten wurde, war so schön, so fern des Brauchmäßigen und Gewöhnlichen über den Regionen des Technischen, daß man sich an allem zu erfreuen vermochte. Das letzte Konzert des Musikvereines in dieser Saison wird daher den besten Veranstaltungen auf musikalischem Gebiete zuzuzählen sein.

Liederabend Kammerlänger Paul Bender. Für das am 3. Mai stattfindende Konzert dieses weltberühmten Liedersängers, der von Direktor Emil Schönmich begleitet, eine Mozart-Kantate, sowie Lieder von Schubert, Lohse, Brahms und Büchner zum Vortrage bringen wird, findet Samstag den 1. und Sonntag den 2. Mai im Klavier- und Gramophonhaus Reichinger, Maximilianstraße 1, der Kartenvorverkauf von 10 bis 12 Uhr statt.

Alpine Nachrichten

Kartfahrten. Der Doppelfesttag, Samstag (1. Mai) und Sonntag, gibt Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen und Wanderungen in den Boralpen und Mittelgebirgen, die überall in schimmernder Blütenpracht prangen. Durch die ermäßigten Touristen- und Rückfahrkarten werden viele dieser Wanderfahrten bedeutend verbilligt. So erleichtert, um nur einiges herauszugreifen, die Touristenkarte Innsbruck 1. 4 S für Hin- und Rückfahrt, den Besuch des aufstrebenden Ehrwald mit Liebergängen nach Seefeld, Teis, Röh oder Jmtz oder die Wanderungen von Kundl durch die Wildschönau nach Wörgl oder von Brlegg über den Angerberg nach Maria Stein. Karte Innsbruck II, 6 S, erschließt die herrlichen Frühjahrszüge bei Ruffein, allenfalls mit Rückkehr über St. Johann, und als Gegenstück den schidhohen Arlberg. Karte Innsbruck III, 10 S 40 g, eröffnet die Herrlichkeiten von Wengen mit Pfänder und Bodente oder die Geheimnisse der Rieseneishöhle von Bersen. Karte Innsbruck IV, 8 S, leitet in das wiesengrüne Illeral. Karte Innsbruck V, 6 S 80 g, führt über Jurs ins Ledtal mit allfälliger Rückkehr über Reutte oder zum Pillersee. Karte Innsbruck VI, 8 S 70 g, begünstigt die landschaftlich und volkstümlich fesselnden Wanderungen von Stubai über den Ludescher Berg ins Große Walsertal oder ins hochblütenreiche Montafon, oder im mittleren Pinzgau mit Zell am See als Mittelpunkt. — Diese ermäßigten Touristenkarten werden nur in der Tiroler Landesreisebureau am Bozenerplatz ausgegeben, und zwar an die Mitglieder der alpinen Arbeitsvereine D. u. Oe. Alpenverein, Oe. Touristenklub, Oe. Alpenklub, Oe. Gebirgsverein und Touristenverein „Naturfreunde“, gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1920. Die Gültigkeitsdauer der ermäßigten Touristenkarten, 5 Tage, 17 Tage, 17 Tage, beginnt erst mit dem Tage des wirklichen Fahrtantrittes. Deshalb kann man die Karten auch schon früher kaufen, um sie dann bei Bedarf bequem zu verwenden. Bei Fahrtantritt dem Bahnhofsvorwart zum Nachen vorweisen!

Talferhütte bei Hall i. T.: Schneeverhältnisse für Hochtouren und Liebergänge derzeit noch immer günstig. Firmstehen. Franz-Sennhütte: Schneeverhältnisse für Hochgebirgs-Erfahrungen gut. Hütte demitschaltet. Unterkant für 80 Personen. Gardeccia-Hütte, 20 Betten, 10 Matratzen, im Herzen der Rosenzangengruppe, Ausgangspunkt für alle Touren, mäßige Preise, in den Monaten Juni, Juli und September wird auch Pension gegeben. Pension pro Tag und Person 30 Lire ohne Steuern und Bedienungsgeld. Besitzer L. Desiderio, ehemaliger Alpenvereinsführer. + D-44-m

Tunnen+Sport+Spiel

„Hertha“ Wess gegen J. U. C. Wie berichtet, stehen sich die Mannschaften dieser Vereine am Samstag und Sonntag in Innsbruck gegenüber. Der Sportklub „Hertha“, Herbfestmeister von Oberösterreich, weist das erstemal in Innsbruck und es dürften spannende Kämpfe zu erwarten sein. Beginn der Spiele Samstag um halb 5 Uhr abends und Sonntag um 10 Uhr vormittags.

J. C. „Wader“ in Reutte. Der J. C. Wader beschließt seine Freizeite und überlegenen Erfolge im Kampfe um die Meisterschaft in der Frühjahrsaison mit dem noch fälligen Meisterschaftsspiel im Reutte gegen J. C. Reutte und fährt mit seiner ersten Elf am Sonntag den 2. Mai um halb 10 Uhr vormittags von der Bischer Garage mit einem Luxusomnibus ab.

Advertisement for 'Damenwäsche' (Ladies' Linen) by Hans Redler & Komp. The ad features a large stylized 'D' logo and lists various items like 'Damen-Hemd', 'Damen-Hose', 'Büstenhalter Hautana', 'Chiffone-Bettgradl-Leinen', 'Tischwäsche', 'Taschentücher', and 'Gläsertücher'. It also includes the slogan 'Zur weissen Rose' and the address 'Klosterstr. 47'.

„Die Wette.“ Lustspiel in drei Aufzügen von Karl Elsböda. Zum erstenmal im Stadttheater am 28. April. — Ein Don-Juan-Lustspiel, nicht allzu originell oder doch mit so viel Humor und psychologischer Satire gewürzt, daß man sich sehr gut unterhält. Der „Soelenort“ und seine unheimlichen Wirkungen auf die bessere Hälfte der Menschheit ist gar nicht so unzeitgemäß in der Epoche überflüssig-sinnlicher Sensationen modernster Art. Und die beiden Weibchen, bei denen der Tausendfüßler auf verschiedenen Wegen ans gleiche Ziel gelangt, sind ebenfalls jede in ihrer Art als Gattungsgegenstück treffend skizziert. Konstruktion und Lösung sind weder neu noch aufregend, aber dem letzten Dreierakt liegt ein kräftiger satirischer Hauch, der „Die Wette“ trotz mancher Unwahrscheinlichkeiten schmachtend macht. Um die Aufführung bemühte sich Oberregisseur Friedrich Sambach in gewohnter Sorgfalt. Den Don-Juan-Arzt Abel gab er in seiner kontinuierlichen weltmännischen, etwas kühlen Art, der man nur mehr innere Bewegung, die seinem Spiel reichere Farben verleiht hätte, wünsche. Als Cella führte sich Billy Fontare überraschend gut ein, heute aber im Verlauf des Stückes wieder ab, was sicherlich auch auf ihren Gegenpieler nicht ohne Wirkung blieb. Rosal Kaufmann mimte die keine, vorlebte Frau Volly in feiner, schalkhafter Charakteristik, mit drapierendem Humor traf Dr. Vinzenz Spörz den eifersüchtigen Gerichtsrat Henold auszeichnet. Franz Berner war als Lustig in bester Form, Edmund Wildner bei als Anton eine gut beobachtete Epilode. Aus der Erhellung des Publikums erhob sich lebhafter Beifall.

Radio Wien 331. 6.55 Uhr: Cello. Ströme in Lebensform von Dr. F. Schenitzky. 7.10 Uhr: Französischer, 7.40 Uhr: englischer Sprachkurs. 8.15 Uhr: Wiener Abend. — Samstag: 6 Uhr: Kammermusik. 7.30 Uhr: „Egmont“, Trauerspiel von W. a. Goethe. Musik von L. v. Beethoven. — Sonntag: 6.10 Uhr: Kammermusik-Quartett Gottesmann. 8 Uhr: Operettenaufführung „Der Orlov“.

Innsbrucker Liederkreis. Das diesjährige jahungsmäßige Frühjahrskonzert findet unter Mitwirkung der heimischen Konzertleiterin Frau Dr. E. Hompl-Hauptstätter und der Musik des Alpenregimentes Nr. 12 heute abends Punkt 8 Uhr im großen Stadtsaal statt. Nach dem Konzert Familienabend im Saale des Großgahofes „Maria Theresia“. Restliche Karten von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr im Stadtsaalvorraum und ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Das Festkonzert des Deutschen Männergesangvereines Innsbruck aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereines findet unter geistlicher Mitwirkung des durch einheimische Kunstkräfte verstärkten Theaterorchesters und der Herren Ing. Robert Sonvico (Violine) und Dr. Hans von Zingler (Klavier) am 8. Mai, 8 Uhr abends, im großen Stadtsaal mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Karl Maria von Weber: „And-Quartett“. 2. a) Franz Schubert: „Im Gegenwärtigen Vergangenen“ (Männerchor mit Klavier); b) Josef Reiter: „Liebeserlöhung“ (Männerchor mit Klavier und Violine). 3. Franz Schubert: „Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Rosamunde“ (Bearbeitung von Max Kogler); a) Andantino; b) Andantino con moto. 4. Oswald von Wolffenstein: „Josef Pöll: a) „Taglied“; b) „Es nahet gen der Wonnacht““)

Wacker-Jugend gegen J. U. C.-Jugend. Dieses Treffen findet am Sonntag um halb 9 Uhr vormittags am Tischtennisplatz statt.

Sportverein Hötting-Jugend gegen J. C. Veldidena-Jugend. Am Sonntag um 2 Uhr nachmittags stehen sich am Fünflingerplatz diese Jungmannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber.

S. C. Amateure-Jugend gegen Sportverein Innsbruck-Jugend. Am Sonntag stehen sich diese Jungmannschaften am Fünflingerplatz um 8 Uhr früh in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das einen interessanten Verlauf verspricht.

Fußballwettkämpfe in Kuffstein. Wie uns aus Kuffstein berichtet wird, stehen sich am dortigen Bürgervereins-Sportplatz am Sonntag den 1. Mai der Sportklub Lichtworte von hier und die Reserven Kuffsteins in einem Freundschaftsspiel gegenüber, während sich am 2. Mai Sportverein Innsbruck konfrontiert und die erste Elf Kuffsteins begegnen werden. Beginn beider Spiele ist um 3 Uhr nachmittags.

Wettkämpfe in Kuffstein. Vormwärts spielt am 1. Mai, 3 Uhr nachmittags, gegen den dortigen T.V., am 2. Mai, 10 Uhr vormittags, gegen den dortigen Sportverein und nachmittags um 3 Uhr mit einer kombinierten Mannschaft gegen den T.V. Abfahrt der Spieler am 1/2 11 Uhr vom Hauptbahnhof.

Turnverein „Frisen“ Hötting. Samstag findet der Monatsfest der Knaben und Mädchen statt. Abmarsch Punkt 8 Uhr früh. Am Sonntag treffen sich die Mitglieder und Jünglinge am Spielplatz. Zeit: 8 Uhr früh. Aufgabe: Herrichten des Spielplatzes. Nachmittags ab 2 Uhr Spielen. Donnerstag Turnausführung im Vereinsheim. Beginn Punkt 8 Uhr. Am nächsten Sonntag findet der Ausflug der Vereinsmitglieder und Jünglinge statt. Alles Nähere wird am Turnboden bekanntgegeben.

Der Rad- und Rennfahrerverein „Veldidena“ eröffnet die heutige Radisport-Saison am 1. Mai um 2 Uhr nachmittags auf der Brenner-Bundesstraße mit einem Neuling- und Hauptfahren, 13 Kilometer. Start: „Bierstüdt“. Ziel: „Sonnenuberg“. Es sind zahlreiche Nennungen erfolgt: Reulingfahren: Gebirger Pfleger, Kapeller, Nigg, Juchristan, Parckeller, Valeruz, Dourkista, Löffl, Innsbruck, und Pret, Dürnberger, Weitzer, Kainer, St. Johann. Hauptfahren: V. Möder, Heber, Meißner, Jach, Meißner, Gasta, Raibe, Erwin Jach, Thurnbichler, Schönbere, Innsbruck, und Höflinger, St. Johann. Abends 8 Uhr im Gasthof „Bierstüdt“ Siegesfeier.

Der erste Tiroler Ringssportklub Innsbruck veranstaltet am 8. Mai im Hotel „Maria Theresia“ seinen diesjährigen Klubwettkampf im Ringen um drei Körpergewichtsklassen, verbunden mit Pokalsämpfen für die Meister in zwei Körpergewichtsklassen.

Internationale Ringkämpfe in Bregenz. Wie aus Bregenz gemeldet wird, ist es nach längeren Verhandlungen einem Hamburger Manager gelungen, die Veranstaltung einer internationalen Ringkampftournee in Bregenz zu sichern. Zur Konkurrenz haben sich bereits einige hervorragende Vertreter des Kraftsports in die vom internationalen Berufsringerverbande aufgestellte Teilnehmerliste eingetragen. Die Kämpfe, die im Saal des Deutschen Hauses ausgetragen werden, beginnen am Sonntag den 2. Mai.

Abgabe der Internationalen Alpenfahrt 1926. Die für die Zeit vom 9. bis 29. August geplante Internationale Alpenfahrt 1926, an der sich Italien, Frankreich, die Schweiz und Deutschland beteiligen wollten, ist abgefallen. Die Fahrt sollte bekanntlich in sechs Etappen von Mailand über Nizza, Genf, Zürich, München, Merano, Mailand führen, jedoch haben sich bei der Organisation unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben, die schließlich zu der Klage führten.

Der Arierparagraph im Oesterreichischen Skiverband. Aus Salzburg wird uns geschrieben: Der Ausschuss des Skiverbandes Salzburg hat in seiner Sitzung am 27. April einstimmig beschlossen, bei den bevorstehenden Vertreterversammlungen des Landesverbandes Salzburg als auch des Oesterreichischen Skiverbandes sich ganz für die Beibehaltung des Arierparagraphen im Oesterreichischen Skiverband einzusetzen. Er folgt damit dem Beispiele aller anderen Vereine des Landes Salzburg, die sich mit dieser Frage beschäftigt haben.

Der Prager Sokol-Kongress.

Wenige Tage vor dem Bundesturnfest des Deutschen Turnbundes (1919) in Wien wird in Prag der 8. Sokol-Kongress abgehalten und er soll am 4., 5. und 6. Juni seinen Höhepunkt erreichen. Nicht nur die Kräfte des Sokol selbst, sondern alle öffentlichen Stellen des Staates und Prags arbeiten schon lange fleißig daran, die Durchführung dieses Festes in großartigster Weise zu sichern.

Für die Mitglieder des Deutschen Turnbundes, der zu seinem Bundesturnfest rüstet, aber auch für alle Deutsche ist bedeutungsvoll, was aus Anlaß des Kongresses die tschechischen Blätter über das Sokolwesen und über sein Fest berichten:

Die Teilnahme des Auslandes an den Festlichkeiten, so heißt es in den Ankündigungen, wird ganz außergewöhnlich sein. Vertreter von 35 ausländischen Städten werden sich einstellen. Die Entwicklung des Sokolismus seit dem ersten Kongress im Jahre 1882 ist glänzend. Am Kongress werden sich 38.000 Sokoln in der Tracht beteiligen, turnen werden 30.000. Derzeit zählt der Sokolverband 63 Gauen, 3151 Ortsgruppen, 246.000 männliche, 73.000 weibliche Mitglieder, 72.000 Jungmänner und 225.000 Schüler, insgesamt 623.000 Mitglieder. An den Freiübungen am Kongress werden 14.000 Männer und ebensoviel Frauen teilnehmen. Der Übungsplatz umfaßt eine Fläche von 66.256 Quadratmetern. An den Vorbereitungsübungen beteiligen sich seit dem Herbst des abgelaufenen Jahres 91.000 Personen. Der Übungsplatz ist für 130.000 Zuschauer berechnet. Die Zahl der Besucher Prags an den Hauptfesttagen wird auf mindestens 580.000 geschätzt, die 88 Millionen ausgeben werden. Der Übungsplatz wurde dem Sokolverband vom Staat auf 90 Jahre zur Verfügung gestellt. Das Stadion wird vom Staat mit einem Kostenaufwand von 11 Millionen (mehr als 2,2 Milliarden österreichischer Kronen) errichtet, die Gemeinde baut die Komplikation mit einem Aufwand von 3,5 Millionen, die Elektrizitätswerte schaffen neue Streden der elektrischen Bahn für 3 Millionen Kronen usw. In den Schulen werden 120.000 Sokoln untergebracht, was 2,5 Millionen kosten wird. Das Kongress-Budget beträgt 14 Millionen, die Bedienung 10 Millionen, der Abgang 4 Millionen.

Die Vorbereitungsarbeiten werden von 18 Ausschüssen, die 1500 Mitglieder zählen, besorgt. Ihre Tätigkeit begann bereits im September des abgelaufenen Jahres. Jeder Sokol zahlt 10 Kronen Kongress-Steuer, jeder Kongress-Teilnehmer entrichtet 20 Kronen für das Kongress-Abzeichen, bezahlt außerdem die Bahnfahrt, die Unterkunft, Verköstigung und den Eintritt auf den Übungsplatz. Die Mindestausgaben eines turnenden Sokols sind mit 335 Kronen (ungefähr 70 S) berechnet. In den einzelnen Ortsgruppen werden schon viele Monate hindurch Raten eingezahlt. Im Rahmen des Kongresses wird auch eine Ausstellung veranstaltet, die ein Bild über die Tätigkeit des Sokols bieten wird, u. a. über sein Wirken während des Krieges und seine Minderheitsarbeit.

Reid muß jeden Deutschen erfüllen, vernimmt er die gewaltige Unterstützung, die staatliche und städtische Behörden dem „Sokol“ entgegenbringen und die bei uns in auch nur halbwegs gleicher Art weder dem Turnbund (1919) noch den anderen turnerischen Verbänden gewährt wird, vielleicht auch derzeit nicht gewährt werden kann. Umso mehr aber müssen alle Angehörigen des Turnbundes, alle Freunde körperlicher Erziehung, die mit geistiger Heranbildung im vollsten Sinne verbunden ist, sich mühen und

anstrengen, daß das Bundesturnfest in Wien eine mächtige Kundgebung werde, die nicht nur im kleinen Deutsch-Österreich, sondern im ganzen deutschen Sprachgebiete und auch im Auslande Beachtung findet.

Dr. W. W.

Gerichtszeitung

Die Grenze zwischen Vergehen und Verbrechen.

Innsbruck, 29. April.

Vier junge Burtschen, die gestern vor dem Einzelrichter OGG. Erbacher standen, hatten sich wegen Verbrechen des Diebstahls zu verantworten. Die vier jungen Leute, die bisher unbescholten sind, waren bei den Bahnarbeiten in St. Anton beschäftigt. Sie stahlen aus dem Besitze der Bauleitung drei Ästen und einen Kasten voll gebrauchter Holzkeile, die keinen erheblichen Wert darstellen. Die Anklagebehörde schätzte die Keile mit über 15 S ein und mußte daher die Anklage wegen Verbrechen erheben, weil der Diebstahl beim Dienstgeber begangen war.

Bei der gestrigen Verhandlung machte die Verteidigung geltend, daß die Bahn selbst einen Kubikmeter solcher benötigter Holzkeile um 7 S verkaufe und die gestohlene Menge einen Kubikmeter nicht bedeutend übersteige, somit auch den Wert von 15 S nicht erreicht. Einer der vier Burtschen war auch noch wegen des Diebstahls eines Auslaufes, einer Karbidlampe und einer Feile angeklagt. Das Werkzeug wurde zwar auf einer Arbeitsstelle „gestohlen“, der Burtsche verwendete es aber zur Arbeit auf einer anderen Arbeitsstelle. Die Karbidlampe wurde bei der Arbeit im Tunnel in Verwendung genommen.

Der Richter vertagte die Verhandlung, um Erhebungen über den Wert der Holzkeile einzuleiten, damit bestimmt werden kann, ob der Diebstahl ein Verbrechen oder eine Übertretung darstellt und um weiter erheben zu lassen, ob die Aneignung der Werkzeuge überhaupt als Diebstahl zu betrachten ist.

Die Klagen eines Gendarmen in Tirol wegen der Dienstklasseneinteilung.

Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes.

Wien, 29. April. Der Verfassungsgerichtshof (Senat) hat unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Bittorelli über die Beschwerde des Pius Piccinini, Gendarmerierevierinspektors in Steinach,

gegen den Erlass des Bundeskanzleramtes vom 8. November 1924, J. 123.992, und über die Klage gegen den Bund auf Zahlung des Unterschiedes zwischen den Bezügen der 7. und 6. Dienstklasse nach der am 8. Februar 1926 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung, die Beschwerde und Klage kostenpflichtig abgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird u. a. ausgeführt: Wie die Gegenchrift des Bundeskanzleramtes durchaus richtig hervorhebt, können Bedienstete jener Kategorie, der der Kläger und Beschwerdeführer angehört, gemäß § 84, Absatz 5, des Gehaltsgesetzes 1924 im Wege der Zeitbeförderung nur die 7. Dienstklasse erlangen. Einen Rechtsanspruch haben aber auch Bedienstete im Sinne des Gehaltsgesetzes nur auf Einreihung in jene Dienstklassen, die im Wege der Zeitbeförderung erreicht werden können. Der Umstand, daß bei Bediensteten im Gegensatz zu anderen Kategorien öffentlicher Angestellter die Heberleitung auf Grund der Dienstzeit ebenso wie die Verleihung eines systematisierten Dienstpostens in Form der Ernennung erfolgt, ist darum belanglos, weil das Gesetz eben nur im Rahmen der Zeitbeförderung Rechtsansprüche verleiht hat.

Die Annahme des Klägers, er habe darum Anspruch auf die 6. Dienstklasse, weil in dem Dienstpostenschema für Bedienstete unter Post Nr. a 2 Gendarmerierevierinspektoren in die 6. Dienstklasse überführt sind, kann, wie die Gegenchrift richtig hervorhebt, nichts anderes bedeuten, als daß ein Beamter der Dienstklasse 6 den Amtstitel „Revierinspektor“ hat, nicht aber, daß alle Bediensteten, die vor Inkrafttreten des Gehaltsgesetzes 1924 den Titel „Revierinspektor“ hatten, in die 6. Dienstklasse überführt werden müssen, bezw. auf einen Dienstposten der 6. Dienstklasse einen Rechtsanspruch haben.

Auch der Hinweis des Klägers auf den Erlass des Bundeskanzleramtes vom 21. August 1924, J. 105.922, mit welchem angeordnet wird, daß in die Dienstklasse 6 sämtliche Revierinspektoren mit Ausnahme der in der Besoldungsgruppe 12 eingeteilten Stellvertreter der Bezirksgendarmeriekommandanten überzuleiten sind, ist nicht maßgebend, denn in diesem Erlasse ist ausdrücklich erklärt, wie diese Heberleitung sämtlicher Revierinspektoren gemeint ist, es wird nämlich in Klammer hinzugefügt: „Also die Postenkommandanten, die zweiten Leiter, dann die Gleichgestellten des Verwaltungswaltes und Wirtschaftsdienstes der Besoldungsgruppen 11 und 12.“ Der Kläger war am Schlichttag weder Postenkommandant noch zweiter Leiter noch Gleichgestellter des Verwaltungswaltes und Wirtschaftsdienstes der Besoldungsgruppen 11 und 12. Der Umstand, daß er den Titel „Revierinspektor“ erhalten hätte, kommt daher nicht weiter in Betracht, da der Erlass auf jene Revierinspektoren sich bezog, die eine bestimmte Funktion hatten, nicht aber auf alle Personen, die diesen Titel zu führen berechtigt waren.

Der Weg zum Haupttreffer.

Beim Gewinner des 700-Millionen-Haupttreffers der Bauziehung. — Der vermeintliche Aprilscherz.

Haupttreffergeschichten gibt es viele. Die meisten haben aber einen kleinen Schönheitsfehler: sie sind erfunden. Man liest sie trotzdem ganz gern und denkt sich: Se non e vero, e ben trovato... Wahre Haupttreffergeschichten gehören dagegen zu den größten Seltenheiten. Die nachfolgend erzählte ist eine solche. Sie beginnt am 1. April, 17 Uhr, im Gebäude der Staatsbank, 1. Bezirk, Singerstraße 16. In einem kleinen Saal ein gespannt laufendes Auditorium: es findet die Ziehung der Bauziehung vom Jahre 1925/26 statt. Jetzt erreicht die Spannung den Höhepunkt, denn der Haupttreffer von 700 Millionen kommt an die Reihe. Man hört klar und deutlich: Serie 1-2-3-7 Nr. 4-2. Ein Mann, ein Fleißer, plötzlich halblaut ein heiserer Ruf: „Wir haben's!“ Es ist ein Beamter des Bankhauses Albert Bauer, Wien, 4. Bezirk, Favoritenstraße 4. Er verläßt fluchtartig den Saal, steigt in eine Autobrosche ein und raunt dem Chauffeur die Adresse des Bankhauses zu. Der Mann, der zur Ziehung abgehandelt worden war, langt im Büro an. Er eilt ins Büro des Direktors. Kein Wort hat er gesprochen, aber in derselben Minute weiß jedermann im Institut, vom Profuristen bis zum letzten Praktikanten: Wir haben's! Unterdessen im Direktionsbureau eine heftige Tätigkeit. Der „Beifer“ wird herbeigezogen und aus demselben konstatiert, daß Serie 1237 Nummer 42 am Bezugsschein Nr. 2581 eingeteilt erscheint. Das Konto wird aufgeschlagen und nun taucht der Name des glücklichen Gewinners auf. Herr N. N. in K. (Eine Stadt in Niederösterreich.) Rasch das Telegrammbuch her. Einige Minuten später gelangt beim nächsten Postamt folgendes Telegramm zur Aufgabe:

Herrn N. N. in K. ... straße Nr. ...

Wir gratulieren herzlichst strop Ihr bei uns auf Raten gekauftes Bauos der Em. 1925/26 Serie 1237 Nr. 42 gewonnen heute den Haupttreffer von 700 Millionen strop Erbitten wertigen Besuch zwecks Gewinnenthebung und weiterer Formalitäten unter Minahme des Gewinnlosos. Glücksbauer.

Ein kleines Wirtshaus in K. ... Der Stromausseher N. N. sitzt im Kreise seiner Freunde und beklagt sich bitter über den übigen Aprilscherz, dem er fast angefallen wäre. Man denke sich, er kommt nach Hause und findet ein Telegramm vor, wonit er benachrichtigt wird, daß er den Haupttreffer von siebenhundert Millionen gezogen habe. Halbwahnsinnig vor Freude, baut er sich schon die schönsten Luftschlösser — bis ihm blühtartig der ernüchternde Gedanke zum Bewußtsein kommt: Es ist ja heute der 1. April! Es hat sich jemand mit dir einen dummen, dummen Scherz erlaubt! — Die Freunde drücken ihr Bedauern aus, manche lachen. „Hast du das Telegramm bei dir?“ fragt ihn einer. Er zeigt es her. Der Freund liest es mehrmals aufmerksam durch, gibt es schließlich topfschüttelnd mit dem Bemerkens zurück: „Das ist kein Scherztelegramm!“ Wütend schreit ihn der Stromausseher an: „Kuch du willst mich zum besten halten?“ und rennt hinaus. Radis wälzt er sich schlaflos auf seinem Lager. Einige Male noch liest er die teuflische Depesche, bis ihm langsam, langsam die Erkenntnis durchdringt: Es ist wirklich kein Scherztelegramm! Er beschließt im Laufe des Vormittags, jedenfalls das Bankhaus anzurufen — auch auf die Gefahr hin, ausgelacht zu werden. 9 Uhr vormittags. Eines der Telefone im Bankhause Bauer läutet. Hallo! Herr N. N. aus K. Kann ich einen Funktionär des Bankhauses sprechen? „Einen Moment, ich verbinde!“ ist die Antwort des Telefonfräuleins. Der Beamte beim Telephon muß nun eine nicht geringe Probe seiner Rednergabe geben, bis der biedere Stromausseher es endgültig glaubt, daß er wirk-

lich 700 Millionen gewonnen habe. Auf die Einladung, nach Wien zu kommen, gibt der über Nacht zu einem kleinen Ardsus Gewordene die etwas anachronistisch anmutende Antwort: „Ich weiß nicht, ob ich Urlaub bekommen.“

Er hat den Urlaub bekommen. Mittags sitzt er bereits im bequemen Klubsaal des Direktionszimmers im Bankhaus. Ich betrachte ihn mir näher. Es ist ein gleich auf den ersten Blick sympathisch wirkender Mann so um die Dreißig. Sehr bescheiden, aber weit gekleidet. Als er die geschäftliche Rücksprache mit dem Bankhaus, die er übrigens in einer sehr besonnenen Art bereits geführt, beendet hatte, erglößt sich die Belegenheit zu einem Interview.

„Möchten Sie die Liebenswürdigkeit haben, mir zu erzählen, auf welche Weise Sie in den Besitz des Gewinnlosos kamen?“

„Das ist auch so eine eigene Geschichte. Im Februar vorigen Jahres traf ich zufällig auf der Straße einen Bekannten, den ich seit Jahren nicht gesehen hatte. Er erzählte mir, daß er bis vor kurzem arbeitslos war, daß er aber schließlich als Vortragenagent beim Bankhaus Albert Bauer Anstellung gefunden habe. Er riet mir dringend, eine anscheinend günstig zusammengestellte Vozgruppe, abgahbar in bequemen Monatsraten, zu bestellen. Ich wollte ihn nicht durch eine sofortige Abweisung verletzen und sagte ihm, er möge morgen zu mir kommen. Ich hatte aber den festen Vorsatz, die Vose nicht zu kaufen, weil sie bei meinem Gehalt einen unerlaubten Luxus bedeutete hätten.“

„Welchen Gehalt bezogen Sie, wenn man fragen darf?“

„Anderthalb Millionen! Soviel beziehe ich auch heute als Stromausseher der Donauregulierungskommission.“

„Dieser läche Übergang! dachte ich mir, sagte aber höflich bloß:“

„Bitte, erzählen Sie weiter!“

„Also, ich habe mir die Sache doch überlegt. Besonders hat mir der Hinweis meines Freundes den Rest gegeben, daß ich schon bei der bevorstehenden Hauptziehung am 1. April mitspielen könnte. Eine nachmalige Erinnerung auf die bequemen Ratenzahlungen — und ich unterzeichnete. Als dann der 1. April vorüberging, ohne mir auch nur den kleinsten Treffer zu bringen, war ich ein wenig verärgert, zahlte aber meine Raten pünktlich weiter. Knapp vor Weihnachten hatte ich meine Vose gänzlich ausbezahlt und erhielt sie am Schalter des Bankhauses ausgefolgt. Eine Zeitlang dachte ich dann nicht mehr an die Vose, bis zahlreiche, zuletzt immer häufigere Kaufangebote meine Aufmerksamkeit auf den Umstand lenkten, daß ich mit den Vosen nicht nur eine Gewinnöffnung erworben, sondern infolge der scharfen Kurssteigerung auch ein gutes Geschäft gemacht habe. Meine schlechte materielle Lage bewog mich schließlich, doch an den Verkauf zu denken — ich wollte nur noch einmal den 1. April (die Hauptziehung) abwarten. Und —“

„Sie haben ihn glücklicherweise abgemauert! — Möchten Sie mir jetzt vielleicht noch sagen, was Sie mit den 700 Millionen anzufangen gedenken?“

„O mein Gott! Ich will mir in meinem Heimatstädtchen ein kleines Häusl kaufen, mit ein wenig Grund, und ein armes, anständiges Mädel heiraten. Den Rest des Vermögens lege ich dann irgendwo auf mäßige, aber sichere Zinsen an.“

„Die Stellung geben Sie aber selbstverständlich auf?“

„Wo denken Sie hin?“ antwortete er beleidigt. „Sollten Sie mich für einen Tagedieb? Ich werde genau so weiterarbeiten wie bis jetzt.“

Der Haupttreffer der Bauziehung scheint keinem Unwürdigen zugefallen zu sein.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Feldkirch, 28. April.

Am 12. März d. J. wurde der Alois Siegmüller in Bregenz aus der Küche eines liberalen Dammenklub geschoben...

Der 27 Jahre alte Metallarbeiter Karl Blum aus Hard hat am 28. März Ende in der Bahnhofrestauration in Bregenz die Gäste und Reisenden fortwährend belästigt...

In März wurden dem Ignaz Hammerer in Egg drei junge Döbsteine und in der gleichen Zeit dem Moritzheim in Andelsbuch das gleiche Quantum Döbsteine gestohlen...

Am 30. März entstand zwischen den Brüdern Josef und Johann Kitzberger auf der Straße vor der bayerischen Bierhalle in Klüben ein Streit...

Wegen Diebstahls, begangen im März d. J. zu Klüben an Heilig Kläus, wurde der 23jährige Schlosser Maximilian Berger aus St. Veit an der Glöfen, Niederösterreich, zu vier Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Josef Kaufner, am 16. März 1903 in Perg, Oberösterreich, geboren, Maschinenarbeiter, ist am 18. Juli d. J. in das Gasthaus des Jakob Oberhauser in Klüben mit noch mehreren Leuten gewalttätig und bewußtlos eingedrungen...

Der Mordprozeß Leirer in Budapest.

Wie berichtet, begann am 27. d. M. vor dem Budapest-Berichtshof die Verhandlung in Angelegenheit der Ermordung Amalia Leirers. Der Angeklagte Josef Bolla, ein 41-jähriger, 24jähriger Schlossermeister, gestand, an der Ermordung, Verwertung und Verfertigung der Schmuckstücke teilgenommen zu haben...

Der zweite Angeklagte, der Tapezierergeselle Josef Szagulin, der gleichfalls einige Schmuckstücke erhalten hat, gab an, daß er von deren Verkauf überhört habe...

Der 23jährige Tagelöhner Heinrich Helik erklärte, er sei zwar an der Beute beteiligt gewesen, weil Bolla ihn von früher her etwas schuldig war...

Der 36 Jahre alte Adolfschwarz Oslizjanz, der dann vernommen wird, ist gewesener Beamter der Elektrizitätswerke und wurde 1922 zu neun Monaten Gefängnis wegen Hehlerei verurteilt. Er schildert, wie er Amalia Leirer kennengelernt habe...

Der Verhandlung wohnten der Vater der Leirer, der bekanntlich selbst des Mordes beschuldigt war, sowie der holländische Freund des Opfers, Theodor Kersten, bei.

§ Karl Kraus gegen Anton Kuh. Wien, 28. April. Heute gelangte eine Ehrenbeleidigungsklage zum Abschluß, die der Schriftsteller Karl Kraus gegen den Publizisten Anton Kuh und gegen den verantwortlichen Redakteur der „Stunde“ Dr. Fritz Kaufmann eingebracht hatte...

§ Darf ein Friseur Haare färben? Wien, 29. April. Bei dem Inhaber eines Damenfriseurgeschäftes ließ sich eine Dame „auf jung“ herrichten. Als Bubikopf und frisch ausgefärbte Haare und Augenbrauen. Die Operation mit dem Bubikopf gelang schmerzlos...

Der Richter sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß das Haarfärben gewiß nicht zu den ärztlichen Akten gehöre und die Behandlung der Frau mit einem Haarfärbemittel erfolgt sei...

§ Eine Hochschülerin. Budapest, 29. April. Aus Steinamanger wird gemeldet: Heute hat der Gerichtshof das Urteil im Prozeß gegen Marie Tihanyi Freyer als Gräfin Ehrdye gefällt. Die Angeklagte wurde wegen Beiruges in neun Fällen...

Aus aller Welt

Die alpenländische Sommerschau in Berlin.

AB. Berlin, 29. April. Der Arbeitsausschuß zur Vorbereitung der in der Welt vom 21. Mai bis 6. Juni 1928 im Zentralsaal stattfindenden, dem österreichisch-deutschen Volksbund in Verbindung mit dem Berliner Messeamt veranstalteten alpenländischen Sommerschau...

Die alpenländische Sommerschau hat den Zweck, die deutsche Alpenreise auf die Schönheiten und Erholungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen und auf diese Weise den deutschen Fremdenstrom nicht nur in die allgemein bekannten Orte, sondern in die noch weniger bekannten, aber deshalb nicht minder reizvollen Gegenden Oesterreichs zu lenken...

Hierzu berichtete namens des Arbeitsausschusses Direktor Wexre über die Ziele der alpenländischen Sommerschau. Auf Grund der Eindrücke, die er in letzter Zeit in Oesterreich empfangen habe, könne er nur versichern, daß das Unternehmen dort mit der größten Begeisterung aufgenommen und richtig gewürdigt werde...

Milliardenunterschlagung einer Beamtin.

Wien, 29. April. (Priv.) Die Oberbeamtin der Neunkirchner Druckfabrik, Leopoldine Bafout, hat das in sie gesetzte Vertrauen gräßlich mißbraucht und eine Milliarde unterschlagen. Bei der Verdeckung ihrer Unredlichkeiten war ihr der 27jährige Josef Bafner behilflich. Bei der Einvernahme behauptete die Bafout, von dem Gelde, um das sie die Firma gebracht hatte, 50.000 S für den Haushalt und die Firma ihres Bräutigams verwendet zu haben...

Die Abschaffung des Zweikampfes in Deutschland.

AB. Berlin, 29. April. Der Rechtsausschuß des Reichstages beriet heute den Gesetzentwurf über die Bestrafung des Zweikampfes. Reichsjustizminister Marx wies darauf hin, daß der Regierungsentwurf auch den Zweikampf...

Advertisement for baking powder: 'Man achte auf die Marke heller Kopf! Ein Genuss in der Guglhupf, wenn er mit DR. OETKERS BACKPULVER gebacken wird. Er ist locker leicht verdaulich u. bleibt im Anschnitt länger frisch.'

Advertisement for a music concert: 'MUSIKVEREIN INNSBRUCK Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtsaal Violinabend Professor Adolf Busch am Klavier: Direktor Emil Scheunich. Vortragsfolge: Tartini - Bach - Reger - Corelli.'

zwischen Beamten und Soldaten, nicht bloß zwischen Beamten oder zwischen Soldaten, bestraft. Nachdem sich in der Debatte die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Nationalen, der deutschen Volkspartei, der bayerischen Volkspartei und der Demokraten für die neue Fassung des Duellgesetzes ausgesprochen hatten, wurde das Gesetz mit knapper Mehrheit angenommen.

Zu dem Vorschlag der Sozialdemokraten, auch den fudentischen Zweikampf für strafbar zu erklären, erklärte Reichsjustizminister Marx, daß diese Frage ins allgemeine Strafrechtsgesetzbuch gehöre.

AB. Berlin, 29. April. Der Reichstag hat heute nach längerer Debatte den Gesetzentwurf über die Bestrafung von Duellvergehen in allen Besungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Volksischen angenommen.

Akkontatsprozeß in Mailand.

Ein Zwischenfall während der Verhandlung.

AB. Mailand, 29. April. In Mailand wurde heute der Prozeß gegen den Magedonier Stefanoff wegen Ermordung des Kommunisten Tschaukoff beendet. Stefanoff wurde freigesprochen und sofort freigelassen. Der Freispruch gründet sich auf die Annahme vollständiger Sinnesverwirrung und darauf, daß Stefanoff einen Eid geleistet habe, bei dessen Verletzung er sein eigenes Leben riskiert hätte.

Wie berichtet, hat das Organ Farinaccis dem faschistischen Abgeordneten Danzillo vorgeworfen, daß er im Prozeß die Verteidigung eines Kommunisten übernommen habe. Gestern nachmittags erwiderte sich ein Zwischenfall. Als Danzillo sich erhob, um zu sprechen, erwiderte aus dem Publikum Rufe, er solle zuerst das Faschistenkreuz ablegen. Danzillo erwiderte, daß er von Mussolini die Ermächtigung erhalten habe, diese Vertretung zu übernehmen. Ebenso beruft er sich in einer Zuschrift an das Blatt Farinaccis auf die Zustimmung der Parteileitung und darauf, daß die faschistischen Prinzipien beglückten Mordmord nicht anerkennen, auch nicht gegen Kommunisten. Das Organ Farinaccis bezweifelt diese Ermächtigung und beruft sich auf einen gegenseitigen Beschluß der Parteileitung.

Erdliche Grubenunfälle.

AB. Moskowitz, 29. April. Auf dem Carmer-Schachte bei Moskowitz wollte ein Sprengstoffausgeber zutage fahren. Er geriet beim Betreten der Schale zwischen die Wände und die Schale, wobei er buchstäblich in Stücke gerissen wurde.

Auf der Charlottenhütte wurden gestern zwei Bergleute von abfallenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

\* Italien und die Pensionen der Nachfolgestaaten. Aus Rom wird berichtet: Der Außenminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt über folgende zwischen Italien und den Nachfolgestaaten, insbesondere Oesterreich, eingegangene Vereinbarungen: 1. Die Vereinbarung über Regelung der Pensionen verschiedener Kategorien, die nach der Abmachung in Rom am 8. April 1922 ungeteilt geblieben waren; 2. die Zusatzvereinbarung zu dieser Vereinbarung; 3. die Vereinbarung über die Regelung der Löhner, Gemeinbe- und Bezirksrenten. Die erwähnten Vereinbarungen lösen endgültig die langwierigen Probleme für die verschiedenen Kategorien der Zivil-, Staats- und Militärpensionisten, die von keinem Nachfolgestaat übernommen und am 3. November 1918 noch nicht in Ruhestand waren. Es wurde bestimmt, daß die Pensionen von dem Staat, welchem der Pensionist als Staatsbürger angehört, ausbezahlt werden. Außerdem betreffen die Vereinbarungen das Personal der österreichischen Bahnen.

\* Ein Eisenbahnjubiläum. Heute feiert sich zum zwanzigstenmal der Tag, an dem die zweite Eisenbahnverbindung Klagenfurt-Triest (Karamonken- und Wochelnerbahn) dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde. Um diesen Jahrestag festlich zu begehen, werden sich die Ingenieure und Beamten der ehemaligen Eisenbahndirektion, der Bauleitungen Klagenfurt, Wölling Görtz und Triest und deren Angehörige am 8. Mai in Salzburg treffen, um von dort aus in gemeinsamer Fahrt jene Stätten zu besuchen, an denen sie während des Baues tätig waren. In Salzburg selbst ist eine Feier beim Denkmal des ehemaligen Bau Direktors Sektionschef Dr. Ing. Karl Wurmb geplant.

\* Behördliche Sperrung einer Fleischhauer- und Selderei in Linz. Das Bezirksamt des Linzer Reichsaues meldet: Der Meß des Markantes bestanden gelegentlich einer Nachschau in der Fleischhauer- und Selderei des Rudolf Hartmann, Lammwippl 3, Zustände auf, die die sofortige Sperrung des Betriebes erforderlich machten. Ausgehend davon, daß das Verkaufsgewölbe allein schon die primitivsten Vorbedingungen für den Lebensmittelverkauf nicht erfüllt, sich der Geschäftsinhaber unter dem Vortext eines Umstuhlens groß werden, wie er übiger nicht ausgedacht werden kann, Schmutzwäsche, Schuhe, Hader und dergleichen mehr lagen tumultuös durcheinander. An das Verkaufsgewölbe schließt sich eine kleine, finstere und schmutzige Kammer an, die als Selderei verwendet wurde und die in allen ihren Winkeln Schmutz zur Schau trägt. In einem Hofstube lagen stinkende Fleischteile, angeblich Nischfleisch; die Selderei wurde auch zum Aufhängen von Wäsche benutzt. Die Hinterklappe führte in ein noch finstere und schmutzigeres Gewölbe und an einem Abort vorbild in einem Viechhof, der mit Gerumpel dicht gefüllt, für Ungezieher ein wahres Dorado ist. In dem Verkaufsgewölbe wurden gänzlich verdorbene Würste gefunden. Der beanstandete Geschäftsmann, ein aus Wien zugezogener Fleischergewerbe, hatte erst vor kurzem seinen Betrieb aufgenommen.

\* Ein Vorsichtiger. Große Heiterkeit erregte anlässlich des Bierbockfests in Wien auf der Mariahilferstraße folgende Szene: Ein gut gekleideter Mann in mittleren Jahren rollte um 6 Uhr nachmittags auf der um diese Zeit sehr belebten Straße zum Gaudium der Passanten ein kleines Fäßchen mit 25 Liter Bier über die Straße. Von Leuten befragt, erklärte er: „Morgen ist Bierbockfest, ich muß mich doch eindecken!“ Sprach's und rollte seelenruhig sein Fäßchen weiter.

\* Achtzig Prozent Zinsen. In Leoben wurde am Samstag der Juwelier Franz Brodinger verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert. Brodinger hat seit dem Jahre 1919 unbefugte Darlehensgeschäfte abgeschlossen und verschiedene Wertobjekte in Pfand genommen. Er verrecknete, obwohl ihm die Not der Parteien in manchen Fällen bekannt war, 70 bis 80 Prozent Zinsen und verkaufte wiederholt ihm als Pfand übergebene Wertgegenstände, auf die er ganz geringe Beträge ließ, ohne Wissen der Parteien. Eine goldene Uhr im Werte von 400 Schilling hat er mit 50 Schilling verkauft und sie ohne Einverständnis des Besitzers um 150 Schilling verkauft.

**\* Am Dreifesselberg erstickt.** Von einem Holzarbeiter wurde kürzlich in der Nähe des Dreifesselberges ein Mann erstickt aufgefunden. Es handelte sich um einen gewissen 55jährigen Badergehilfen Karl Demmler aus Schöben. Obwohl er gewarnt wurde, stieg er vor einiger Zeit noch abends ohne St. auf den Dreifessel, um ohne Pflanz noch Österreich zu gelangen. Der Bedauernswerte ist die ganze Nacht in dem hohen Schnee umhergeirrt und wurde dann am nächsten Tag von einem Passauer Eisenbahner aus der Ferne wiederholt angerufen, ob er Hilfe brauche. Der Erschöpfte war aber scheinbar keiner lauten Antwort mehr mächtig, so daß ihn der St. für einen Schmutzler hielt und weiter fuhr. Als der St. einige Stunden später wieder zurückkam, verfolgte er die Spuren des Bergsteigers im Schnee genau und stellte fest, daß sie einigemal im Kreise herumgingen, jedoch nicht vorwärtsführten. Ein Absuchen des Berges mit dem St. war ergebnislos. Inzwischen hatte sich nämlich der völlig Erschöpfte, der mindestens 15 Stunden herumgeirrt sein mußte, Tannenzweige abgedreht und sich mit seinem Mantel unter tief herabhängenden Ästen ein Lager bereitet. In der einen Hand eine Streichholzschachtel, in der anderen eine Zigarette, so wurde er, durch den niedriger werdenden Schnee nunmehr sichtbar geworden, mit einer Barockschiff von zehn Großen aufgefunden. Er wurde in Böhmischnöben beerdigt.

**\* Adam Müller-Guttenbrunn in Ungarn verboten.** Leipzig, 28. April. Die ungarische Regierung hat sämtliche in Leipzig erschienenen Werke des Schriftstellers Adam Müller-Guttenbrunn für Ungarn verboten. Ebenso wurde das Buch von Ernst Gruber „Adam Müller-Guttenbrunn, der Erzschwabe“ verboten.

**\* Selbstmord eines Brudermörders.** Budapest, 29. April. Wie aus Hajdu-Szoboszo gemeldet wird, hat der Sechsergehilfe Stephan Orban seinen älteren Bruder Anton, mit dem er in Streit geraten war, erschossen. Zum Bewußtsein seiner schrecklichen Tat gelangt, machte der Mörder seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

**\* Auf dem Wege zum Traualtar...** In Schönan bei Znaim unterhielt der 21jährige Arbeiter W. Ludwig eine Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen, deren Verwandte eine Ehe der beiden nicht zulassen wollten. Sie beschloßen daher, ohne deren Einwilligung zu heiraten. Auf dem Wege zur Kirche riß sich Ludwig von seiner Braut los und sprang unter den von Wien herankommenden Schnellzug. Er war auf der Stelle tot. Das Mädchen fiel bei diesem Anblick in Ohnmacht.

**\* Ein lebensmüder Dreizehnjähriger.** In Prag ließ sich der 13jährige Jan Topinka aus Karolinenthal von einem Personenzug überfahren. Er war sofort tot. Das Motiv ist unbekannt.

**\* Das Forschungsinstitut am Waldensee.** Berlin, 29. April. Im Nachtrag zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums für 1925 wird mitgeteilt, daß das zu errichtende Forschungsinstitut für Wasserbau und Wasserkraft am Waldensee den Forschungsinstituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften angegliedert werden soll. Das Reich hat an der Errichtung des Forschungsinstitutes Interesse und hat sich daher an den Errichtungskosten mit 60.000 Mark beteiligt; zu diesen Kosten haben auch der Freistaat Bayern und die Stadt München u. a. beigetragen. Nach Fertigstellung des Institutes wird das Reich einen bestimmten Jahresbeitrag leisten.

**\* Acht Arbeiter tödlich verunglückt.** Berlin, 29. April. Auf dem Neubau des Großkraftwerkes Rummelsburg hat sich gestern gegen 10 Uhr abends ein schweres Unglück ereignet. Infolge Einsturzes eines großen Krans fielen die auf demselben befindlichen Arbeiter aus erheblicher Höhe hinab. Nach den ersten Feststellungen dürften dabei acht Arbeiter tödlich verunglückt sein.

**\* Die Folgen eines Jungenstreiches.** Berlin, 28. April. Wie aus Marzwerder gemeldet wird, wollte sich dort ein Lehrling vor seinen Kameraden als Feuerfresser produzieren. Er nahm einen Schluck Benzin und hielt darauf ein brennendes Zündholz vor den Mund. In dem Augenblick, als er die Benzindämpfe aushauchte, war sein ganzer Kopf von Flammen eingehüllt. Unglücklicherweise wurde er von seinen erschrockenen Kameraden mit Wasser begossen, so daß auch noch seine Kleider Feuer fingen. Er hätte seinen Leichnam mit dem Lode gebüßt, wenn ihm nicht im letzten Augenblick noch ein Luch über den Kopf geworfen worden wäre, das die Flammen erstickte. Mit schweren Brandwunden an Kopf, Hals und Händen wurde der Unglückliche ins Spital geschafft.

**\* Die Vorgesichte des Sarajevoer Attentats.** Belgrad, 27. April. Wie nachträglich bekannt wird, hat in der Sitzung des Hauptauschusses der radikalen Partei Juba Jovanovic erklärt, er halte alles, was er über die Vorgeschichte des Attentats von Sarajevo geschrieben habe, reiflos aufrecht und sei auch bereit, dem Hauptauschuss seine Beweise vorzulegen, wenn der Ministerpräsident und der Außenminister ihre Zustimmung dazu geben. Der

anwesende Ministerpräsident Jovanovic und der Außenminister Rincic verweigerten sich aber gegen die Preisgabe der Dokumente. Bekanntlich hat Juba Jovanovic im Sommer 1924 in einem Almanach einige persönliche Aufzeichnungen aus den Tagen vor dem Attentat von Sarajevo und dem Weltkrieg veröffentlicht und behauptet, daß Ministerpräsident Pasic die serbische Regierung, der Jovanovic damals als Unterrichtsminister angehörte, einige Tage vor dem Attentat in Sarajevo von den diesbezüglichen Plänen einiger junger Leute aus Bosnien verklärt habe.

**\* Feuersbrunst in einem Bahnhof.** Bukarest, 29. April. In den Gütermagazinen des Bahnhofes Bukarest-Hilaret brach heute früh ein Brand aus. Um 10 Uhr war der Brand lokalisiert. Der Schaden beläuft sich auf 100 Millionen Lei.

**\* 28 Kilometer in fünf Minuten.** Kopenhagen, 28. April. Einen neuen Schnelligkeitsrekord verbrachte ein schwedisches Junkersflugzeug auf der Strecke Malinö-Kopenhagen bei einem Stwind von 25 Sekunden-Meter. Das Flugzeug legte die 28 Kilometer lange Strecke in fünf Minuten zurück, was eine Stundenleistung von 336 Kilometer ergibt.

**\* Arabische „Blinde“ Schiffspassagiere unter Kohlen begraben.** Paris, 29. April. Auf dem Dampfer „Sidi Feruach“, der von Algier nach Marseille gekommen war, entdeckte man im Kohlenbunker 17 tote, 8 verwundete und 13 unverletzte Araber, die sich in Algier mit Wissen der Matrosen eingeschifft hatten, während der Fahrt aber bei einem heftigen Sturm von herabfallenden schweren Kohlenstücken begraben wurden. Die Araber hatten für die Ueberfahrt pro Person 200 Franken den Matrosen zahlen müssen, die sich aber um die blinden Passagiere nicht mehr kümmerten; vier von den Matrosen wurden bereits verhaftet. Da sich über 40 Araber eingeschifft haben sollen, werden noch elf vermißt. Da der Dampfer heute wieder in See geht und der Kohlenberg nicht mehr durchsucht werden kann, dürften die Leichen der Vermißten erst auf der Rückreise nach Philippeville zum Vorschein kommen.

**\* Amerikanische Lynchjustiz.** In Carleton im Staate New-York kam es, nach einer Meldung aus New York, anfänglich der Ermordung eines weißen Bogers zu tumultuarischen Szenen. Eine erbitterte Menschenmenge zündete die im Orte befindliche Negerkirche an und brannte sie bis auf die Grundmauern nieder. Dann wurden sämtliche Negereinwohner aus der Stadt vertrieben.

**\* Ein japanischer Dampfer gescheitert.** Hakodate, 29. April. Der Dampfer „Tschitshu Maru“ (1540 Tonnen) ist bei Horomushire im Sturm gescheitert. 200 Personen werden vermißt.

## Volkswirtschaft

### Die Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums.

W. Wien, 29. April. Die Kommissionsberatungen der Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums fanden heute durch Erweiterung des öffentlichen Leserungswesens ihre Fortsetzung. Der Vorsitzende Bundesminister Dr. Schürff verwies auf die angesichts der großen Arbeitslosigkeit besonders hohe Bedeutung des öffentlichen Leserungswesens sowie auf die von der Regierung bereits ergriffenen Maßnahmen. In der Aussprache wurden das Geltungsgebiet der Leserungsverordnung, die Art der Vergebung und die Durchführung der Verträge einer gründlichen Besprechung unterzogen. Eine Reihe der gewünschten Maßnahmen wird bereits in allernächster Zeit durchgeführt werden.

(Die Lage der österr. Industrie.) Wien, 28. April. Rohle. Die schlechte Lage des Kohlengeschäftes kommt in der Verschlechterung der Zahlungsbedingungen zum Ausdruck. Immer wieder müssen Produzenten und Großhändler diesbezüglich Zugeständnisse machen, um die Kundenschaft nicht an die Konkurrenz zu verlieren. Besonders bei den Kunden in Industriekreisen waren wesentliche Zugeständnisse in den

Konditionen erforderlich. — Eisen und Stahl. Die Verschlechterung des europäischen Eisenmarktes — namentlich durch die besonders preisdrückenden Angebote der belgisch-französischen Industrie — machen sich auch auf dem österreichischen Markte stark bemerkbar. Die österreichischen Werke konnten in den letzten Wochen für die gedrosselten Betriebsabteilungen nur allmählich Inlandaufträge sammeln. Am Export überwiegen die Lieferungen namentlich für Rumänien und Italien, die zu durchwegs unübereinstimmenden Preisen abgemittelt werden müssen. Neuerdings sind namentlich in der Drahtindustrie und bei den Kleinereisenwarenwerken Betriebsbeschränkungen, bezw. Arbeiterentlassungen notwendig geworden. Auch in der alpenländischen Eisen- und Eisenwarenindustrie sind nur wenige Gruppen ausreichend beschäftigt. Die Auftragsbestände in Wagenfedern, in Frachtwagen usw. beschränkt. Die Seifenwerke Steiermarks und Kärntens sind dagegen — wenigstens in einzelnen Großbetrieben — ausreichend mit Bestellungen versehen. In der Drahtwarenindustrie Steiermarks haben einzelne Firmen den Betrieb reduziert, dagegen sind vereinzelt stillgelegte Fabriken wieder zu allseitig reduzierten Betrieb übergegangen. Bemerkenswert ist, daß eine kärntnerische Eisenwarenunternehmung daran denkt, den Betrieb ganz aufzulassen und damit nach Jugoslawien zu überleben. Von jenen wenigen Gruppen der Eisenwarenindustrie, die befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen haben, wäre zu erwähnen die Emailschirminindustrie, ferner die Fahrrad- und Motorradindustrie Steiermarks. Letztere Industrie hat aber bisher den normalen Auftragsbestand noch nicht erreicht, doch entwickelte sich das Seilgeschloß immerhin befriedigend. — In der Lage der Textilindustrie ist keine Besserung eingetreten, eher hat sich der Absatz einzelner Gruppen noch weiter verschlechtert. In Baumwollwaren ist trotz Ermäßigung der Preise ein erhöhter Umsatz nicht erzielt. Die Spinnereien müssen weiter die Betriebe einschränken und zur Kurzarbeit übergehen. Was die Wolllindustrie betrifft, so gehen Modestoffe ziemlich gut ab, während die anderen Erzeugnisse nur sehr schleppend Absatz finden. Die Leinenindustrie ist durch die gangbaren Modestoffe aus anderen Rohstoffen im Absatz stark zurückgedrängt worden. Im Absatz der Filzschuhfabrikation zeigt sich zwar bereits ein Nachlassen der Bestellungseinkäufe von Seiten der verbrauchenden Industrien, der Geschäftsgang ist aber immerhin noch ein befriedigender. Die Juteindustrie hat noch umfangreichere Exportaufträge vorliegen, wenn auch der Bestellungseinkauf sich bereits verringert hat. Der Export in Jutewaren bewegt sich hauptsächlich nach Jugoslawien, die Ausfuhr von Jutegeweben geht vorwiegend nach Rumänien, der Schweiz, Jugoslawien und Italien. In Jutesäcken sind Jugoslawien, Rumänien und Italien die Hauptabnehmer. Das Jutesäcken Geschäft läßt viel zu wünschen übrig. — In der Schuhindustrie hat sich der Absatz etwas belebt und der verstärkte Absatz wirkt auch auf den Absatz der Lederindustrie günstig ein. — Im Absatz von Holz zeigt sich eine scharfe Konkurrenz besonders der siebenbürgischen Forstverwaltungen. Somit ist eine Belebung des Absatzes in Bauholzern zu konstatieren. Im Export tritt Italien und in letzter Zeit auch Deutschland als Käufer stärker auf. — In der chemischen Industrie ist der Absatz ziemlich ruhig und es sind daher Preisfestsetzungen namentlich in Kupferdilat und Bleifarben zu verzeichnen. (R. Fr. Br.)

(Konkurse und Ausgleich in Oesterreich.) Im ersten Quartal d. J. wurden nach einer Zusammenstellung der „Österreichischen Nachrichten“ in Oesterreich 141 Konkurse verhängt, von denen 97 bereits vorher im Ausgleichsverfahren behandelt worden waren. Betrachtet man die Zahl der Konkurse in den einzelnen Monaten, so ergibt sich wohl eine allmähliche Steigerung, denn es wurden im Jänner 33, im Februar 49 und im März 59 Konkurse verhängt. Vergleicht man ihre Gesamtzahl aber mit der im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so ergibt sich eine nicht unbedeutende Abnahme; damals wurden 171 Konkurse verhängt, denen schon in 128 Fällen ein Ausgleichsverfahren vorausgegangen war. Nicht man das unmittelbar vorausgegangene letzte Quartal des verfloßenen Jahres zum Vergleich heran, so ergibt sich ebenfalls eine Besserung, denn in dieser Periode betrug die Zahl der verhängten Konkurse 180, von denen 112 schon im Ausgleichsverfahren behandelt worden waren. Die Zahl der gerichtlich eingeleiteten Ausgleichsverfahren belief sich im ersten Quartal d. J. auf 647; auch hier zeigt sich eine von Monat zu Monat fortschreitende, allerdings sehr ungleichmäßige Steigerung, denn im Jänner wurden 180, im Februar 233 und im März 234 Ausgleichsverfahren gerichtlich eingeleitet. Gegenüber demselben Zeitraum des vorigen Jahres ergibt sich jedoch eine beträchtliche Abnahme, denn damals wurden 895 Ausgleichsverfahren eingeleitet; die Zahl der Ausgleichsverfahren im letzten Quartal des vergangenen Jahres belief sich auf 619, was also etwas geringer als in den ersten drei Monaten des heurigen Jahres.

(Die Bewertung der Realitäten in der Goldbilanz.) Wien, 29. April. Der dritte steuerrechtliche Durchführungsbericht zum Goldbilanzgesetz hat die Bauunternehmungen enttäuscht. Er enthält allgemeine Anweisungen zur Bewertung von Immobilien und verbietet Realitäten, die zum Betriebskapital gehören, die somit zur Veräußerung bestimmt sind, in der Goldbilanzbilanz über dem heute künstlich gedrückten Kaufpreis einzustellen. Unter Be-

„Abgefragt? Schön. Wäre so mit gegange. Sonst noch was Neues?“

„Kein! Die Wäsche ist noch naß!“ das Klang schon nahe der Haustüre. Mama nickte sich über das Treppengeländer beugen, um zu antworten.

Aber das hörte Hanne nicht mehr. Sie hatte die Straße betreten und ging mit schnellen kleinen Schritten die Sonnenseite entlang.

In den Quergassen des Innviertels war es menschenleer wie immer, doch auf der Brücke gab es schon mehr Leben. Frauen und Dienstmädchen kamen vom Markt, aus ihren schweren Einkaufstaschen guckten hellgrün Kohl, Salat und Selerieblätter, Bäckerinnen aus Hermenthal schoben ihre mit Bündeln beladenen Wägelchen, Mädeln und Buben liefen und bestien dazwischen und eine leere Hoffalste rollte langsam den Damm entlang. Um den Weg zu klären, bog Hanne auf dem diesseitigen Ufer nach rechts in trumme, ansteigende Gäßchen, die tief im Schatten lagen, überquerte mit wippenden Köden, rechts und links Gräbe nickend, die Promenade, durchschritt die breite, kurze Poststraße und kreuzte endlich, an dem plätschernden Brunnenbassin vorbei, den Tillyplatz, wo das Haus ihres Schwiegervaters, ihr zukünftiges Heim, stand.

Ein einständiger, massiver Bau, auf mächtigen grauen Quadern ruhend, grenzte es rechts an die kleine Sankt Elisabethskapelle, während links, hinter solidem Schmiedeeisengitter, der Garten sich dehnte. So oft Hanne, quer über den hellen, runden Platz schreitend, darauf losstrenkte, umfaßte ihr Blick mit Vergnügen die stivoße Fassade.

Sie liebte dieses Haus. Es war vornehm und schön, von den mächtigen Grundfesten angefangen bis hinauf zu den vier doppelhelmsigen Steinwäsen, die die Stirnseite des Daches schmückten. Schon die, in ovale Vertiefungen rechts und links vom Portal eingelassenen und von dunklen Bronzereliefs auf geschliffenem dicken Glas umflammierten Paternen, die nur bei festlichen Gelegenheiten entzündet wurden, waren ihr Entzücken. Das war nicht bloß reich bürgerlich, es war aristokratisch. Ein

Baron Renand, Franzose von Geburt und Geschmack, hatte sich das Haus erbaut, war aber als unruhiger Geist, des Müßener kleinen Hoflebens bald überdrüssig geworden und hatte es dem Rat um ein häßliches Stück Geld überlassen. So fiel es denn, dank seiner fremden Abstammung, ganz aus dem Rahmen der in Wälschen gebrauchlichen Bauweisen und bildete schon vor Jahren, als Hanne noch ein halbes Kind gewesen, ein Ziel der Sehnsucht für ihre schönheitshungrigen Augen. Nun aber erfüllte es sie mit Stolz und Freude, so oft sie als willkommener Gast — bald als Herrin — hierher kam und ihre kleinen Schuhe klapperten sicher und frei über die feineren Stufen der Portrette empor.

Doch ehe sie noch Zeit gefunden hatte, die Klingel zu ziehen, ward die Türe von innen aufgerissen und ihr Bräutigam, strahlend vor ungeduldiger Erwartung, zog sie an beiden Händen zu sich hinein.

„Guten Morgen, Mami! Nun — gut ausgeschlafen?“ Die Antwort blieb aus, mußte es noigedrungen bleiben, denn wenn man läßt, kann man nicht reden — und man küßt! Das warme Dunkel eines stillen Korridors war allzu verlockend für einen Bräutigam, der seine Kleine fast nur unter Mama Seebachs runden Vollzügen oder im Beisein seiner Schwester, die ihre Gardemangenspflichten recht ernstlich nahm, zu sehen bekam. Er hätte diese Gnuß des Augenblicks auch noch länger und umständlicher ausgenutzt, wenn nicht plötzlich ein heller Sonnenstrahl aus einer geöffneten Tür geschossen gekommen wäre und ein diskretes Hüßeln Sezaphinens Anwesenheit, irgendwo da oben, verraten hätte. So mußte man wohl oder übel die drei Stufen hinaufspringen — sie taten es Hand in Hand wie Kinder — und Papa in der Wohnstube begrüßen.

Er saß in seinem tiefen Ledersuhl beim Fenster, hatte die „Müßener Wochenchrift“ vor sich auf dem breiten Bett liegen und erhob sich bei Hannes Eintritt nur mit dem halben Oberkörper und einer Schulterwendung nach rechts zu ihr hin.

„Guten Morgen, liebes Kind! Gut bekommen, der gestrige Abend?“ (Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

## Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Petean.

Doch da war Hanne schon längst wieder draußen, ruhte durch alle Zimmer, quackförmig in der Küche herum, ab gehoramt und zerstreut das bewußte Butterbrot, sah dabei stumm auf einem Schimmel — denn so wollte es die Mama: „s Esse schlägt ja mit an, wenn man fort dabei rumfliegt mit!“ — und begab sich endlich nach oben in ihre Stube, um sich über dem schwierigen Problem der Toilettenwahl für den vormittägigen Ausgang in Betrachtungen zu verlieren.

Sich putzen war doch ein reizendes Vergnügen. Ein bißchen anders aussehcn als die anderen, da ein Röschchen halb verstaubt im Bindband des Gürtels, dort eine Schleife unter die Rockfalte gezogen und immer alles frisch geplättet und duftig — das war wenigstens ein bißchen Luxus und lohnte der Mühe.

Und Hannchen ließ sich Zeit und verpielte sich vor dem Spiegel. Ihre Gedanken schaukelten über den gebelagten kleinen Nüstigen der Toilette wie Schmetterlinge im Wind und jeder Sonnenstrahl, der durchs Fenster geglitten kam, konnte sich überzeugen, wie niedlich sie war. Doch als sie ihr leichtes Tun am Nüstigen beendete hatte, schlang sie den Schal um die Schultern, hing das runde Beuleichen an den Arm und lief dann geradewegs in Mamas Arme, die eben die Treppe herauf kam.

„Du gehst, Hannele? Größt mir alle, ja? Sag, ich wär gern mitgekommen, aber es ist spät geworden durch die Wäsch und auch am Markt.“

„Werd's bestellen, Mama.“

Frau Johanne rauschte weiter, knatternd wie ein Segel im Wind.

„Ja, richtig, Mama, bald häst ich's vergessen: Frau Doktor Weiskopf hat 'nen Jungen hergeschickt. — die Sitzung für Nachmittag ist abgejagt!“ rief Hanne hinterdrein.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 29. April.

Getreide.

Die Märkte sind mit großen Mengen beliefert, was eine Preisfestigung bewirkt, die allem Anschein nach sich weiter fortsetzen wird.

Speisefette.

Die Marktlage ist im allgemeinen flau, wobei die Preise nur für Schweinefette geringen Schwankungen unterliegen.

Kaffee.

So oft die Preise für Kaffee ins Wanken kommen, sendet Brasilien durch das Kaffeeministerium Sao Paulo irgend eine Tendenzmeldung über die nachstehende Ernte.

Zucker.

Der auch von uns gemeldete Beschluß der kubanischen Regierung, die Zuckerproduktion um 10 Prozent einzuschränken, führte zu einer Haussebewegung, die jedoch nach Ansicht erster Sachleute nicht lange anhalten kann.

Reis.

Der Inlandsmarkt ist sehr schleppend. Es wird nur für den dringendsten Bedarf gekauft. Die Auslandsmärkte sind bei festem Untergrund stetig.

Gewürze.

Der Markt zeigt ein freundliches Bild. Es notieren: Singapore Pfeffer, schwarz, 600.— S. Runtol, schwarz, 620.— S. weiß 760.— S. Ceylon Pfeffer 475.— S. Pfeffer 460.— S. edelfüßiger Pfeffer 650.— bis 600.— S. Vanille 8500.— S. Kümmel 135.— S per 100 Kilo.

Süßfrüchte.

Es notieren: Bananen 280.— bis 320.— S. Datteln 195.— bis 250.— S. Ragoatrauben 300.— bis 420.— S. Kirschen 160.— bis 250.— S. Äpfel 170.— bis 220.— S. Süßkirschen 255.— bis 345.— S. Kirschen, geerntet, 197.— bis 200.— S. Erdbeeren, handverlesen, 140.— S. Erdbeeren, handverlesen, 145.— S. Johannisbeeren 250.— bis 325.— S. Mandeln 670.— S per 100 Kilo.

Hälsenfrüchte.

Der Markt hat sich belebt. Es werden: Bohnen, inländische, 31.— bis 48.— S. ungarische 24.— bis 29.— S. Langbohnen 40.— bis 52.— S. Bohnenbohnen 30.— bis 42.— S. Kichererbsen, inländische, 32.— bis 65.— S. ungarische 28.— bis 35 S. grüne 50.— bis 60.— S. geerntet 60.— bis 95.— S. grüne geerntete 65.— bis 110.— S. Anbauersbohnen 40.— bis 44.— S. Linen, inländische Feld, 46.— bis 50.— S. „Rohr“ 55.— bis 102.— S. Siedebirger 63.— bis 100.— S per 100 Kilo.

Kartoffeln und Zwiebeln.

In runden Kartoffeln ist das Geschäft sehr flau. Dem außergewöhnlichen großen Angebot steht nur eine geringe Nachfrage gegenüber. Es notieren im Großhandel: Gelbe 8.— bis 8.50 S. weiße 7.— bis 7.50 S. rote 6.50 bis 7.— S. Rippel 18.— bis 19.— S per 100 Kilo.

Sardinen.

In Wien ist der Preis für 1/4 Kilo port. Sardinen vorläufig unverändert 71.— S per Kiste zu 100 Dosen.

Leder.

Das Geschäft im Inlande selbst und der Transitverkehr in den bevorzugten Saisonartikeln hält bescheiden an.

Togal. Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, nichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife. parfümiert mit zartem Veilchenduft.

Nuphar-Lilienmilchseife. erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß.

HOTEL STEFANIE. Wien, II., Taborstraße 13. Zentral gelegen, neben der Produktionsbörse.

XVIII. Pariser Messe. Der besuchteste internationale Markt für Aussteller und Käufer im Rahmen der französischen Industrie.

wie vor um den Schiffsverkehr, so daß in diesem Fabrikationszweig weitere Einschränkungen vorgenommen werden mußten.

Hüte und Felle.

Die Marktlage weist keine besondere Veränderung auf. Rindshüte werden am Schlachthof weiter mit 1.45 bis 1.55 S. Rabfelle ohne Kopf mit 2.50 bis 2.60 S. mit Kopf mit 2.10 bis 2.20 S per Kilo bezahlt.

Knochen und Hörner.

Die Marktlage in Knochen ist stetig. Das Geschäft wird von der „Rohaq“, der nahezu alle Knochenhändler Oesterreichs angehören, geregelt.

Chemikalien.

Bei unverändert ruhiger Marktlage schreitet der Preisabbau weiter fort. Es notieren: Nagnatron 64.— bis 65.— S. Pottasche 98.— bis 99.— S. Kupfervitriol 83.— bis 85.— S. Naphtholin 62.— bis 64.— S per 100 Kilo.

Baumaterialien.

Die Nachfrage ist lebhafter geworden. Es notieren inklusive Borenumsatzsteuer und Verpackung in Schillingen: Perimeter Portland 8.—, Romazement 6.50, großstädtischer Weißkalk 6.25, Stuckgips 6.80, Kalk 7.—, Gestein 60.—, Edelgips 620.—, Dachpappentügel 120.—, Dachtafel — 23, Holzement (b. f. n.) — 23, Karboleum — 33 per 100 Kilo.

Kurse und Börse.

Wiener Börse.

Wien, 29. April. Der Verkehr zeigte in fremdländischer Stimmung und in der Klasse auf den meisten Gebieten Befestigung.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 29. April. Völkerverbundsanleihe 73.8; Mairens 3.6; Zinsrente 3.65; Februarrente 4.2; Aprilrente 3.8; Goldrente 66.25; Defterr. Kronenrente 1.5; Donau-Save 175; Türkenanleihe 507; Wiener Bantverein 101; Defterr. Bodenkredit 75; Brit.-ungar. Bond 27.1; Zentralbank 22; Defterr. Kreditbank 120; Ungar. Kreditbank 269.3; Anlagbank 124; Kreditanstalt 131.1; Niederösterreich. Escompte 285; Kompaß 12.2; Länderbank 137; Mercantile 79; Nationalbank 1.830; Wiener Unionbank 105.9; Böhmische Unionbank 772; Verchsbank 41; Bionostensa banka 785; Donauampfschiff 596; Ferdinands-Kardhof 7.500; Graz-Köflacher 207; Staatsbahn 378.1; Südbahn 80.5; Allgem. Bau 153; Wiener Bau 75; Gelfschauer 335; Perimeter 1.880; Union Baumaterialien 200; Luffig Chem. 1.377; Brodie 2.370; Clotilde 20.5; Alpine Montan 247.5; Berg-Hütten 4.458; Ungelesfelder 30.9; Feiten 304; Fing 133; Greinitz 120; Juller, Schranz 313; Kabel Draht 141; Krain. Eisen 292; Krupp 271; Dittmar-Lampen 1.196; Polihütte 950.1; Prager Eisen 1.605; Rima 99; Scheller-Stahl 20.5; Waagner 160; Waffenfabrik 58; Wardhalawski 106; U. E. G. Union 64.8; Brown Bonerle 163; Vereinigte elektr. 335; Elia 28.1; Siemens 97.5; Stauda 1.180; Portois u. Fir 375; Limber 295; Brügger Kohlen 1.410; Galla Montan 18.9; Oberung. Kohlen 238; Rofliger 160; Salgo 429; Steir. Magnetz 23; Trifalier 453; Fleisch 64.5; Breitfeld, Danel 910; Brünner Nach. 468.5; Daimler 3.55; Fiat 131; Grazer Waggon 41.2; Hofferr, öftrr. 28.9, ungar. 120.5; Stal. Lokomotiven 137; Manofel 157.5; Sinmeringer 206; Elbenhüt 40; Pentam 126.1; Neufiedler 1.691; Panto 110; Gal. Rarpathen 80.5; Galicia 880; Cosmanos 830; Färberei 692; Gerngrol 93; Schafwolle 475; Teppich Haas 64; Böhm. Zucker 1.951; Eisenbahnverkehr, öftrr. 490, ungar. 240; Eib.-Wag.-Leih. 287; Innere Bundesanleihe 70%; Bundobligationen 7.—, 9.—, 8 1/4, 10.—, 13.—, 8 1/2, 14.—, 23.—, 8 1/2; Kronenobligation 25jähr. 1.—, 5.—, 7.—, 6.—, 7.—, 70; Pire 1.—, 2.—, 70; Linzer Tramway 128; Wienerberger 715; Giefinger 592.

Wiener Salzen-Kurse.

Wien, 29. April. Amerikanische 705.00 Geld, 709.00 Ware; Deutsche 168.05 (168.65); Französische 23.22 (23.88); Holländische 283.— (285.—); Italienische 28.32 (28.48); Jugoslawische 12.40 (12.46); Polnische 68.75 (69.75); Schweizer 136.10 (136.90); Tschechische 20.89 (21.01).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 29. April. Amsterdam 284.20 Geld, 285.20 Ware; Belggrad 12.4325 (12.4725); Berlin 168.21 (168.71); Brüssel 24.75 (24.87); Budapest 98.57 (99.17); Bukarest 2.6475 (2.6675); Kopenhagen 185.20 (185.70); London 34.3375 (34.4575); Madrid 102.20 (102.60); Paris 28.34 (28.44); Rom 706.25 (708.75); Sofia 152.40 (152.80); Stockholm 159.25 (159.85); Warschau 69.50 (70.—); Zürich 136.43 (136.93).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 29. April. Wien 59.25; Prag 12.417; Budapest 58.60 1/2; Holland 168.71; Paris 17.07 1/2; Rom 20.75; Stockholm 112.28; London 20.404; Newyork 4.195; Italien 18.85 1/2; Paris 13.84; Schweiz 81.17; Belggrad 73.90.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 29. April. Berlin 123.15; Holland 208.—; Newyork 517.50; London 2517.—; Paris 17.07 1/2; Rom 20.75; Prag 15.32; Budapest 0.007240; Belggrad 9.11 1/2; Sofia 3.74 1/2; Warschau 52.50; Wien 73.05; Brüssel 18.10; Kopenhagen 135.40; Stockholm 138.50; Oslo 112.—; Madrid 75.—; Buenos Aires 207.50.

dachnahme auf die Rentabilität muß nun der Realbesitz man- gel Ertrages in den Goldbilanzen der Baugesellschaften mit einem geringen Bruchteil des Friedenswertes eingeseht werden.

(Die Auseinandersetzung der Postpartasse mit den Nachfolge- staaten.) Wie verlautet, dürfte in der nächsten Zeit die Ratifikation des römischen Uebereinkommens der Postpartasse mit den Nach- folgestaaten, das im Jahre 1925 abgeschlossen wurde, erfolgen, wor- auf sich dann die Uebertragung der Einlagenbücher, bezw. der Ver- mögensverhältnisse im Sinne des Abkommens vollziehen wird.

(Die Eingänge an Steuern und Gebühren.) Wien, 29. April. Die Konsumsteuereinkünfte als Folge der Wirtschaftskrise macht sich im Rückgang des Ergebnisses der Verbrauchssteuern, Zölle und der Borenumsatzsteuer im März geltend.

(Herkunft und Bestimmungsländer des österreichischen Außen- handels.) Der amtliche handelsstatistische Dienst veröffentlicht nunmehr die wichtigsten Herkunft- und Bestimmungsländer im öster- reichischen Außenhandel des Jahres 1925.

(Indizes in einigen Städten Oesterreichs.) Die Uebersicht über die Indizes in einigen Städten Oesterreichs nach dem neuen Schema des Bundesamtes für Statistik, die, wie bereits betont wurde, nicht einem Vergleich über das Preisniveau der verschie- denen Städte untereinander, sondern der Beobachtung der zeitlichen Preisentwicklung in den einzelnen Konsumzentren dient, zeigt für den Monat März für die Mehrzahl der Städte eine rückläufige Tendenz.

(Bom internationalen Seidemarkt.) Aus Mailand wird ge- schrieben: „Seit einigen Monaten ändert sich der Rohseidenmarkt kaum. Auch die vergangenen acht Tage verliefen ruhig.“

(Beschluss der ungarischen Nationalbank.) Der Generatrat der ungarischen Nationalbank genehmigte ein mit dem Finanzminister abzuschließendes Uebereinkommen, das eine raschere Tilgung der staatlichen Schulden an die Nationalbank er- möglicht.

(Beschluss der ungarischen Nationalbank.) Der Generatrat der ungarischen Nationalbank genehmigte ein mit dem Finanzminister abzuschließendes Uebereinkommen, das eine raschere Tilgung der staatlichen Schulden an die Nationalbank er- möglicht.

# Landwirtschaft

**(Veterinärverhandlungen mit Ungarn.)** Budapest, 29. April. Zur Führung der Veterinärverhandlungen trafen am 29. ds. Mts. Minister a. D. Sehlonschek Dr. Sennel und Ministerkassat Rasper aus Wien hier ein. In den Verhandlungen nahm auch der österreichische Gesandte in Budapest Calice teil. In einer Reihe von Sitzungen wurde in den allerersten Punkten ein Einvernehmen erzielt, das den beiderseitigen Interessen im Viehverkehr Rechnung zu tragen geeignet erscheint. Zur Vereinfachung der noch offenen Punkte beauftragte die österreichische Delegation zur Einholung weiterer Instruktionen nach Wien zurück. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

**(Das staatliche Getreidemonopol in der Schweiz.)** Die Schweizerische Bundesversammlung hat sich mit großer Stimmenmehrheit für die Getreidemonopol erklärt, die die Einführung des Getreidemonopols in der Schweiz vorzuziehen. Nach dem Gesetz ist der Staat allein zur Einfuhr von Getreide ermächtigt. Die Verarbeitung des Getreides wird dagegen einer Genossenschaft übertragen, an der sich auch die Privatwirtschaft beteiligen kann. Das Brot soll zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. Die Erzielung von Gewinnen, abgesehen von Steuern, ist nicht vorgesehen. Außerdem will man durch das Getreidemonopol den Getreideeinkaufspreis so regeln, daß der heimische Getreidebau rentabel wird.

# Vereinsnachrichten

- Innsbrucker Liedertafel.** Freitag abends 8 Uhr Frühjahrskonzert im großen Stadtsaal (Gangang für Sängerkonzerte). Anleitend Familienabend im „Maria Theresia“.
- Deutscher Männergesangsverein Innsbruck.** Freitag Punkt 8 Uhr Probe.
- Sängerbund „Harmonie“.** Freitag abends 8 Uhr Volkprobe.
- M. H. Verband der Buchhändler Osttirol.** Freitag abends 8. u. 9. Abend beim „Sprenger“.
- Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg (Hochschulingenieur).** Freitag abends 8 Uhr Vortrag des Professors Ing. F. Peter der montanistischen Hochschule in Leoben über Erzeugung und Verwendung von Heißdampf. Abgang der Staatsgewerkschaft. — Montag zwanglose Zusammenkunft beim „Grauen Bären“, Restaurationslokal.
- Verbindung deutscher Studenten Arminia.** Freitag Kneipe um 8 Uhr e. t. auf der Bude „Neuwirt“.
- Alpenische Tiroler Heimatgruppe.** Freitag 8 Uhr abends Gruppenabend beim „Schwarzen Adler“, Saggengasse. Samstag 8 Uhr abends Besuch des Unterhaltungsabends des 1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsvereines ebenfalls.
- Med. Verein der Mediziner.** Freitag 8 Uhr f. t. Konzert im „Weißen Kreuz“.
- Deutscher Turnverein Innsbruck.** Samstag und Sonntag Arbeiten am neuen Freiturnplatz. Beide Tage Treffpunkt 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags bei der Imbrücke, Labortreff. Die Turnstunde der männlichen Jünglinge entfällt Samstag.

- Alpenia 1887 l. d. p. d. D.** Freitag Kneipe auf der Bude „Bürgerliches Bräuhaus“.
- Verein der Salzburger in Innsbruck.** Sonntag bei günstiger Witterung Vereinsausflug zum „Pfeiferbrüdl“. Treffpunkt dort um halb 3 Uhr nachmittags. Abends Vereinsabend in der Rindler Bierhalle.
- Verein der Vorarlberger in Innsbruck.** Samstag abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und Landsleute beim „Sprenger“, Museumstraße.
- Werksmeister- und Betriebsangestellten-Bezirksverein Innsbruck.** Sonntag vormittags 10 Uhr Monatsversammlung im Café-Restaurant „Weiß“.
- Alpenische Standhöcherrunde.** Freitag Monatszusammenkunft beim „Brennöhl“.
- Verbindung im P. B. B. „Ambroncia“.** Freitag Kneipe auf der Bude „Hentischel“, Innrain.
- Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting.** Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim.
- Alpenhändler-Siebener-Bund.** Freitag Regelaubend. Sonntag halb 11 Uhr Frühjahrskonzert im „Bürgerliches Bräuhaus“.
- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie.** Samstag 8 Uhr abends Familienabend beim „Weißen Kreuz“. Feuerwehrmänner erscheinen in Durer und Kuppe.
- „Teutonia 1876“.** Freitag 8 Uhr e. t. Wochenabend beim „Defeo“.
- Verein der Einshäuser.** Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung, dabei Einzahlung des Mitgliedsbeitrages pro 1926 im Gasthof „Soller“.
- Alpine Gesellschaft „Die Glockenhöfer“.** Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim im Gasthof „Weiß“.
- Real-Alpenklub.** Freitag 5 Uhr Klubabend in der „Ottoburg“.
- Verein der Kärntner.** Samstag abends 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Vereinsheim.
- Verein der Deutsch-Südtiroler.** Samstag Vereinsabend. Bergsteigerische Sonntag Bergtour Rodspitze. Zusammenkunft um 5 Uhr früh Stubaibahnhof. Führer Benin. Mitglieder treffen die Partie abends um 6 Uhr im „Sonnenburgerhof“.
- Verein der Kärntner.** Freitag Festausführung beim „Goldenen Hirschen“, Saggengasse, 1. Stadl.
- Allgemeiner Pensionistenverein.** Montag den 3. Mai 3 Uhr nachmittags Sprechstunden und Montag den 10. Mai 3 Uhr nachmittags Vollversammlung im „Oesterreichischen Hof“, bei der der 1. Vereinsobmann, Regierungsrat Prohaska aus Wien, Bericht erstatten wird.
- Verein für Briefmarkensammler in Innsbruck.** Freitag 8 Uhr Klubabend beim „Weißen Kreuz“.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Eidachler“.** Freitag Wandertrip zum „Stierhof“. Zusammenkunft 8 Uhr abends dort.
- Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“.** Freitag 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „Traube“ in Hötting.
- J. C. „Wader“.** Freitag nachmittags ab 4 Uhr Training aller Mannschaften am Tirolsportplatz.
- Touren- und Rennfahrer-Klub „Germania“.** Am 1. Mai Ausflug zum Rauschbrunn. Sonntag Trainingsfahrt rund ums Riemingerplateau. Abfahrt 6 Uhr früh.
- Kad- und Rennfahrerverein „Veldidena“.** Samstag Befähigung beim Großschloß. Zusammenkunft 1 Uhr beim Klubwirt. Sonntag Ausfahrt ins Deftal (Pfeifersee). Abfahrt 6 Uhr früh Imbrücke.

- Motorrad-Sektion des Automobilklubs von Tirol.** Freitag Klubabend im Gasthof zum „Weiden Rann“.
- Kadfahrerklub „Innsbrucker Schwaben“.** Samstag bei gutem Wetter Klubausflug nach Längenfeld, Deftal. Abfahrt 5 Uhr früh bei der Imbrücke. Treffpunkt der mit der Bahn fahrenden Mitglieder in Defl bei den „Drei Röhren“.
- Kad- und Rennfahrerverein „Veldidena“.** Am 1. und 2. Mai im Gasthof „Goldener Stern“, Leopoldstraße, Preistagefeste. Anfang 9 Uhr vormittags.
- Kadfahrerverein „Edelraute“.** Samstag Besuch der Veldidena beim Kennen und abends beim „Bierbrüdl“.
- Kadsporklub „Innsbruck 1923“.** Sonntag Ausflug zur Stepbonsbrücke. Abfahrt 1 Uhr von der Lokalbahn.
- Bicycleklub Witten.** Samstag: Teilnahme an Wettrennen der Veldidena. Sonntag: Klubausfahrten: 1. Rund ums Wettersteingebirge, 2. Mittenwald-Balchensee, nachmittags Entgegenfahrt bis Jilf. Abfahrten: 5, 6 und 2 Uhr vom Karl-Ludwig-Platz.
- Volk- und Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D'Schneetaler“.** Samstag ab 3 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts Frühjahrskonzert im Gasthaus „Kudenthaler“ in Predl.
- Gebirgstrachtenverein „D' Jantaler“ Predl.** Am 2. Mai 7 Uhr abends diesjährige Generalversammlung mit Neuwahlen.
- Trachtenverein „D' Sprugger“.** Samstag 10 Uhr vormittags zweite Landes-Verbandsquartalsversammlung im Verbandsheim im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse. Abends 8 Uhr Unterhaltungsabend im Saal dort.
- 1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungs-Verein.** Samstag 8 Uhr abends Gassenabend, auch für alle Brudervereine, Gönner und Freunde, im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

# Antworten der Geschäftsleitung

- „Argus“:** Ihre Mitteilungen an Dr. B. sind gewiß sehr wertvoll. Es werden die erforderlichen Schritte unternommen werden. Persönliche Besprechung in der Kanzlei des Deutschen Schulvereines Südtirol in Innsbruck, Museumstraße 31, täglich 12 Uhr, erwünscht.
- „Kadfahrer“:** Wie an dieser Stelle wiederholt gesagt wurde, wird dieses Verbot in den einzelnen Bezirken ganz verschieden ausgelegt. Das Mitfahren einer zweiten Person ist nur gestattet, wenn hierfür auch eine eigene Sicherung am Kad angebracht ist. Die Gendarmen sind hier im Recht.
- „Cofe“:** Sie können diese Wertpapiere zu jeder Zeit in irgendeiner Bank verkaufen.
- „Wien“:** Das besorgt Ihnen auch das Inseratenbureau Krog in Innsbruck, Saggengasse 2.
- „Biffrel“:** An den von den Anfeinden heimgejuden Stellen legen Sie einen mit Honig getränkten Schwamm aus. Die harten Stellen darin sich sammelnden Ameisen werden dann durch Einlegen des Schwammes in heißes Wasser gelöst.

**!! Heute !!** **!! Heute !!**

Freitag, den 30. April 1926 Freitag, den 30. April 1926

**Austria-Tanz-Palast**

**Abschieds-, Ehren- und Tanz-Abend „THE MAURISSONS“**

Beginn 1/10 Uhr abends Voranzelge! Samstag, den 1. Mai 1926 Voranzelge!

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Musik</li> <li>2. Trude Star — Tänzerin</li> <li>3. Hilde Malbaum — Tänzerin</li> <li><b>The Maurissons</b></li> <li>4. Ouverture</li> <li>5. American Soft Schottisch</li> <li>6. Tanz der Mascoite</li> <li>7. Hutschachtel (Engl. Fantasie)</li> <li>8. Trude Star — Tänzerin</li> <li>9. Hilde Malbaum — Tänzerin</li> <li><b>The Maurissons</b></li> <li>10. Voltige akrobat. Boston</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>11. Schlittschuhstanz</li> <li>12. Akrobatischer Tango</li> <li>13. Trude Star — Tänzerin</li> <li>14. Hilde Malbaum — Tänzerin</li> <li><b>The Maurissons</b></li> <li>15. Bacchanale mit Poses</li> <li>16. Jazz-Shimmy</li> <li>17. Oriental. Sketch</li> <li>18. Poney Trott (Zirkus-Akt)</li> </ol> <p style="text-align: center;">Tischreservierungen Tel. 884</p>
--	---

**Das sensationelle Maiprogramm**

Beginn 1/10 Uhr abends! Eintritt frei!

Das Mondain Exzentrik-Grotesk-Duo **Armand and Lilly**, die Tänzerinnen **Irene Tscheweleva, Kato Karpaty u. das andere Großstadtprogr.**

**Geidenhüte**  
von S 15.— aufw.

**Strohüte**  
von S 6.— aufw.

Keine Mittagsperle!

**Reparaturen**  
schnell und billigst

H 6031

Wiener Modisten-Salon  
**Anna Rittenbacher-Leitner**  
Innsbruck, Claudiastraße Nr. 24 / Haltestelle Claudiaplatz

**Schmerzfrei durch**

*Wollen Sie schmerzlos gehen?  
Dann tragen Sie Pneumette, die pat. Schuheinlage mit dem unvergleichlichen pneumatischen Kissen. Sie müssen es selbst probieren! Dann werden Sie verstehen, warum fast eine Million Menschen Pneumette tragen. Wir bieten Ihnen ein Paar 8 Tage zur Probe an — ohne Risiko.*

Alois Danner, Orthopädische Werkstätte, Innsbruck, Anichstraße Nr. 11.  
Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung. Verlangen Sie von der Pa. Camillo Barber, Wien, I., Telfalstraße 2, gratis die Broschüre „Fußschmerzen“.

**Pneumette**

Schuhhaus  
**K. ZWICK**  
Anichstraße 5

Große Auswahl in  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
unübertrefflicher Qualität



**Überraschend billige Preise!**  
**Sonderpreis \$ 18.<sup>50</sup>**

M 296

**Ausschank**  
VON

**Original Wachauer Wein**  
aus der Kellerei Hutter, Krems

**Gasthof Sprenger**  
Innsbrucker Bürgerbräu- und Künstlerstüberl und  
Deutsch-Südtiroler Weinstube, Museumstraße 31

1974

**„RÖBI I. d. AU“**

Schöner Schaugarten mit Veranda, bekannt gute Küche und Keller. Spezialität: Rahmbutter, Rahmkaffee, Hauswürste. Empfiehlt sich einem P. T. Publikum bestens.

**Rudolf Flunger**

1060

**Die Badeanstalt**  
**Dr. Schumacher**

Pfarrgasse und Herzog-Otto-Straße ist ab 1. Mai an allen Werktagen (auch für Krankenkasse) geöffnet.

**Personalköchin**  
**Kaffeköchin**  
**Mehlspeisköchin**  
**gesucht.**

Geß. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: **Grand-Hotel Igler**  
Hof, 1914 bei Innsbruck. H 1014



# ALHAMBRA - PYRAMIDENSAAL

Samsstag, den 1. Mai, abend halb 9 Uhr

## Großer Ball

Eintritt 50 g

Die Musik besorgt die Bundesbahn-Kapelle

Eintritt frei! **Alhambra / Weindiele Das Maiprogramm** 10 bis 4 Uhr! A5h

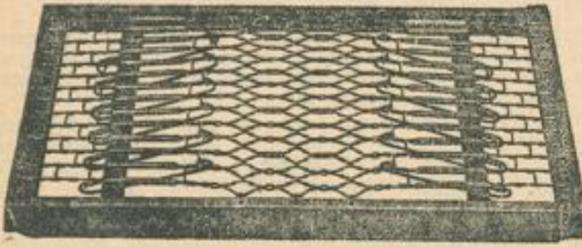
Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr

## Großer Kabarett-Abend und Tanz

mit vollständig neuem Programm

Musik Alhambra-Jazz

Eintritt 50 g



## Kein Bett ohne Original-Betteinsatz „TRIUMPH“

mit doppelter Netzfederung.

Anerkannt wegen unübertroffener **Elastizität, Haltbarkeit und Sauberkeit.**

**FRIEDRICH MEWIUS, WIEN, VI., Gumpendorferstraße 102**

Überall erhältlich oder Angabe von Bezugsquellen verlangen

Nur echt mit Schutzmarke „Triumph“ auf jedem Einsatz!

## Geschäftsempfehlung.

Erlauben wir ergebenst bekanntzugeben, daß wir das Geschäft der

### Tiroler Südprodukten - Einfuhr in Innsbruck, Claudiaplatz 4

durch Kauf erworben haben und als Zweiggewerbe unserer Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung weiterführen.

Wir bitten eine verehrliche Kundschaft um geneigten Zuspruch und Vertrauen und werden uns dessen durch Reellität unserer Geschäftsführung und Verkauf von Qualitätswaren jederzeit würdig erweisen.

Hochachtungsvoll

## Josef und Rudolf Jäger

Kolonialwaren und Delikatessen

Innsbruck, Claudiaplatz Nr. 4, Museumstraße Nr. 28.

2000

Wir vergeben für unsere Losabteilung die

## GENERAL-REPRÄSENTANZ

an einen Fachmann, der über eine erprobte Mitarbeiterorganisation (Platzvertreter) verfügt und an korrektes Arbeiten gewöhnt ist. Wir bieten

## besonders hohes Einkommen

eventuell kommt Filialgründung mit Uebertragung der selbständigen Leitung in Betracht. Ausführliche Angebote besterufenen Herren erbeten unter „Vornehme Bank-Aktiengesellschaft 9658“ durch die Annoncen-Expedition

**Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2**

## Meraner Apfel

solange der Vorrat reicht, zu möglichst realen Preisen.

### Obsthandlung

2045  
Juncain 26 (gegenüber der Bürgerstraße).

## MÖBEL

Spezial- 263 0

Provinzialhandlung

150 Einrichtungen,

erzeugt v. Wiener Kunst-

schülermeistern.

Hotelschlafzimmer

von K 2.250,000

Eschen, modernes Schlaf-

zimmer von K 4.800,000

Speisezimmer, Eiche oder

Nuß von K 5.200,000

Herrenzimmer, Eiche oder

Nuß von K 3.250,000

Kunst- und Ausstellungs-

möbel. - Illustr. Preis-

katalog gegen 8 L., auch

in Briefmarken.

Kostenlos Lagerung bei

Wohnungsmängeln.

Renom. Einkaufshaus f.

Lehrer, Eisenbahner, Fi-

nanz., Post, Gendarmerie

und Heeresangehörige.

Haas-Möbel-Etablissement

Wien, VI., Mariahilfstr. 79

## Tüchtige Kraft

der Manufakturwaren-  
branche (en gros) zum  
ehesten Eintritt gesucht  
Nur schriftliche Offerte  
an Julius Bauer & Co.,  
Herz-Friedrich-Straße 7  
2062

BR 139



Auslagen-Einrichtungen  
in Holz, Glas und Metall  
erschaffen zu billigen Preisen  
10. LOPPEL / WIEN XIV.  
Bachthurnergasse 19, Tel. 50324

## Nur Materna

v. Dr. Klopfer, Dresden

verwenden Sie bei Ner-

venen, Unterernährten u.

Bleichsüchtigen, Lung-

erkrankten, rachit. Kindern.

Wissenschaftlich erprobt,

klinisch hervorragend be-

urteilt. Kein chemisches

Präparat. Preis 1/2 kg

8.-, 4.-, Taus. Anerkun-

gungsscheine u. Verf.

Verkaufsstelle: Maria

Tschurtschenthaler, Inns-

bruck, Herzog-Friedrich-

Straße 39. 2311

Verloren wurde

am 28. April, abends

zwischen 9 und 1/2 10 Uhr

auf dem Weg von Pradl

über Gaswerkbrücke-

Museumstraße drei Ge-

schäftsbriefe. Abzugeben

gegen Finderlohn in der

Verwaltung d. Blattes.

n 5 h

Feinste

Olmlitzer Quargel

Ein Postkistelel circa

1 1/2 - 2 kg, 2 nach In-

halt, zwischen 50 bis

20 Kc. enthält eines

Postkistelel El. Sorte

1 1/2 - 2 Schock, große

Sorte 2 1/2 - 3 1/2 Schock

10 nach dem Alter

Nachnahme Mrs

LEOPOLD BITTNER

Olmlitz, Bahnhof 114

Fabriksniederlage

sucht Geschäftslokal,

zentral gelegen. Unter

„Stabil 2025“ an die

Verwaltung.



Franz Reimann

Uhrmacher

Museumstraße 11

Innsbruck

Präzisions-

Dienstuhren

Pendeluhren

Wencke

Armbanduhren

Ehrliche

Verlobungsringe

6 5501-7

Plakatierung

durch

Friedrich Kratz

Gen. m. B. H.

Innsbruck, Fuggergasse 1

Radio

Tiroler

Elektro

Innsbruck

Andreas-Hofer-Str. 24

## EIER

zum Einkochen, große, verlässlich frische,

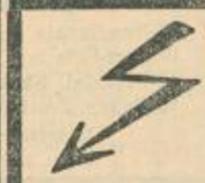
4 Stück 55 g - 4 Stück 58 g

Für Wiederverkäufer in Kisten zu 1440 und

720 Stück entsprechend billiger, empfiehlt

**H. FURBASS, Innsbruck Seilergasse 16**

Prompter Versand nach auswärts.



## Kropf- und Hals-

schwellungen

verschwinden ohne

Jed. ohne Operation

mit M 25

**Kropf-Diol**

Alleinvertief für

Österreich:

Saxenapothek

A. Brener, Innsbruck



Asthmatiker haben oft unter Beklemmung und Luft-

mangel zu leiden, wodurch sie der Nachtruhe ent-

behren müssen.

## Astmol-Asthma-Cigaretten

welche wie jede andere Cigarette geraucht werden,

bringen oft sofortige Linderung, der Schleim wird

gelöst, der Krampf gelindert.

Zu haben in den Apotheken. Ärztlich verordnet.

Hauptdep.: St. Sowitz, Wien, Hütteldorferstr. 176.

## Vertreter

bei Lebensmittelgeschäften und Wirten gut

eingeführt, die ständig zur Kunde kommen,

werden für das Ober- und Unterinntal gegen

hohe Provision sofort gesucht. Ausführ-

liche Angebote unter „Markenartikel 4996“

an die Verwaltung des Blattes.

## Geschäfts-Eröffnung

Mit 3. Mai eröffne ich Innstraße 65 eine besteingerichtete

## Fleischhauerei und Selcherei

Mein eifrigstes Bestreben ist aufmerksame, billigste und

reelle Bedienung. Mit ergebenster Empfehlung

**Johann Redeis**

(früher: Fallmerayerstraße 10).

Gelegenheitskürer für

Baubehörden.

## Baumeister

etc. Wegen Platzmangel

lasse ich mein Geschäft in

Blasgasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

gasse, Blauschnecken-

## Sillkanal- auskehrer

empfehlen sich zur raschen Durch-

führung aller Reparaturen

**A. Gsteu**

4982

Maurer- und Zimmermeister

Innsbruck, Graßmayrstraße 6, Tel. 1347.

## Elektr. Bügeleisen-

Zubehör

**Tiroler Elektro**

Innsbruck

Andreas-Hofer-

Straße 24

Der ideale Wagen für den Geschäftsmann oder Arzt ist der

## VOLKS-TATRA, 4/12 PS, komplett um 3 8900.-

Vorführung, Offerte mit Zahlungsvereinfachungen durch:

## KOLLENSPERGER A.-G. / INNGARAGE

Telephon Nummer 292

INNSBRUCK, MARIAHILF

Telegramm-Adresse: Köllas





# Die Tiroler Bauern-Sparkasse

empfiehlt sich zur Entgegennahme von **Einlagen auf Sparbücher** Verzinsung ab 1. März 1926 jederzeit abhebbar **7 Prozent**, gegen Kündigung **8 Prozent** rentensteuerfrei  
Gewährung von Darlehen bei mäßiger Verzinsung \* \* Erteilung von Auskünften kostenlos \* \* **Telephon-Nummer 842**

## Heinrich Stübner, Dachdeckermeister

Tel. 1145/IV Innsbruck, Tempelstraße 16 Gegr. 1880

Alttestes und größtes Bedachungsgeschäft Tirols



empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Dacheindeckungen und Reparaturen in Biber- u. Falzziegel, Asbestschiefer, Dachpapp-, Holzzement- u. Preßschieferwerk. Generalvertretung der Asbestschieferwerke „Durit“, Klagenfurt. Kostenvoranschläge und fachmännische Beratungen bereitwilligst. Auswärtige Arbeiten werden kulantest durchgeführt. Solide Arbeit. Billige Preise.

## Wohin wendet sich der erfahrene

**Bierkenner?** Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aussuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nichtigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt.

**Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken!**

Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste.

**Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826**



## 16. Österreichische Staatswohltätigkeits-Lotterie

Ziehung: Dienstag, 5. Juni 1926, 6 Uhr abends  
40.000 Geldgewinne von insgesamt 360.000 Schilling infolge Wiedereinführung des alten Ziehungs-systems (Einzelverlosung der höheren Treffer und gruppenweiser Auslosung der übrigen Gewinne) können mit einem einzigen Lose auch zwei Gewinne, darunter der Haupttreffer von 100.000 Schilling erreicht werden. Lose zu 2 Schilling erhältlich in Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Klassenlotteriestellen, Banken und Wechselstuben, bei öffentlichen Aemtern und Kasinos oder zu bestellen bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien, III., Vorderer Zollamtstraße Nr. 71 (1890/1) Senden Sie mir ..... Stück Lose samt Postsparkassensparagewinn Name ..... Adresse .....

## LOS RATEN-VERTRETER

erhalten von uns die besten Konditionen. Leichter und ertragsreicher Erwerb. Bankhaus M. Rohatyn, Wien, I., Maria-Theresien-Straße Nr. 18. Gegründet 1900. 265b

## Techn. Bureau Julius Gruder

Ingenieur ger. beid. Sachverständiger und Schätzmeister für Elektrotechnik Innsbruck, Meraner Straße 6/L, Tel. 495. Zweigbüro: Wien, I., Kärntnering 12, Tel. 59-4-39. Projektierung, Bauleitung, Schätzung, Finanzierung u. Revisionen hydro- u. thermoelektrischer sowie industrieller Anlagen aller Art. Oekonomieberatung von Dampf- und Wasserkraftanlagen. Uebernahme der Bauleitung von Großkraftwerken. Bau von Industrieanlagen und Seilbahnen. MR3 Ingenieurbesuch kostenlos

## Wirtschäfterin

für größeren, frauenlosen Haushalt, zur selbständigen Führung der gesamten Hauswirtschaft, bis spätestens 15. Juli gesucht. Bedingungen: Alter zwischen 30 und 50 Jahren, katholischer Religion, fadelloser Charakter, Nachweis ähnlicher Dienstposten, perfekte Köchin. Das eigenhändig geschriebene Gesuch ist mit kurzer Angabe des Lebenslaufes und belegt mit den Originalzeugnissen oder amtlich beglaubigten Abschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter „Dauerposten L140 k“ zu adressieren. Lichtbild und Lohnsprüche erwünscht.

## Kartonnagenwarenfabriken

und Buchdruckerei

## A. Glücksmann & Söhne

Wien, XVII., Beheimgasse 77

Liefert zu den billigsten Preisen sämtliche Arten von Falzkarton sowie alle anderen Kartonnagen, Drucksorten etc.

Verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte!

## Gesucht zu mieten:

## möbl. Landhaus

in den bayerischen oder Tiroler Bergen für Sommer und eventuell anschließenden Winter. Zuschriften erbeten an von Hirschfeld, Weimar, 88 p Ackerwand 4.

## Bauernspeck

S 440 Nachnahme. Mayr, Selcherel, Neumarkt i. Hausruck Oberösterreich. M 155 b



## JOSEF JANISCH PARSCH-SALZBURG TELEF. 119 BRÜCKENBAU

## FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasmeter, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoirs, Apparate, Schützen, Masten, Schaltafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufenantriebsanlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

## NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

## LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrunden und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnelllichtpaus-Anlagen.

## Reisebeamter

von alleingeführter österreichischer Versicherungsgesellschaft, die alle Sachschadensbranchen betreibt, gesucht. Ausführliche Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung unter „Fixum und Provision 5753“ an Kratz Antonen, Innsbruck. 459

## Für Sägereien

## Brenn-schwarten

kauft mehrere Waggons Joh. Straub Moos-Amriswil (Schweiz). 101

## Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, die älteste Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, S — 40 in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestätigung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 7527 C, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto S — 40. 80 j

## Sägewerks- und Holzbearbeitungs-Maschinen

modernster Spezialkonstruktion. Hochhub-Schnellgatter für unerreichte Höchstleistungen. Bayerische Staatshüttenwerke Werk „Maxhütte“, Bergen, Oberbayern. Generalvertretung: Poland Panzeri, Innsbruck-Sarggen, Kaiser-Franz-Josef-Straße 7. Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos und unverbindlich. Gebrauchte Maschinen werden umgetauscht.

## Kunst- und Hohlschleiferei Mitterstr. 3

Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie! Feinster Hohlschliff! F. Benesini. M 12 7

## !!Kräutersammler!!

Wir kaufen von jetzt ab Schlüsselblumen ohne Kelch, Hüllblüten usw. und bezahlen die höchsten Preise. Mittwoch und Samstag wird Ware im Magazin gegen sofortige Bezahlung entgegengenommen.

Verlangen Sie bitte Preisliste! Dixa-Werke, Kufstein D 44b

## Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 kg graue, gute, geschlossene 2 1/2 u. 3 S, halbweiße flaumige 4 u. 5 S, weiße flaumige geschlossene 6, 8 u. 10 S, feinste Halb-Baum-Herrschafsfedern, 12, 15, 18 S. Versand jed. belieb. Quantums tollfrei, von 5 kg an franko. Fertig gefüllte Ta- cheute, 180/220 cm, aus prima Inlet, reichlich gefüllt, 22, 24, 26, 28, 48 S. Kopfpolster, 80/60 cm, 2 1/2, 3, 4, 10, 12, 15 S. Versand tollfrei gegen Nach-nahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. 222c

S. BENISCH Prag, XII., Krausova Nr. 39-53, Böhmen.

## REGINOLAN

für jede Dame, für jeden Herrn! Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

## Gartenschläuche

konkurrenzlos in Qualität und Preis bei Gradlshegg Nachf., Innsbruck Tempelstraße 22. 2024

# GROSSER OKKASIONS-VERKAUF

vom 3. bis inkl. 8. Mai

MÄNTELE, KOSTÜME, KLEIDER, BLUSEN  
ausschliesslich moderne, neueste Fassons, erstklassige Ausführung

Sensationell billige Preise

## STIASSNY & SCHLESINGER

Riesen-Auswahl!

Innsbruck, Anichstrasse 4

Besichtigung lohnenswert!

S 878

### Suchen Sie

für Ihre Firma einen perfekten Buchhalter, Auslandskorrespondenten für Englisch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift, Organisator mit ersten Referenzen! Dann schreiben Sie sofort unter „Dr. jur. Z 291 r“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Erstes Mieder-Spezialhaus

### MARIE FAIT

Innsbruck, Erlersstraße Nr. 6

empfehlen Ihre reichste Auswahl modernster, erstklassiger, durchwegs erprobter Modelle in allen erwünschten Arten und Preislagen



BÜSTENHALTER  
PLATA *ganzsch*  
PRIMA DONNA

Maßbestellungen prompt lieferbar!

Spezial-Büstenhalter für besonders starke Damen

M 77

Jette bringt ihren neuesten

Schatz nach Hause -



nämlich einen

Gaskocher von

Karl Neuwirth

Eisenhandlung

Vertretung und Lager der Tirolerwerke.

### Kapitalien

auf Landwirtschaften von 10.000 aufwärts bis 50.000 S zirka, auf 1. Satzpost zu 10% p. a. mit fallendem Zinsfuß langfristig

zu vergeben.

206 j. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekenbüro Thomas Gugglberger, Wörgl, neben Bahnhof.

### HAUS

(dreistöckig, in der Mandelsbergerstraße) zu verkaufen. Anfragen unter „Kapitalsanlage 4858“ an die Verwaltung dieses Blattes.

### VILLA

in einer Schnellzugsstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und mieterschutzfrei, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten.

zu verkaufen.

Auskunft unter „Unterrinntal H 101 j“ an die Verwaltung dieses Blattes.

## Sparkasse der Stadt Innsbruck

Gegründet 1822

Die Sparkasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen sachungsgemäße Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen . . . 7%  
für zweimonatliche kündbare Einlagen 8%

Die Sparkasse übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Eskompte.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Sparkasse der Stadt Innsbruck, Erlersstraße 8, wenden.

190m

Gegen einwandfreie hypoth. Sicherstellung werden

### Geldbeträge

zu 6000, 8000, 10.000, 15.000 und 20.000 S vergeben.

Näheres durch das Realitäten- und Hypothekenbüro

Franz Steinbacher, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße Nr. 10 (Landesbankgebäude).

Telephon 649.

8789

### Körperhöhlen-Waschungen

(Spülungen) werden heute mit Sano-Yaform-Tabletten, dem idealen Desinfektionsmittel, bewirkt. (2 Tabletten in 1 Liter Wasser.) 1 Schachtel = 50 Tabletten S 2 - in Apotheken und Drogerien, sonst Sano-Work, Innsbruck.



Dasbedeutend vergrößerte

MOBELLAGER

Wilhelm-Greil-Straße 4.

## Alle Arten neuzeitlicher Fußböden

Bauabteilung der Firma Franz GRADISCHEGG Nachf., Innsbruck, Tempelstr. 22

ihre fachmännische Herstellung — die richtige Wahl für die verschiedenartigsten Zwecke — unter Berücksichtigung praktischer Momente, hygienischer oder dekorativ-eleganter Vorzüge — ihre Pflege und Renovierung sind

Sache der

M 84

# Triumph-Kino

Ab Freitag, den 30. April, das gesellschaftliche Offiziers-Lustspiel aus dem heiteren Wien der Vorkriegszeit

## Liebe und Trompetenblasen

M236  
mit Harry Liedtke und Lillian Harven.

Samstag, den 1. Mai, Beginn der Vorstellungen: 5 1/2, 7 1/4 und 9 Uhr.  
Sonntag Beginn wie gewöhnlich.

Nebenan in der Wein- und Bierhalle stets warme Küche, Büffet, Sanditen, vorzügliche Biere, Adam-Bräu hell, Märzen und dunkles Starkbier, nur echte Tiroler Weine, rot und weiß.



**Humanic**

Der Frühlingsschuh 1926 rosenholzfarbig S. **24.<sup>80</sup>**  
 Original englischer Fennisschuh m. Crèpesohle S. **13.<sup>50</sup>**  
 Leinenschuh mit Gummisohle S. **5.<sup>50</sup>**  
 Original engl. u. deutsche Strümpfe Inländische Lederhandschuhe  
 in allen Modefarben. von 5.<sup>00</sup> aufwärts  
 Verlangen Sie unsere Postversand-Preisliste!

Wer sich nach einer frohen Stunde sehnt - ihm bringt sie!

# Zirkus Pat und Patachon

7 Akte ————— 7 Akte  
Vom 30. April bis einschl. 4. Mai



Große Auswahl vornehmster Sommer-Modellhüte

Alle Modefarben in Stroh-, Filz- und Wollpizformen

Lampenschirme, moderne Schals, Batik und Seidenmalerei

Paula Nußbaumer

Cloudstr. 18, Haltestelle Bundesbahndirektion

## Hotel Maria Theresia

Samstag, den 1. Mai 1926

### Konzert

der Musik des Alpenjäger-Regiments Tirol Nr. 12  
im großen Saal von 8—12 Uhr.

#### PROGRAMM:

1. Joh. Strauß: „Ägyptischer Marsch“.
  2. L. Lortzing: Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann“.
  3. Ed. Grieg: Peer Gynt, Suite II.
    - a) „Der Brantraub“, Ingrid's Klage.
    - b) „Selvage-Lied“.
  4. H. Wagner: Große Phantasie a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.
  5. C. Gounod: Walzer a. d. Oper „Faust“ („Margarete“).
- PAUSE
6. K. Sauer: „Unter dem Sternbanner“, Konzertmarsch.
  7. Fr. v. Suppé: Ouvertüre zu „Die Hugenoten“.
  8. a) H. Warren: „Pasadena“, Foxtrott.  
b) F. Schmalchagen: „Pierrot träumt“.
  9. C. M. Ziehrer: „Nachtschwärmer“, Walzer.
  10. J. Geiselschlagel: „Studentenlieder-Potpourri“.

Sonntag, den 2. Mai 1926

#### PROGRAMM:

1. Joh. Strauß: „Russische Marschphantasie“.
  2. C. M. Weber: Ouvertüre zu „Preciosa“.
  3. E. Grieg: „Hochzeit auf Troldhaugen“.
  4. G. Bizet: „Die Perleschärfer“, Phantasie, arrangiert von Fetras.
  5. Jul. Fuock: „Donausagen“, Walzer.
- PAUSE
6. Blankenburg: „Abschied der Gladiatoren“ (Deutschlands Fürsten).
  7. A. Beolind: „Der Kalf von Bagdad“, Ouvertüre.
  8. H. Nikollis: a) „Schanghai“, b) „Der kleine Marsipensoldat“.
  9. Fr. Lohar: „Eva“, Walzer a. d. gleichnam. Operette.
  10. Leo Fall: Potpourri a. d. Operette „Die Dollarprinzessin“.

im Blauen Saal, im I. Stock, konzertiert das Künstlertrio „Bohème“ von 8—1 Uhr abends

## Prompt greifbarer konzessionsfreier Niederdruck-Dampfkessel

0,5 Atm., einschließlich Armaturen zu kaufen gesucht. Blätter- u. Blumenindustrie, Kufstein, Tirol.



Der Preis des gediegenen alchenen, mahagonifarbig polierten Apparats in Größe 30x40x20, der mit feinsten Holzrechenanschaltung, erstklassigem Präzisionswerk u. Parlophon-Konzertschallhorn versehen ist, beträgt inkl. 3 doppelseitig bespielten, 20 cm großen, garantiert neuen Platten, die nach Wahl des Bestellers geliefert werden, nur S 177,50. Die Zahlung \$3.— an erfolgen kann in Wochenbeträgen von 20.— Wir leisten eine dreijährige Garantie für den Apparat! Nach auswärts 8 Tage zur Ansicht. In Wien täglich unverbindliche Vorführung von 1/2 bis 6 Uhr. Andere Apparate mit und ohne Trichter von S 118.— aufw. gegen zwölf Monate Kredit. Reich illustrierter Katalog V. 11 gratis. Saphir-Handelsgesellschaft Wien, VI., Mariahilferstraße 103, Mezzanin.

## Böhmische Bettfedern

für Polsterfüllung per Kilo zu S 2,90, S 4.—, S 9.—, S 12.—, S 15.— usw.; für Betten zu S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.

En gros Georg Draxl En détail Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 33  
Keine Mittagsperre! Wollentausch!

## Oe. Erfinderverband, Wien I.

Kostenfreie Beratung von Patentanmeldung u. Patentverwertung. Ständige Musterausstellung. — Rückporto.

## Übersiedlungs-Anzeige.

Ich erlaube mir, meinen geschätzten Kunden höflichst bekanntzugeben, daß sich mein bisher am Burggraben Nr. 19 geführtes

### Schuhgeschäft und Werkstätte

(Spezialist in Maßarbeit für Reitstiefel und Schuhe für leidende Füße) nunmehr im gleichen Hause

### Eingang Stiftgasse 9

befindet und bitte das P. T. Publikum, mir auch fernerhin das mir bisher gezeigte Entgegenkommen zu bewahren.

Schuhgeschäft Dom. Hampf, Stiftgasse 9/I.

## Restaurant Auckenthaler

Sonntag den 2. Mai 1903

### Komiker Laß

Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

## Abgebauter Bankoberbeamter

mit prima Referenzen, gewissenhafter und genauer Arbeiter, sucht Vertrauensstellung als Stütze des Chefs, Buchhalter, Kassier, Lagerverwalter usw. Gef. Zuschr. unter „Gewissenhaft 8751“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck.

## REKLAME

# WARHALOVSKY

## PLAKATE

Innsbruck / Leopoldstraße Nr. 26, Eingang Türe links

## Krondorfer Sauerbrunn

natürliches Mineralwasser frisch eingetroffen bei Generalvertretung für Tirol u. Vorarlberg: Franz Tomasehek, Großhdg, Innsbruck Andreas-Hofer-Str. 42. Telephone 566.

# Odeon-Kasino

Heute, Freitag, letztes Auftreten **Poldi and Bören** in ihrem erweiterten, reichhaltigen Abschiedsprogramm

Morgen, Samstag, Beginn des sensationellen Gastspiels der **Orig. Russischen Balalaika-Kapelle**

Russische Tänze Ferner das Malprogramm mit **Thea Hardigg, Friedl Heldemann** Russische Lieder

Damenmodenhaus  
**Podlesnigg bringt!**

**wundervolles, ganz neu**  
sortiertes Lager  
**allerletzter Modeschöpfungen!**  
in riesiger Auswahl

- Neueste **Melérrips-Mäntel** hochelegant . . . . . von S **88.—**
- Neueste **Melérrips-Kostüme** letzte Modelle . . . . . von S **130.—**
- Neueste **Wollstoff-Kleider** wundervollste Farben . . . . . von S **33.—**
- Neueste **Seiden-Kleider** Crêpe de Chine, Foulard, Rohseide . . . von S **35.—**
- Neueste **Sommer-Kleider** Crêpe, Maroquin, Modeschotten . . . von S **15.—**
- Neueste **Wasch-Kleider** für Haus, Garten und Straße . . . . . von S **5.<sup>90</sup>**
- Neueste **Mode-Schoßen** aus sparten Stoffen . . . . . von S **12.—**
- Neueste **Plissé-Schoßen** die große Mode . . . . . von S **15.—**
- Neueste **Sport-Blusen** in Opal, Panama, Macco . . . . . von S **9.—**
- Neueste **Sommer-Blusen** in Etamin und Crêpe . . . . . von S **9.<sup>80</sup>**
- Neueste **Seiden-Blusen** in Pongis-Waschseide . . . . . von S **23.—**

**Weißer Moden**

Crêpekleider — Wollkleider  
Seidenkleider — Jumper  
Fluschjacken — Mäntel  
Herrliche Neuheiten  
M 197

**Centralbank der Deutschen Sparkassen**

Stiftkapital und Reserven  
K 119.000.000.000

Zweiganstalt Innsbruck  
Meraner-Straße 8

Hauptanstalt Wien, Niederlassungen  
in allen Bundesländern

Durchführung aller Bankgeschäfte. — Entgegennahme von Einlagen gegen Büchel rentensteuer- u. geldumsatzsteuerfrei  
**Kontoforrentverkehr — Geldwechsel — Akkreditive**



NACH  
**KANADA**  
UND  
**N.-AMERIKA**  
CHINA, JAPAN,  
AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND  
ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53  
TELEGRAMME: GACANPAC

WIEN, I., OPERNRING 6

**Frühjahrs- und Sommer-  
Modellhüte**

Allergrößte Auswahl für Damen u. Mädchen

**J. F. WIESER**

Burggraben 19

**Tüchtiger Kaufmann**

mit etwas Kapital, sucht Beteiligung bei reger Mitarbeit in Kolonial- oder Gemischtwarenhandlung, welche von alleinstehender Frau geführt wird und einer energischen, arbeitsfreudigen Kraft bedarf. Zuschriften unter „Gemeinsame Interessen St 241 k“ an die Verwaltung d. Bl.

**Warnung!**

Seit einiger Zeit treiben sich in Innsbruck und Umgebung Burschen herum, welche sich als Laufburschen, angestellt bei der Schleiferei (auch Schleifereifiliale) Lorenzi in Innsbruck, ausgeben und Schleifereiarbeit sammeln.

Die Firma Lorenzi gibt der verehrten Bevölkerung von Innsbruck und Umgebung bekannt, daß sie seit dem Krieg keinen Laufburschen mehr hat und daher keine Verantwortung für Arbeiten trägt, welche auf solche irreführende Weise gesammelt werden.

Um das Publikum vor Schaden zu bewahren, empfiehlt es sich, künftig Schleifarbeiten nur direkt in unserem Geschäft in Innsbruck, Hofgasse oder Sellergasse, eventuell dem sich mit Legitimation ausweisenden Angestellten, abzugeben.  
4901

Schleiferei Heinrich Lorenzi, Innsbruck.

**Leibbinden, Gummimieder,  
Gürtel**

in bester Wahl bei Tachezy.

**Geschäfts-Übernahme.**

Ich beehre mich höflichst mitzutellen, daß ich den

**Gasthof zum „Goldenen Winkel“**

Reichenauerstraße, Nr. 16,

8 Minuten vom Flugplatz entfernt, käuflich erworben und auch mit Fremdenzimmern eingerichtet habe.

Mein besonderes Bestreben wird auch fernerhin eine gut geführte Küche und Keller sein und bitte ich meine verehrten Bekannten und Freunde, mich mit ihren wertigen Familien im eigenen Heim besuchen zu wollen.

Der Gasthof „Burgriese“ wird in gleicher Weise fortgeführt.  
Geneigtem Wohlwollen entgegengehend, zeichnet

hochachtungsvoll

Frau Anna Riedmann.

4929

**Großer billiger  
GELEGENHEITS-KAUF!**



**Prima Damen-Sportstiefel  
nur Schilling 12.—**

Hunderte Einzelpaare zu tief herabgesetzten Preisen!  
Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit!



**SCHUHHAUS ZUM GOLDENEN DACHL**

Ecke Hof- und Pfarrgasse

Ludwig Löwensohn

Ecke Hof- und Pfarrgasse

S 372

**Große Metallverkäufe.**

Ich liefere franko jeder Bahnstation inklusive Warenumsatzsteuer:

Weißblei per kg S 1.25, Bankzinn per kg S 11.—, Bleirohre per kg S 2.10, Zinnrohre per kg S 12.25, Setzmaschinenmetall per kg S 1.60.

Adolf Mayer, Metallhandlung, Feldkirch  
Marktstraße 21. M155k

**Großhandlung  
Brüder Wagner**

Innsbruck, Maximilianstraße 3



Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Mode-, Wirk-, Kurz- und Galanteriewaren  
Neuheiten in Fremdenartikeln

M 257

**Geschäfts-Übernahme.**

Geben dem P. T. Publikum bekannt, daß wir das Gasthaus zum

**„Weißen Rößl“ in Vöis**

ab 1. Mai pachtweise übernommen haben. Es wird unser bestes Bestreben sein, unseren wertigen Gästen aus Stadt und Land das beste aus Küche und Keller zu bieten. Zum wertigen Besuch laden höflichst ein

Anton und Marie Seebacher. 1960

**DIE SALAMANDER-SCHUHFABRIK**

IST DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK SIE STELLT TÄGLICH 11000 PAAR SALAMANDER-SCHUHE FÜR DAMEN UND HERREN HER.

4300 ARBEITERN UND ANGESTELLTEN VOLL DURCHGEARBEITET.

**DIE SALAMANDER-SCHUHFABRIK**

BRINGT DAHER ZU DEN MÄSSIGSTEN PREISEN EINE FÜLLE MODERNSTER FORMEN UND MODELLE IN DER WELTBEKANNTEN SALAMANDER-QUALITÄT. BEACHTEN SIE VOR ALLEM UNSERE PREISLAGEN.

**DIE SALAMANDER-SCHUHFABRIK**

HAT KEINE PRODUKTIONSEINSCHRÄNKUNG VORGENOMMEN, SONDERN MIT IHREN

S. 24<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 34<sup>50</sup>



# SALAMANDER

Innsbruck, Maria-Theresien-Strasse 17/19.

**Bettfedern Bettwände Woll- und Steppdecken anerkannt billigste Preise M. FISCHER, Innsbruck, Bettwaren-Spezialgeschäft Maximilianstraße 19**

**Die Erde ist durstig!**

Spritzen Sie mit Reithoffers Gartenschläuchen

Alle Schlauchsorten in bester Qualität erhältlich bei

**Gummi- und Kabelwerke**

**Josef Reithoffers Söhne N.G.**

Innsbruck, Museumstraße 16. Tel. 367

**Dauernde gute Existenz höchste Provision**

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.

Bankgeschäftsstelle Eugen Steiner & Co. Wien, I., Welburggasse 9.

**Fett • Mehl • Oel**

sowie alle Kolonialwaren billigst.

Großlager von trichinenfreier (laut Trichinenbeschau) Salami - Würste - Bauernspeck **Volksbrot** unbedingt vollwertig und reinlich erzeugt. Zeilen - weiße Wecken - Schwarzbrot Gugihupf und Mohnstrudl Hindenburgweckerl, Mohn- und Nußkipferl.

Jedermann, der gut und billig einkaufen will, beachte meine Preislisten. Beste Einkaufsstelle für Hausfrauen, Gasthöfe und Unternehmungen.

Ich bitte, mein volkstümliches Unternehmen zu unterstützen und meine Geschäfte mit Einkäufen zu beehren.

**Therese Mölk**

Innsbruck, M153  
Dreihelligenstraße 21, Bogen Nr. 11, Bogen Nr. 88, Liebeneggstraße Nr. 1, Hall, Salvatorstraße Nr. 153.

**Werkzeuge, Bau-u. Möbelbeschläge, Schrauben, Drahtstiften**

**JOSEF HUPFAU / INNSBRUCK**

Eisen-, Metallwaren- u. Werkzeug-Spezialhandlung

Innrain Nr. 3 / Telephon 1061/IV

Direkter Import vom spanischen Produzenten

Unübertroffen in Qualität

Für Wiederverkäufer beste und billigste Bezugsquelle

**J. Falkner Zentralkeller**  
Eriergasse Nr. 11  
Telephon - Nummer 180

Sherry  
Malaga  
Malvasier

**Klaviere, Pianinos**

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

**Schneider & Söhne**

Klavierezeugung s. 1885 Wien-Linz  
Innsbruck, Leopoldstr. 44  
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

**Maibutter**

Schlagobers - Saucerrahn, Voll- und Magermisch, Ia Teebutter und Eier, sowie sämtliche Kolonialwaren, empfiehlt bestens

**P. Kirchner**

Seilergasse Nr. 11. Telephon Nr. 128.

**Gebrauchte Maschinen - Gelegenheitskäufe.**

Werkzeuge, u. Reithindeln, Drehbänke, Druckbank u. Schraubbank, Bohrmaschinen, Exzenters, u. Spindelpressen, Gabel- u. Spinnmaschinen, Scheibhündeln, Prägemaschinen, Webbearbeitungs-Maschinen, Tischsäge, Ambosse, Schneidbänke usw. bei

**Brämag.** Wien II. Cb. Augustenstr. 56. Zahlungs-erleichterungen. Da. 6

**Großer Lagerplatz**

eben, schön gesicherte Lage, vollkommen eingezäunt, ist sofort zu verpachten. Daraufstehende neue Lagerhütte zu verkaufen. Angebote unter „A.B. 1965“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

**Tiroier Elektro**

Innsbruck  
Andreaslofer-Str. 24

Musik erfreut des Menschen Herz! Insbesondere, wenn sie so vorzüglich und gütiggetreu von der

**Kronprinz-Sprechmaschine**

dem solidesten, geräuschlosesten Fabrikat, wiedergegeben wird. - 3 Jahre Garantie! - Neueste Schallplatten in großer Auswahl. - Reparaturen und Modernisierungen aller Apparatsysteme. - Besuchen Sie meine Wiener Niederlage, VII., Kaiserstraße 63 oder verlangen Sie Preisliste von der Sprechmaschinen-Fabrik Leopold Kimpink, Gentransdorf 14

**Alpengasthöfe • Schutzhütten**

verpflegen sich seit langen Jahren mit: Kaffee, Kakao, Tee, Rum, Marmelade, Kompotte, Honig, Keks, Schokolade, Gemüsekonserven, Gurken, Senf, Sardinen, Kapern, Sardellen, Kondensmilch, Erdwürste, Feigwaren, Süßfrüchte, Oel, Fette, Zucker, Gewürze, Himbeerjast, Weinbrand, Essig - allen Kolonialwaren bei

**Joh. Handl's Nachf.**

Innsbruck, Seilergasse 12  
1901

**Verkauf ab heute mit 20 bis 30 Prozent Rabatt im Uhren- und Goldwaren-Geschäft**

**BERNHARD LEITNER**

Maria-Theresien-Strasse 17/19



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Viktoria Januth geb. Greßl

Zahnarzts-Witwe

am 29. April 1926 nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente in die Ewigkeit abgerufen.

Die Bestattung der teuren Verbliebenen erfolgt am Samstag, den 1. Mai, um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 3. Mai, um 7/7 Uhr früh in der Kapuzinerkirche gelesen.

Innsbruck, Dresden, Brünn, am 29. April 1926.

In tiefster Trauer:

**Die Familien: von Metz, Greßl, Ing. Fousek**

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 25, Telefon 303

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, bzw. Bruders, Schwagers, Onkels und Veters, Herrn

# Eduard Nossek

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse danken wir allen und jedem herzlichst.

Ganz besonders danken möchten wir den Vertretern und Beamten der Tiroler Landesbrandschaden-Versicherungs-Anstalt, der Tiroler Landesregierung sowie dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Herrn Hofrat Dr. I. Lechtaler.

Die Art und Weise, wie die tirolische Feuerwehr ihrem dahingeschiedenen Kameraden Kameradschaft bewies, war überwältigend. Wir danken auf diesem Wege dem Herrn Präsidenten des österreichischen Reichsfeuerwehrverbandes, Dr. Lampl-Linz, für seine ergreifenden Worte am Grabe, Herrn Franz Innerhofer als Vertreter des Tiroler Landesfeuerwehrverbandes, den Bezirksvertretern von Kufstein, Klitzbühel, Schwaz, Hall, Imst, Landeck und Reutte und allen Kameraden, durch welche 54 Wehren des Verbandes vertreten waren. Besonders ehrend war die Beteiligung der gesamten Innsbrucker Feuerwehr mit Musik, sowie der äußerst zahlreich erschienenen Feuerwehr Hötting. Wir sind aber ganz außerstande, aller daran Verdienten einzeln zu gedenken. Nicht zuletzt danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Wir bitten um ein bleibendes Treugedenken an unseren lieben Toten.

168m

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Erste Tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier, Marktgraben.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unser innigstgeliebtes, einziges Kind

# Erna

im zarten Alter von 5 Monaten zu seiner Engelschar abgerufen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Mai, um 3/4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Das Engelamt wird am Dienstag, den 4. Mai, um 8 Uhr früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 29. April 1926.

**Ernst und Hilde Bergmann**

177a

im Namen aller Verwandten.

Leichenbestattung „Pietät“, Math. Winkler jun., Anichstraße 1.

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

# Margarete Kappeller (zu Oster- und Gatterfelden)

geb. Kraft

Generalstabsarzts-Witwe

ist heute, versehen mit den Tröstungen der kath. Religion, um 7 Uhr abends im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 2. Mai, um 1 Uhr nachmittags im Familiengrabe in Kufstein statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 3. Mai, um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu Kufstein gelesen.

Innsbruck, Kufstein, am 29. April 1926.

**Luise Matz geb. von Kappeller zu Oster- und Gatterfelden**

als Tochter

**Alfred Matz, Oberst a. D., als Schwiegersohn**

**Alfred als Enkel.**

im Namen aller übrigen Verwandten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Erste Tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier.

## Wichtig!

### Alleinvertreter für Tirol gesucht!

für bei Behörden, Industrie- und Handelsbetrieben, Banken, in allen Weltstaaten im größten Stile eingeführt, von tausenden Benützern glänzend attestierte

#### Sichtkartel in Buchform

Die Anlage kostet nur ein Viertel, bei Anlagen größeren Formates nur ein Sechstel anderer Sichtkartelen.

Das System ist unbegrenzt verwendbar, auch dort, wo andere Sichtkartelen nicht verwendbar sind. Ist auch für jede Drucksortenbreite benützlich und bietet überdies eine viel bessere Arbeitsmöglichkeit und erwiesenermaßen eine Ersparnis an Arbeitszeit von 30 bis 50 Prozent, daher unbedingt gewaltiger Absatz erzielbar.

Firmen oder Persönlichkeiten mit entsprechenden Beziehungen wollen sich bei „Betriebsorganisator Alfred Neumann, Wien, I., Tegethoffstraße 3, Telefon 74-1-89“, melden.

M 14 b

E 228/25.

## Versteigerungsedikt.

Am 8. Mai 1926 werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Sterzingerstraße Nr. 6, verschiedene Antiquitäten, und zwar: Perlenbeutel, Gläser, Krüge, Porzellantassen, Tabakpfeifen aus Holz, Porzellan und Meerschäum, mehrere Silber einheimischer Waler, verschiedene Einrichtungsgegenstände (Biedermeier), verschiedene Oele, Terpentin, Leim, Farben usw. und andere Gegenstände.

Nachmittags 2 Uhr in Igls (Villa Beger), ein Kasten, ein Lehnstuhl, eine Pendeluhr und andere Einrichtungsgegenstände.

**Bezirksgericht Innsbruck**

Zustell- und Exekutionsabteilung,

am 29. April 1926.

**Bieda, Kanzleidirektor.**

## Rentable Losratenvertretung

Leichtes Arbeiten — sofortige höchste Verdienstmöglichkeit, da bei uns hintereinander in diesem Jahre die beiden

### Haupttreffer

gezogen wurden. Alle Interessenten, auch Anfänger, wenden sich an die Einlaufstelle „E“ des Bankhauses **ALBERT BAUER (Glücksbauer) WIEN** IV., Favoritenstraße 4. — Gegr. 1872.

M 21

M 14 c

E 1817/26.

## Versteigerungsedikt.

Aus einer Konkursmasse werden öffentlich versteigert:

Am 4. Mai 1926, vormittags 8 1/2 Uhr, in der Versteigerungshalle Sueder, Sterzingerstraße 10, eine größere Partie neuer Manufaktur- und Wirkwaren.

Am 5. Mai 1926, vormittags 8 1/2 Uhr, Gabelsbergerstraße 18, 1. Stock, zwei komplette Betten mit Matratzen, Oberbetten, Pöster und Steppdecken, zwei Nachtkästchen, eine Küchenkredenz, zwei Kästen, eine Ottomane und sonstige Einrichtungsgegenstände.

**Bezirksgericht Innsbruck**

Zustell- und Exekutionsabteilung,

am 29. April 1926.

**Bieda, Kanzleidirektor.**

## Wörthersee in Kärnten

Herrliche Sommerwohnung, am See gelegen, Bad frei, Juni halbe Preise, zu vermieten. **Grete Maritschnig, Innsbruck, Museumstraße 21. 4096**

## Danksagung.

Außerstande jedem einzelnen für die anlässlich der Krankheit und des Ablebens unserer lieben Mutter, bzw. Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau

# Balbina Dietl

allselbst entgegengebrachte herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Blumenspenden zu danken. bitten wir, unseren innigsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

## Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Leichenbestattungsanstalt Brunner

Postfach 88 **J. Gg. Dörr** Fernruf 464

## Dachpappenfabrik, Innsbruck

Zweigfabriken: Nürnberg, Reichelsdorf, Karlsbad

### Prima Asphalt-Dachpappe

in 8 Stärken zu billigsten Preisen

**Teerfreie Dachpappe**, in Holzcement, Dachlack, Karbolium, antiseptisches faulniswidriges Anstrichmittel u. Imprägnieröl für Holzwerk, Eisenlack, rasch trocknend und schwarz glänzend. Asphalt-Isolierpappe, Hartpech, Tonrohr-Mufferkitt, Pflasterkitt, Asphalt-Mastix.

### Ausführung von Dachpappdächern

jeder Art. / Besonders empfehle meine soliden und dauerhaften **doppellagigen Preßkiesdächer** durch fachm. geübte Arbeiter unter langjähriger Garantie. Viele Jahre haltbar ohne jede Reparatur und ohne erneuten Anstrich. Beste Referenzen. M 49

# Gartenschirme

in allen Farben empfiehlt

billigst M 57

**J. Engl, Innsbruck, Leopoldstraße 39.**

# Maximilian-Venus-Bad

Hötting, Riedgasse 71

älteste und heilkräftigste Mineralquelle, gegründet 1496, wird am

## 3. Mai 1926 eröffnet

Sole aus der Saline Hall i. T.) Kräuter- und Schwefelbäder

# Dampfbad

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag für Herren.

Dienstag und Freitag für Damen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

**Josef Pitscheider, Besitzer**

B 14 n

E 66/26 2.

## Versteigerungsedikt.

Am 3. Mai 1926, vormittags 8 1/2 Uhr, werden in Hall i. T. Nr. 193, Salvatorgasse, und sodann anschließend in Hall, Erzb.-Eugen-Straße 13/11, ein Wandspiegel, zwei Bettstätten, zwei Kautenils, ein Schreibtisch, zwei Federbetten, zwei Plümeaux, eine Obermatratze, ein Eisenofen aus Guß, ein kleiner Spiegel mit Goldrahmen, ein Reisekorb, neun Kisten versch. Inhaltes, ein Glassturz, Kleiderständer, Wandstange, vier Bettstätten, sechs verschiedene Bilder, drei Tische, Vogelbauer, Kiste mit Geschirr, Divan, Stehhästen, zerlegbar, zwei Kommoden, Kopfpolster, vier Nachtkästchen, drei Obermatratzen, eine Kommode mit Inhalt, Polsterstuhl, vier Stehhästen und sonstige Sachen, Eisenkaffe mit Inhalt und Glaskaffen öffentlich versteigert.

**Bezirksgericht Hall i. T., Abt. II,**

am 3. April 1926.

### Heimatrecht

in u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentendeckel, Familienstandsbescheinigungen, Staatsbürgerrechte, Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 78-17. Nachbrennrecht M 24

### Vorgedruckte Handarbeiten

kaufen Sie besonders billig bei Josef Kohnstner, Innsbruck, Maximilianstr. 11, gegenüber der Hauptpost.

### Todesanzeige.

Unser Gesellschafter, Herr

# Karl Weyrer

ist am 29. April verschieden.

Wir betrauern in ihm den Mitarbeiter unserer Firma, der über 37 Jahre lang mit rastlosem Fleiße seine ganze Kraft und sein ganzes Können dem Wohle unseres Unternehmens gewidmet hat. Sein reiches Wissen, seine Rechtschaffenheit und seine edle Gesinnung sichern ihm für immer ein dankbares Andenken.

Innsbruck, am 30. April 1926.

## Joh. Math. Weyrer & Söhne.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Gestern verschied nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, bzw. Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

# Karl Weyrer

Fabrikant

versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 58. Lebensjahre.

Die Beisetzung findet am Samstag um ¼4 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus in die Familiengruft statt. Der Trauergottesdienst wird am Dienstag, den 4. Mai, um 7¼ Uhr früh, in der Dreihelligenkirche abgehalten.

Innsbruck, Wels, den 30. April 1926.

In tiefster Trauer:

Paul Weyrer als Sohn

Marie Weyrer geb. Grisseemann als Gattin

Marie Hittmair geb. Weyrer als Tochter  
im Namen aller übrigen Verwandten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

### Todesanzeige.

Die Angestellten und die Arbeiterschaft der Firma Joh. Math. Weyrer & Söhne erfüllen hiermit die traurige Pflicht, bekanntzugeben, daß ihr verehrter Chef, Herr

# Karl Weyrer

am 29. April verschieden ist.

Der Verblichene war uns immer ein aufrichtiger und wohlwollender Vorgesetzter und wird in unseren Reihen sein Andenken stets unvergessen bleiben.

Innsbruck, am 30. April 1926.

**Die Angestellten und die Arbeiterschaft  
der Fa. Joh. Math. Weyrer & Söhne.**

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

### Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unserer unvergesslichen Tochter und Schwester, Fräulein

# Anna Obleitner

sagen wir jedem einzelnen und besonders allen jenen, die ihr bis zur letzten Stunde beistanden, für die wirklich liebevolle Behandlung, und nicht zuletzt den Spendern der vielen herrlichen Blumen ein herzliches Vergelt's Gott.

Die Anteilnahme aller, die unsere Anna kannten und schätzten, ist uns der einzige Trost in diesen schweren Tagen.

In tiefster Trauer:

**Die Familie Obleitner**

und alle übrigen Verwandten.

1995

# GELEGENHEITS-KAUF!

Vom Montag, den 3., bis einschließlich Samstag, den 8. Mai 1926

## STOFF-KLEIDER

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**August Tannenberger / Meranerstraße Nr. 1**

M 229

### Tulferer Hütte

(Riegen-Hütte)

bei Hall i. T.

Schönster Ausflugsort. 2306g  
Sonnensäler. — Für Küche und Keller  
bestens vorgesorgt. — Nöchtigungsgelegen-  
heit. — Ausgangspunkt für derzeit noch  
lohnende Skituren in der Umgebung.



Verlangen Sie beim Einkauf stets ausdrücklich  
**Lusers Touristenpflaster**  
das beste und sicherste Mittel gegen  
**Höhneraugen und Schwielen**  
zu haben in aller Güte in allen Apotheken  
Hauptdepot: in  
**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meldling**  
Achtung vor Imitationen!

### Gardeccia-Hütte

20 Betten, 10 Matratzen, im Herzen der  
Rosengartengruppe, Ausgangspunkt für  
alle Touren, mäßige Preise, in den Monaten  
Juni, Juli und September wird auch Pen-  
sion gegeben. Pension pro Tag und Person  
30 Lire ohne Steuern und Bedienung-  
gebühr. D44m

Besitzer L. Desilvestro,  
ehemaliger Alpenvereins-Führer.

### Perfekte Stenotypistin

selbständige Korrespondentin mit Buchhaltungs-  
kenntnissen, mehrjähriger Praxis und guten  
Zeugnissen, sucht sich zu verändern. Zuschrif-  
ten erbeten unter „A 5 d“ an die Verwaltung  
dieses Blattes.

### Fußballseelen

und -Hüllen, Badartikel  
Gemüwargeschäft Arthur Bellutti, Burggraben Nr. 19

## Billige Blusen- und Kleider- Woche

Waschkleider . . . . . 7.50, 6.80, 5.80, **3.95**  
Stoffkleider 49.—, 39.—, 25.—, 19.50, **16.80**  
Waschblusen . . . . . 5.50, 4.50, 3.80, **2.90**  
Etaminblusen . 9.80, 8.50, 7.80, 3.80, **2.50**

Enorme Auswahl in

Kostümen, Mänteln, Schoßen sowie Herren-,  
Damen- und Kinderwäsche, Woll- u. Wirkwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

## Josef Schulhof

Marktgraben Nr. 19

M 228

### Gasthaus Lahninger

Jahnstraße H 6017

bringt seinen schönen, schattigen Gastgarten  
mit neu renovierter und modern beleuchteter  
Veranda für Konzerte und Unterhaltungen den  
P. T. Vereinen und der geehrten Einwoh-  
nerschaft in empfehlende Erinnerung.

••• Die Kegelbahn •••  
ist mit Ausnahme von Sonntag und Mittwoch  
jeden Nachmittag und Abend noch zu vergeben.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Herren-, Damen- u. Rennrädern**  
sowie sämtlichen Fahrradzubehör

Niederste Preise! Niederste Preise!  
Auf Wunsch Zahlungsverleibterung  
**FAHRAD-SPEZIALGESCHAFT**  
**KARL EINSELEN**  
INNSBRUCK, MUSEUMSTR. NR. 24  
Filiale Routte, Schriedgasse 40

### Krapinske-Toplice

(Krapins-Toplice) nächst Zagreb, Kroatien  
42° C. Thermalbäder u. Fangokuren heilen Rheu-  
ma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Unter-  
kunft mit voller Verpflegung von Din. 24.— bis  
30.— per Tag und Person, in der Vor- und Nach-  
saison bedeutende Preisermäßigungen, Militär-  
kurmusik und sonstige Zeremonien, Eigene  
elektrische Zentrale, Heilbäder im Hause usw.  
Ankünfte auf Prospekte durch die Kurdirek-  
tion Krapinske-Toplice, S.H.S. 227 f

### Tierarzt Hans Purlein

Schillerstraße 4, Telephon 1097/6  
ordiniert während der Sommermonate nur  
nachmittags von 4 bis 6 Uhr. 4928

### Frauenarzt Dr. Reisch

Müllerstraße 26

Telephon 957/VI.  
8 bis 10 Uhr. 2 bis 5 Uhr. 1022

# Webschule des Landes Tirol

Erstklassige Erzeugnisse in Tischdecken, Vorhängen, Kissen, Dirndlistoffen in Wolle und Leinen. Die Ware wird aus  
erstklassigem Material auf Handwebstühlen in alten Tiroler Mustern hergestellt.

Alleinverkauf bei

## Josef Proxauf

Innsbruck — Museumstr.

Freie Besichtigung

M 190

# Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten

Kunst und Wissenschaft Natur und Geistesleben

Erzählt wesentlich die Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten und kann nur mit diesem Blatt bezogen werden. Redaktions- und administratives Geschäft stellen die Redaktion und Verwaltung Innsbruck, Reichstraße 2 und 7

(Nachdruck verboten.)

## Marie Oberparleitner / Die Tränen der Maria vom Raine

(10. April 1926)

Marie vom Raine aber doch leicht ihr hübsches Köstch.  
„Ich noch dem heutigen Vorlesch nach meinem Verstand zu urkundigen, was Ihnen doch kein Oster Ihres Stotzes diaken, und dann werde ich schon Mittel und Wege finden, dem Hitzeligen Krat an mein Geld zu helfen.“

Er verneigte sich langsam, die Stirne gegen an und Marias Händen erschauend allmählich die schlanke Körnungsgestalt.

Als sie die Wimper des Glanz anständig wurden, wandte Maria den flüchtigen Blick zu Tante Emma hin.

„Vor die Ermüdung Dr. Seehofer zu unserem Haus-argie nicht etwas überhilt, Tante? Ich liebe nun einmal alles, was Seehofer heißt, nicht, und der Gedanke, daß ihm nun zu jeder Stunde meine Schwelge offen steht, hat für mich, offen gefanden, etwas Schönes.“

„So, du liebst ihn nicht? Aber ich, Kind, ich habe von keinem Ärztlichen Mannen so viel Lebenswertes gehört, daß ich ihm gern meine alten Knochen anvertraue. Der alte Sanitätsrat ist schon sehr nützlich, und es wird ihn freuen, wenn er nicht zu jeder Kleinigkeit den weiten, beschwerlichen Weg aus der Stadt zu und zurückfahren muß, sondern wenn er so eine bewährte Hilfstreit zur Seite hat, denn Doktor Seehofer scheint mir zu tatkräftig, daß er erwarten würde, daß wir irgendwelchen dem alten Herrn das Kommen verweigern werden; die vom Raine können sich aber wohl zwei Herzje erlauben. Uebrigens war das nur eine notwendige Folge aus dem heutigen Vorlesch. Deine Marie kannen so kühl und leer, Marie, daß ich dein unglaubliches Verhalten durch doppelte Verdachtsmaßnahme weitgehend mähle. Du wirst doch auch Doktor Seehofer mitkommen, nicht?“

„Gewiß, Mama, diesmal bin ich deiner Meinung. Wir waren Doktor Seehofer nach dem feindlichen Benehmen, daß er bitter von uns erfährt, diese Bemänglung schuldig. Ich bin überzeugt, daß Marias Verrechenschafteln das, sobald sie nur ruhig geworden ist, auch vollkommen einsehen wird.“

Ein blinder Zug legte sich um Marias weichen Mund, und ihr sanfter Blick schielte sich nicht auf. Die kleine neigte sich langsam vor.

„Acht! Sie höle du ausficht, und ich bin so froh, daß ich nun ein solch ungezwungener Verkehr andacht. Nun kann ich dann ungeniert, wenn einmal das Sanatorium ...“ Sie blieb sich stöhnlich erschrocken auf die Lippe, und ihr Blick streifte seufzend Tante Emmas Köstch.

„Was gibst, was ist's mit deinem Sanatorium? Und was launig du dann?“

„Heiligkeit oder ... letzte stöhnlich frei berand, daß die kleinen, welchen Säugchen durch die Krippenstollen schimmern.“

„Bestimmt, Tante, vielgerühmtes Säugchenstamm! Und ich nicht ungerierig sein! Reugierde soll vor der Zeit ab machen.“

„Und aus ihren kleinen Magen lauge der Schelm.“

„Wievielst du, Tante, vielgerühmtes Säugchenstamm! Und ich nicht ungerierig sein! Reugierde soll vor der Zeit ab machen.“

„Und aus ihren kleinen Magen lauge der Schelm.“

„Wievielst du, Tante, vielgerühmtes Säugchenstamm! Und ich nicht ungerierig sein! Reugierde soll vor der Zeit ab machen.“

„Und aus ihren kleinen Magen lauge der Schelm.“

Seine Stimme klang hart, und die innige Falte wand zwischen seinen Brauen.

„Wollen wir nicht singen? Ihre Selbstheit verfauln, nachgehende die gesamte Dorfjugende, und Ihre Stube blüht abendreis trotz des spinnwebelinen Verhanges von ihrer Hand. Kommen Sie, ich will meines Kindes warten!“

„Geben Sie die Damen gesehen?“

Er sah sie lachend an; sie nicht mit dem ärmlichen Korbchen und erwiderte nach einem Blick.

„Woh! ich stand hier abseits, während Sie sich dem reisenden Gelähmte entgegenstellten. Woran dachten Sie übrigens dabei? Doch nicht an das lahrende Leben und an Ihren kranken Plan?“

„Um keine Klagen hatte es bitter.“

„Kein, daran wahrlich nicht, Gela, es blieb mir auch dazu gar keine Zeit.“

„Dann an das kalte Herrenkind, dem Rot und Tod vor Augen stand!“

Der lange Mann atmete tief auf.

„Stehst, Gela, abgarn zwischen ihm und mir die tiefe Brust des Gottes gänzt.“

„Ach?“ — Ein hörbarer Ton des Zweifel klang durch die gedehnte Frage Gela Döblers.

„Woh! zweifeln Sie daran? Sie werden doch nicht behaupten, daß Maria vom Raine's Worte von Liebe durchdrängt waren?“

„Ich habe diese Worte kaum vernommen, dazu stand ich zu fern, aber die Blüte und das Mischspiel habe ich erfasst und die ...“ Sie unterbrach sich plötzlich und wies auf den Ingenieur Gely hin.

„Hilf! Gely sagte schon an der Schwelle des kammigen Kammertüres nach den beiden auf.“

„Woh! doch mit gesunden Gliedern! Gott sei Dank, ich fürchte schon das Gegenstück!“

„Ich bitte dich, Viktor, nur weiter sein Küssen über eine Augenblicke! Die paar Tropfen Blut haben wirklich nicht schätz! Zudem wandeln ja, wie du siehst, die barmherzige Schwester schon an meiner Seite. Wollen Sie nun Ihre bellende Wert begreifen?“

„Bitte, Herr Doktor, hör her!“

„Im Gange! Ich aber Gela Döbler gegenüber dem Kagle den Vortritt und lege ihre weiche Hand auf Ingenieur Gely's Arm.“

„Wollen Sie, was ich heute gelohnt?“

„Freund! Gela der junge Mann auf das flüchtige Mädchen.“

„Nun?“

„Zwei kalte, dicke Menschenfinger, in deren vielstimmigem Gela die Liebe schimmert.“

„Gela Döbler nicht bestin.“

„Woh! ich habe gute Augen und sie vernügen die verdorrte Garbe der Seele zu lesen; ich sah in den Händen der beiden ein helles, verhaltenes Mäuschen jenseit, daß, ihnen selbst unbekannt, eine der ihre Wirt ländert.“

Aus der englischen Berichterstattung, kürzlich sind die Bräutigamsleute für das Jahr 1926 veröffentlicht worden, aus denen einige interessante Nachrichten zu geben sind. Die Zahl der Verträge in diesem Jahre bekannt gewordenen Verträge und Verträge betrug sich auf 112.574; das bedeutet die höchste Zahl seit 66 Jahren. Trotzdem hat jedoch die Zahl der Verträge unter Berücksichtigung des Bevölkerungsanstiegs abgenommen. Eine wichtige Erwähnung von Ähnlichkeit, Dürftigkeit und Unterdrückung wird von dem offiziellen Bericht mit dem Verfahren erfüllt, der gleiche Ergebnisse nur in der Nachkriegszeit nachgewiesen, aber mit Rücksicht, die durch die allgemeine Bemerkung des Landes verursacht sind. Die sehr zunehmenden Bemerkungen des Berichtes über diesen Punkt sind nicht weiter als eine Bestätigung der Befestigung am Sozialismus wie Österreich, daß die wachsende Abneigung der Engländer gegen die Arbeit durch in Hand geht mit einer zunehmenden Berührungspunkt, die mit im Jahr 1925 zu stellen sind. Weiter ist bemerkenswert, daß trotz der höheren Zahl der zur Kenntnis der Polizei gelangten Strafmeldungen die Zahl der von den Gerichten abgemittelten Verurteilungen nicht gleich geblieben ist. Der Bericht enthält ferner zwei Urkunden: Zunächst die höhere Beschäftigung der Arbeiter im Kampf mit der Polizei, dann der Umkehr, daß die Gerichte heute weniger Strafmeldungen verhängen als früher, ja daß Verurteilung ferner wieder in Urteilen gehen und zum Beispiel neuer Straftaten befristet werden. Der Bericht und die Frage der Wirkung einer Welle; in unserer Zeit verurteilen sich die Verbrechen in steigendem Maße aus geistlichen Gründen, während der Teilnehmende immer noch aus den gleichen Gründen mit weniger guter Wirkung ausgeführt werden wird.

Der Heilige auf der Seidmarie. Beträcht der Seidmariebetrieber des Todes des heiligen Franz von Assisi, die am kommenden 3. Oktober von der ganzen katholischen Welt bezogen werden wird, jedoch die heilige Seidmarie eine besondere Stelle neuer Seidmariebetrieber in der Oberwelt herausheben, die schon in ähnlicher Zeit in Italien gebracht werden sollen. Man kann sich wunderbar im Forum eines Korbchens, die von ersten Korbchens erwarteten werden. Die Worte zu 20 Centesimi 11 Centesimi und zeigt den Weg Bologna mit den drei Kreuzen; der zu 40 Centesimi stellt, auf oberem Grund, die Hände und das Bildchen des heiligen Damian in der Höhe von 11118 dar; auf der roten Karte zu jedem Centesimi befindet sich eine und flatter des heiligen Franz; die Karte zu 1 bzw. 20 Centesimi zeigt in erweiterter Darstellung den Tod des Heiligen; die Karte zu 3 bzw. 11 Centesimi und trägt das berühmte Bildchen des Heiligen von Luca della Robbia mit der Kirche der „Heiligen Johannes von den Engeln“ im Hintergrund.

Wiedererkennung mit Elze und Gela. Der Richter Hippolyt in San Francisco vertrat sich wegen seiner vernünftigen Heile allgemeinen Beschäftigung, kürzlich kam er es mit einem Mann und einer Frau zu tun, die auf Erhebung klagten. Die Erklärung wurde, dem Verlangen der Parteien gemäß, ausgeprochen mit dem Hinweis, daß das betragliche Vermögen des Inhabers zu diesem Zweck zwischen den Ehegatten geteilt werden solle. Der Richter, der gelächelte Worte, blickte sich nach Gela und begann sofort das Urteil so präzisieren, wie es einem guten Richter ziemt, ausgeprochen. Er nahm eine Gela und machte sich davon, alle Mittel in zwei gleiche Teile zu verteilen; damit nicht genug, teilte er auch mit Hilfe der Ehre den Inhalt des Briefschreibens zur Hälfte, indem er jedes Stück, die Tochterbücher dabei nicht ausgenommen, in zwei gleiche Teile verteilte. Dann sah er die Frau gebührende Hilfe bei geschicktem Eigentum annehmen und nach dem Hause seiner geliebten Gela transportieren. Als sich diese davon überzeugen wollte, wie großartig ihr gewohnter Oberer die Güterverteilung ausgenommen hatte, erließ sie einen Newverdict und erließ sich in ähnlichen Bemerkungen gegen den früheren Richter, den sie eine rechtliche Frau präzis in Aussicht stellt. Aber in Bemerkung fernwachen Habitus hatte der Mann den Schimpf seiner Taten verfallen und sich vorzüglich in Gela'sen gerückt. Die Frau eine jedoch zum Richter und forderte eine Entschädigung für die unabweisbar gemachte Hilfe ihres Eigentums. Der Richter konnte nichts für sie tun, denn der Richter hatte ja nur das Urteil, nicht etwa geschickte, ausgeprochen. Auf diesen ähnlichen Beschäftigung des Richters hat die Frau in Aussicht, Gela von Francisco ausfließt sich über dieses Verurteilung; mer dem Schaben hat, kommt für den Opfer nicht zu sagen.

Sechunds-Gelien. Der von ähnlichen Taten wird geschrieben: Die nächsten Menschen im heutigen Winter haben eine große Menge Gelder aus Finanzland an die nächsten Taten und Wirten gezogen. Gelde und angelegte Bücher sind im Westen nicht auf der Beobachtung, ja daß sie darüber sogar den Nachkriegszeit ermittelten. In einigen Fällen sind jedoch mit mehr Gelde in kurzer Zeit erlegt, und die Seite nicht nicht, nach mit der Seite, die die Bücher in den Händen mit Verurteilung teilweise verfallen sind. Es werden 120 Verurteilung für ein großes Bild gezeigt, das entspricht etwa 1.75 Millionen. Das Verurteilung

ist mündel in die Dürftigkeit und wird auch per Verurteilung von Schabernack verwendet. Was den großen Erfolg werden Verurteilung, Taten und wachsende Tätigkeit verurteilt. Die Zahl und die Tiere geliebt ist in reifer Weise. Da nur die wachsenden Männer Wirten leisten, bringen die Beobachtung der wachsenden, Schabernack, Reize. Die geliebten Tiere haben ein solches Bilden aus, ja legen sich sogar zur Seite und helfen um sich, wenn es dem Elger nicht gelingt, sie nicht zu lösen.

Langsamkeit. Aus Wien wird berichtet: Bekanntlich gehört das Roulettepiel bei uns zu den beliebtesten Spielen. Trotzdem wurde es in früheren Jahren in den Kasinos der Alpenländer so und dort unter ähnlichen Umständen amüsiert. Heute sind jedoch gebildet und erst immer zu Gauselstück richte man mit einem Verbot heraus. Man wollte durch das Roulettepiel hauptsächlich Wirten und ihr Geld herausziehen. Seit aber hat man aber in den Kasinos der beliebigen Kinderpielereien ganz alten Roulettepiel zur Seite gestellt, aber das nur dem Kinderpielerei, und es soll Kinder gegeben haben, die — ganz nicht damit spielen, aber glauben, daß die Kinder es tun. Nun hat das Roulettepiel in ein kleiner Kinderspielerei vor einiger Zeit in ganz ähnlicher Weise seinen Eingang gehalten. Ganz natürlich der moderne Tanz mit Jazzband und Kavalier sind verurteilt. Das Tanzspiel zeigt in jeder Weise je zwei Tannern, die zwischen dem 18 bis 20. Beim Drehen befindet sich eine besondere Scherbe, die in Bewegung gesetzt wird, während die Wirten tanzen. Wenn nun, sobald die Scherbe zum Stillstand gekommen ist, gerade ein tanzendes Paar auf einer der verschiedenen Ziffern steht und wenn der Träger der Scherbe gerade auf diese Nummer weist, so hat das betreffende Paar gewonnen und erhält einen hübschen, von irgendeiner Firma zu Verfügung gestellten Gegenstand. Im Grunde ein ungewöhnliches Spiel; wesentlich nicht es keine Gerechtigkeit nicht etwa schnell ein und der Trübel gelangt ebenfalls!

### Humoristisches.

„Was, Sie haben noch keinen Heiratstag?“ — „Doch, ich habe ihn mir längst überlesen lassen, wenn mein Mann es mir schon verboten hätte!“

„Ich mich heute zum Berg gehen — vorher Urns gefüllt mit der letzten Zeit gar nicht.“ — „Wahrscheinlich, ich kann mir — ich kann mich auch schon nicht mehr leisten!“

„Könnte heute heute ein besorgter Brot ein, daß viele professionelle Taktiker die Höhe in die eigenen Tischen stellen.“

„Nach Besuche eines Reges bekannten Gegenstand nur in den nächsten Tagen. Wahrscheinlich vertritt er die Theorie, daß Baylen ohne leben.“

„Was dort bestrafen sich, daß nur dort über zum Elfen auf den Tisch gekommen sein. Der von der Entschuldig bestrafte Sohn bewies, daß es nicht so war. „Wo drei sind, müssen auch zwei sein, und zwei plus drei gibt fünf.“ Darauf sagte der Vater die drei drei und sagte zu dem hochbegabten jungen Taktiker: „Die zwei andere sollte ich dir.“

„Wahrscheinlich über Ihren Kindern eine kleine Gabe in die handliche Hand und ich habe, die ich alle, der Trübsal ist das Danksagung, aber in Wirklichkeit herrscht der Reiz.“ — „Ach, Mama, das habe ich verstanden. Das ist ja mir bei mir: Vater ist der Oberhaupt und du bist der Reiz.“

„Warum haben die Obleen Hörer?“ — „Woh! sie ein Stöhnch sind, Herr Lehrer!“

### Rästel-Ecke.

#### Willkommener Gast.

Wer hat die Blume voller Pracht  
Dem alten Herrn zum Fest gebracht?  
Ihrer Namen verfallt ich eben,  
Da hat sie mir selber Dankbar gegeben.

#### Rästel-Rästelungen.

Das sind Rästel: Ede, Wie, Dür, Lame, Elze, ...

Ein tiefes Rot flog in die Wangen des jungen Mädchens aus ihrer Stimme hervor.

„Deine Seele ist mir unbekannt, bleibst du mir nicht unbekannt? Hast du das so unfaßbar?“
„Hörst du mich?“
„Wahrscheinlich nicht, aber nicht ein jeder besitzt dieses Talent; es ist eine Gabe, die Sie reich macht vor anderen.“
„Gibt es keinen, der Sie reich macht?“
„Nein, Doktor, Sie sind reich.“
„Doktor, Sie sind reich.“
„Hörst du mich?“
„Hörst du mich?“

Es war derselben Tages nachmittags.
Doktor vom Raine kroch und beugte über die geschwollene Gestalt in dem letzten Hochstufel und ihre feinen Fingerringe wippen eifrig in dem stehenden Sande. Schmelzend sah sie zu Maria hin, die ihr zur Seite in Gedanken versunken saß.
„Wahrscheinlich bist du es, und unsere beiden Mütter lassen sich auch nicht sehen und werden mit ihren Beschwerden wohl nicht fertig! Das ist mir schon! Am besten wäre es gewesen, wir hätten es so wie Liane Thura und Marie gemacht und hätten uns in die Röhre unserer Zimmer zurückgezogen. Ich weiß, die Schwestern schlafen jetzt schon wie Murmelsteine, während wir hier in dieser sengenden Hitze auf unseren kranken Besuch warten.“

„Und die Zeit wird dir so lange dabei; wo bleibst deine Begeisterung für den schönen Plan? Du warst ja seine eifrige Proletarin!“

„Ach du, Maria, daß ich nicht weis! Weisheit ist es ja noch die beste Begleitung dafür, nur sollen wir dabei auch zu unserm Rechte kommen.“

„Das heißt mit anderen Worten, die Dilettante soll nicht so lange ohne ihre erdlichen Mütter dastehen müssen. Gade ich nicht verstanden? Weisheit tröste dich, auch ich glaube, daß die Unterredung lange genug gedauert hat und hoffe bestimmt, daß deine Kundener in kurzer Zeit den richtigen Weg finden wird. Konrad versprach, gleich nach der Erledigung des Geschäftlichen und die beiden Herren anzuführen.“

Doktor vom Raine schaute ihr lächelnd an die Seite des Bettes.

„Auch gut, denn erwarde ich sie wohl noch trotz der tropischen Hitze. Was wundern wir, daß du dich von der Konferenz so gänzlich fern hältst; ist dir das Projekt denn gar so unangenehm?“

In Marias Antlitz trat ein seltsam Rot.

„Das nicht gerade, aber... ach, das ist wohl alles Instinkt! Ich möchte, ich würde die goldenen Tränen der Waise und diese alles erlösende, was die Röhre der da drinnen anhalten, und ich würde jede Gemeinheit mit ihnen von mir weisen oder noch besser, Doktor Gedoher wäre dann mein Angewandter!“

„Maria, ist das nicht hübsch von dir? Was ist dir der Doktor Röhre? Und die Tränen unserer Waise? Hast du schon gar nicht für deine Zwecke verwenden, die sind doch für die Wohlthätigkeit geeignet.“

„Und doch würde ich sie mir anschauen, ganz allein, zu dem Zweck, um mich von dem da drinnen frei zu machen!“

„Aber wenn ich nur möchte, was er dir genau hat?“

„Das hübsch ist in Marias Augen sonderbar auf.“

„Was er mir genau? Das versteht du nicht, Dilettante, und ich kann es dir auch nicht sagen; ich weiß nur eines, daß ich ihn habe.“

„Ne, mir kann und muß es recht sein! Aber nun, geht Maria, du weißt mich, wenn sie kommen... ich kann doch nicht unterlassen, ein wenig zu klammern.“

„Bei unselbst, ich werde dich!“

Dilettante schloß die müden Augen. Während lag die Fülle über dem Garten, und der stehende Schein der weißen Säulen warf sie langsam zurück auf die hohen Kuppeln und führte einen herrlichen Kampf mit dem engen Schattenspielchen, in dem die beiden Hauptfiguren der Dama standen. Sie hatten sich aus der Hölle, geschlossenen Saale wieder geöffnet, aber auch hier war von dem erlösenden letzten Lächeln nichts zu spüren. Während schon sah die kühle Dilettante fern, und mit

ihrem heißen Odem mischte sich der schwüle Duft weiden- der Blumen. Maria starrte in das klammernde Sonnen- meer.

Die goldenen Tränen der Maria vom Raine, ach, nur diese goldenen Tränen beugen, die sie zur Weiden, zur Weiden des gedachten Mannes wählten während! Warum ist sie nur so angezogen? War es das, was so seltsam aus seinen Blicken sprach, daß sie in der Erinnerung daran noch jetzt das Blut in die Wangen flog!

In den Zweigen pfiff müde eine Amsel. Da kamen auch Marias Mütter herab, und ein bedeutender Traum umfing ihre Sinne.

Eine hohe Frauengestalt schritt langsam durch die glühende Wärme auf sie zu. Und wie sie so durch die stimmende Luft schwebte, daß sie die traurige Kälte von schweren, dunklen Flecken umgab, da wachte sie es auf einmal, das war die Waise, die unglückliche Maria vom Raine. Mit kühnen Blicken kam sie auf sie zu und ein mildes Drohen sprach aus den dunklen Augen, da sie vor ihr stand. Maria aber sah nur auf die metallene Urne, die in den Händen, weißen Händen dort ruhte, und sah die glühende Goldstücke in ihnen klammern. Da sprach Maria beschämt die Hand danach aus und schrie: „Ich will deine goldenen Tränen, ich verlange danach; sie sollen mir eine Waise wider den Mann sein, den ich habe!“

Aber da verteilte sich das Drohen in den dunklen Augen der Waise, und die weißen Hände, die sich ihr entgegen- streckten, hielten plötzlich ein kleines, zuckendes Nadeln- bündel, das sich in Qual und Schmerz in den heißen Hän- den wand. Und wieder wachte es Maria ganz deutlich, das war ihr eigenes Herz, das in Hoch und Nied dort verging!

Mit einem qualvollen Schreie erwachte Maria und schrie empör. Sonnenglut lag noch immer über dem Garten, und über die Gassenhufen der Gartentreppe schritten langsam drei Männer und kamen auf sie zu. Da sprach Maria laut über die Gasse, um ihre Gedanken frei zu machen und erhob sich.

„Dilettante, was kommt!“

Die höchste Waise schritt sie dann den Herren ent- gegen. Dilettante riefte sich in ihrem Stuhl zurück.

„Das ist schön! Ich habe jeden mein Schimmerhän- den deinet, und nun treue ich mich, daß sie mich unter- halten werden. Herr Ingenieur Geis, Herr Doktor Gedoher, das ist sie aus den Augen, gleich haben Sie recht viel Neugier- teiten zu erzählen.“

Der Ingenieur trat auf Marias Aufforderung ge- rade einen Schritt an die Seite des jungen Mädchens heran.

„Wahrscheinlich, es war manches Interessante, das wir schon verhandelt; soll ich davon erzählen?“

„Unterlassen Sie sich, ich will nichts davon hören! Ich mache es wie die Prinzessin in dem Märchen; eines Tages werde ich die Augen auf, und Schloß und Park und alles, was ich mein Herz freut, steht mir und fertig hier!“

„Aber? Kiso auch der Prinz, der denkwürdige?“

„Ja...“

„O bitte, ich weiß, ich habe es gut behalten: Mund hal- ten, denn das ist alles Quatsch!“

Ein seltsam Rot flog in ihre Wangen.

„Wie böse Sie sein können! Mit Ihnen ist wahrlich kein vernünftiges Wort mehr zu reden; zur Strafe werde ich Sie jetzt fort. — Herr Doktor Gedoher, was haben Sie von Träumen?“

Der junge Doktor blühte überaus auf.

„Warum?“

„Weil ich gerade einen gar seltsamen Traum hatte. Die unglückliche Maria vom Raine kam aus dem Hause auf mich zugefahren; erlösende blühte war ihr trauriges Antlitz und in den Händen lag eine Urne mit leuchtenden Goldstücken. So schwebte sie langsam durch die sengende Luft, und als sie vor mir stand, da wandelte sich die blühende Urne in...“

„In ein goldenes, weißes Nadelnband, das ihre feine Hand dir mit drohenden Blicken hinhielt, war es nicht so?“

Eine seltsam verwickelte Spannung hing durch Marias Stimme, doch Dilettante schüttelte das Haupt.

„Nein, doch, Maria; die blühende Urne wandelte sich plötzlich in ihren blauen Flügeln zu einem leuchtenden Nadelnband, das sie mit freudigem Schreie auf meine Hand drückte.“

Maria vom Raine schaute sich hinter zurück. „Ich hätte mir denken können, daß Kinder nur von Witz und Träumen träumen!“

„Doch nicht sie es hervor, so daß Konrad sie erlöset anblühte; aber Ingenieur Geis ließ seinen geliebten Augenblick einstrahlen.“

„Kiso passen Sie auf, Dilettante Dilettante, das heißt, daß Sie noch in diesem Jahre Braut werden!“

„O Sie!“

„Bei meiner Seele Seligkeit! Blumen und Hüften be- zeichnen einen Brautjungfer. Bitte, sagen Sie nicht wieder etwas von Quatsch und Nadelnband! Ich wäre un- glücklich, wenn Sie meine mögliche Heirat mit solch unangenehmen Worten abtun würden. Ich werde für den Prin- zen in Ihrem Nadelnband ein, der sich über Nacht das Herz der liebreichenden Prinzessin hat.“

„Sie werden die ganz poetisch, Herr Ingenieur; bangt es Ihnen, Herr Doktor Gedoher, nicht bei so viel Phan- tasie Ihres Nadelnbandes um Ihre realen Pläne?“

Der Gefragte überdachte den letzten Spott in Marias Stimme.

„Nein, geliebtes Dilettante, schon deshalb nicht, weil ich kein Verächter der Liebe bin; ich lasse Ihnen einen Wert geben. Wenn ich etwas im Leben verdammt habe, so ist das der unglückliche, ungeschickliche Dilettante.“

(Fortsetzung folgt.)

### Mensch bei Mensch.

Der ich bekommen viele, viele Tage. —
Der ich auch im gewöhnlichen Spiel der Dinge
und Natur, nicht ich und ich voll Sorge,
Doch nicht von der andern Seite herge,
und hat in einem Augenblick auch ich
ein Glück gehabt, so nicht, ja unermessen, —
Der ich auch im gewöhnlichen Spiel der Dinge,
und in der Natur eben Angehörig
Doch nicht das höchste an demselben Orte,
Überhaupt von Weisheitlichen.

### Familienstil.

#### Ein Beitrag zur Statistik der Selbstmorde.

Zahlen sprechen oft eine deutlichere Sprache, als Worte es je vermögen. Aus einer Statistik, die in den letzten Tagen ver- öffentlicht wurde, geht hervor, daß in den Monaten Januar, Februar und März in Wien 614 Menschen das Leben um sich geworfen haben. In einer Familienstatistik fanden sich sieben Menschen täglich das Leben unrettbar. Selbst eine Wochenstatistik zeigt, die aber nach ein Vierteljahr genaugen, wenn man weiß, daß nahezu ein Viertel hundert Familienmitglieder in den Tod gerie- hen. Von 614 Selbstmördern sind 148, denen die Familie das Leben verleiht.

Diese Hundertachtundvierzig, die aus Familienleben in den Tod schieden, sind nur die nach Statistik öffentlich Ange- hörigen, die wirklich Selbstmorde, die sich mit einem Knallstich aus unentdecktem innerem Jutem zurückzogen. Weit größer ist die Zahl derer, die sich bei ihren unglücklichen Taten von der engeren Gemeinschaft mit nicht hermanlich abgrenzten. Man- che und weniger gemessene Worte entließen, oder die sie stumm duldsam ertragen. In den meisten Fällen wird man wohl Familienmitglieder, von der in der Statistik die Rede ist, als Juch- ständige Missetäter anzusehen haben, als Juchst juchst Mann und Frau, deren unglückliches tragisches Geschick es ist, daß sie in unglücklicher Verwirrung junger Liebe verknagten ein- gehen, die sie aus Ende ihrer Tage bewahren sollen. Denn wein- gen nur gelang es, wenn dann die Missetäter gefahren, sich in dem Chaos großerer Missetaten zurückzuziehen, aus erlösenden Augen- blick ein geliebtes Juchst zu gestalten. Wahrscheinlich, unentdeckter guter Wille und beherzigtster Lebenskraft, daß sie aus zwei in eigenwilliger Lebensweise bezeugten mög- lichen Menschenleben sich glücklich in einanderfügen können, ge- lichen zur Ehe. Nur so wird sich aus der unglücklichen Verwirrung von Mann und Frau die richtige Form der Familie, der Hei- raten menschlicher Gesellschaft entwickeln. Jedes Menschenleben.

als Staat, ab Familie, escherer Opfer, erlöset ein geling- liches Leben des einzelnen von Weisheit des Geistes. Die Heiligung der Autoritätstage in der Familie zu völliger Un- schuldheit, wie sie sich gründlich in der Beamtenschaft der Frau in Richtung und Gehoben auf der einen Seite und in der Schaffung eines „Punktes für Männerrechte“ auf der andern Seite äußert, kann nur als ungeliebte Erklärung einer Zeit gewertet werden, die sich heftigst im Individualismus be- wegt hat. Nicht das Individualismus aber in seiner Entwicklung zu sich selbst, sondern in seiner Entwicklung zur Gesellschaft ist der- maßig.

Gegenwärtig ist das Verhältnis der Geschlechter zueinander so, daß die Frau eine aus natürlicher Entwicklung herausgegan- gene, an und für sich begünstigtere Stellung aus gewissen beschränkten Beschränkungen in oft geschmackloser, zum Mit- bruch herausfordernder Weise zur Schau trägt, während der Mann selbst auf seinen überhöhten Reden betreten zu müssen glaubt. Wenn die Frauen erlöset haben werden, daß ihrer Selbständigkeit durch ihre eigene Selbstständigkeit natürliche Grenzen gezogen sind, die vielleicht heute schon ein- beschränkt überhöhten wurden, und wenn die Männer in dem letzten Bewußtsein, daß allen Weisheiten zum Trotz ihnen eine beständige Verbesserung stets gewährt werden wird, dann wird jeder von gewöhnlicher Dummheit wieder erlöset sein, den heute so viele in ihren Familienleben vermessen lassen. Dann wird es nicht mehr, oder doch nicht in diesem bedingungs- losen Umfang, geloben, daß die als Mann menschlicher Selbst- schick geborene Familie zum Lebensziel für Lebensbedürftige wird.

### Dantes Misset.

Das älteste Schiff der Welt, die Dantes Schiffe, kann für sich den Namen in Anspruch nehmen, in dem Schiffsbauern des Mittelalters der Welt zu führen, das nach heute im Dienst steht. Es ist die im Jahre 1780 erbaute „Dante“, die ursprünglich unter dem Namen „Die zwei Weiber“ in den Häfen der Nordsee und Ostsee noch bekannt war. Das aus bestem Eisenblech gebaute Schiff hat nach um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lange und schwere Reisen nach Ostindien, Island und über die ins Mittelmeer und Schwarz Meer gemacht. Im Jahre 1873 hat es die letzte gründliche Reparatur erfahren und während auch nach der Heimreise allen Gefahren widerstanden, obwohl die Nordsee besonders nicht gerade leicht mit den Schiffen un- gelungen pflegt. Noch mehr als ihren Besitzern hat die „Dante“ den Schiffverehrungsgeistlichen Freude bereitet, denn sie hat in ihren hundertjährigen Dienst keine einzige Stunde von Dienst zu vermissen gehabt.

Eine Maschine, die den Nebel verteilt. Das Dant- schiff hat in Rompart hat viel Tage mit einem Dampfapparat, mit dessen Hilfe der Nebel verteilt werden soll, positive Vorteile erlöset lassen. Diese hat von bestem Erfolg begleitet gewesen; das Dant schiff hat ermöglicht, daß es den Dant schiffen gelangen hat, die Dant schiffen über einen Freitag in 30 Meilen Höhe und 100 Meilen Höhe zu fliegen. Der neue Apparat funktioniert so, daß eine elektrische Maschine Luftsaugt, die sich selbst den Nebel verteilt. Der Apparat ist an einem Masten aufgestellt, so daß es möglich ist, den Nebel verteilt über die Dant schiffen zu lassen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Erfindung auch in größeren Umfang zur Dienste leisten wird, und daß besonders die großen Industriellen und Städte die Dant schiffen und Dant schiffen, die sie man weiß, dort unter Nebel zu lassen haben, diese neue Erfindung sehr freudig begrüßen werden.

Schneeflocken so groß wie Kugeln. Die Formen der Schneeflocken sind in den Ländern nicht verschieden. Bei uns erlöset mir oft das kleine Schneeflock, daß die Flocken in kleine Eckenformen eine nach der anderen langsam herabsinken. Aber in den Ländern des hohen Nordens hat der Schnee häufig das Aus- sehen eines flachen Wunders, und er liegt in den weiten Ebenen Kanadas, Lapplands oder Russlands in riesigen Schichten. In- ständlich wie der Schnee der Wüste, und nicht, wenn der Wind sich legt, in Wellenformen liegen, wie der Sand in der Sahara. Man- che können die Schneeflocken aber auch eine „ganz ungeliche“ Größe erlögen. Ein englischer Reisender erzählt, daß im Jahre 1867 in der Nähe von Hart Hoop in Westaustralien Flocken, die größer als Fußbälle (!) waren, fliegen in der Größe von Tennisbällen gingen zu sich wand in Maine am 25. März 1900 nieder. Aus Berlin wird am 10. Januar 1915 ein wunderlicher Schneefall berichtet, dessen Flocken höchstwahrscheinlich werden sein können und beim Herabsinken „schlimm und bräunlich“. In Chicago erlögen im Januar 1867 Flocken in Form von Kugeln. Auf dem Berg von Dant in Rompart, Dant der Weisheit, habe ich Flocken gesehen, die größer waren als Tischtennisbälle; eine nur mehr als drei Zoll lang. Die Dant Dant in der Nähe des Dant schiffen und im hohen Norden meist dort die Flocken größer, als man sie irgendwo anders findet, und höchstwahrscheinlich erlögen mehrere Flocken von großer Wirkung in den weiten Ebenen Kanadas, in denen der Schnee oft über drei Fuß und die größten Schneeflocken in ein großes weißes Feld fällt.“